

Seite 3-9

THEMA

Forschungsschwerpunkt  
Rechtsextremismus und Neonazismus

Seite 10-33

AUS DER HOCHSCHULE

Informationen / Gespräche /  
Messen / Kooperationen

Seite 34-58

BLICK IN DIE FACHBEREICHE

Diplome / Auszeichnungen /  
Projekte

Seite 59-62

STUDENTISCHES

BIBLIOTHEK / CAMPUS IT  
PUBLIKATIONEN

Seite 62-67

PERSONALIA /

WILLKOMMEN UND DANKE /  
IMPRESSUM

# FH D

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

JOURNAL DER  
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

JAHRGANG 33 I/2012



## FORENA

# FORSCHUNGSSCHWERPUNKT RECHTSEXTREMISMUS / NEONAZISMUS

**HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN...**

*Bei Interesse an einer Anzeigenbuchung im FH-Journal  
kontaktieren Sie bitte die Presse-Informations-Agentur:*

---

Presse-Informations-Agentur

Fon: +49 - 211 - 68 33 13

Fax: +49 - 211 - 68 33 82

[info@pia-werbung.de](mailto:info@pia-werbung.de)

[www.pia-werbung.de](http://www.pia-werbung.de)



*Simone Fischer  
Pressesprecherin,  
Leiterin Kommunikation & Marketing*

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Neonazismus und rechtsradikale Tendenzen sind nach wie vor in bisweilen erschreckendem Maße in Teilen der Gesellschaft vorhanden und erfordern nicht nur eingehende Debatten, engagiertes Handeln und Gegeninitiativen, sondern auch eine verstärkte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Strömungen und Gangarten. Diese sind teilweise so ausdifferenziert, dass man sich als Laie oft nur mühsam einen Überblick über die verschiedenen Entwicklungen und auch immer wieder neu aufkommenden „Trends“ in der rechten Szene verschaffen kann. Besonders deutlich wurde dies erst kürzlich durch die Ereignisse im Umfeld der „Zwickauer Terrorzelle“, deren Mitglieder jahrelang unbehelligt im Untergrund leben konnten und deren Beziehungen bekanntermaßen sogar bis nach Düsseldorf reichten. Hier setzt die Arbeit des bereits 1987 am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften gegründeten Forschungsschwerpunktes „Rechtsextremismus / Neonazismus (FORENA)“ an. Auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Recherche und Analyse wollen die an der Hochschule tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Entwicklungen in der extremen Rechten untersuchen und erklären. Vor allem sollen die Erkenntnisse nicht ausschließlich der wissenschaftlichen Community, vielmehr auch

ebenso dezidiert einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nicht zuletzt wird durch zahlreiche am Forschungsschwerpunkt entstandene Publikationen ein wichtiger Schritt in der Entwicklung gesellschaftlichen Engagements und der Stärkung demokratischer und zivilgesellschaftlicher Strukturen gegangen. Mehr als einmal hat der Forschungsschwerpunkt hierbei Pionierarbeit in der Analyse rechtsextremistischer Strömungen geleistet, so etwa mit den ersten Untersuchungen, die sich rechter Musikultur widmeten oder Projekten, die sich mit Rechtspopulismus bei nach außen hin „bürgerlichen“ politischen Bewegungen, aber auch der Übernahme traditionell politisch links gerichteter Bezeichnungen und Nomenklaturen befassen. Ebenfalls wird aus dem Forschungsschwerpunkt FORENA heraus derzeit ein Konzept für eine Gedenkstätte am neuen Campus Derendorf erarbeitet, dessen in den Neubau einzubeziehendes Gebäude der ehemaligen Großviehhalle während des Zweiten Weltkriegs als Deportationslager genutzt wurde. Auch dieser Aspekt der lokalen Historie ist bis heute einer breiten Öffentlichkeit nicht gänzlich bekannt. Aus diesem Grund ist das Titelthema dieser Ausgabe dem Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus / Neonazismus“ gewid-

met. Wie immer, finden Sie darüber hinaus aber auch Einblicke in eine Vielzahl anderer Projekte, Forschungsvorhaben, Veranstaltungen und Neuigkeiten an der Fachhochschule und ihren Fachbereichen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und unterhaltsame Lektüre!

Ihre

*Simone Fischer*

FORENA  
FORSCHUNGSSCHWERPUNKT  
RECHTSEXTREMISMUS / NEONAZISMUS

**FORENA – FORSCHUNGSSCHWERPUNKT RECHTSEXTREMISMUS/NEONAZISMUS /  
WISSENSCHAFTLICHE PIONIERFORSCHUNG UND THEORIE-PRAXIS-TRANSFER**



Ziel der 1987 von Prof. Christiane Rajewsky an der FH gegründeten Einrichtung ist es, auf der Basis wissenschaftlicher Analysen zur extremen Rechten sowie zu Erscheinungsformen und Theorien der Ungleichheit/Ungleichwertigkeit das Engagement für nachhaltige demokratische und zivilgesellschaftliche Strukturen zu stärken.

Dabei gehört die Erforschung und Analyse neuer Trends und Entwicklungen in der extremen Rechten zu den zentralen Tätigkeitsfeldern des Forschungsschwerpunktes. Die dabei geleistete Pionierarbeit lässt sich an einigen thematischen Feldern nachvollziehen: So entstand im Jahr 2002 aus langjähriger Forschungstätigkeit zur Entwicklung extrem rechter Musikkultur die erste umfassende Publikation zum Thema Rechtsrock, welche seit Jahren als einschlägiges Standardwerk von Journalisten, Wissenschaftlern und

*Dipl. Soz.-Wiss. Alexander Häusler ist einer der Wissenschaftler/innen, die am Forschungsschwerpunkt FORENA die jüngsten Entwicklungen in der rechtspopulistischen Szene analysieren. Während einer Tagung in Köln im Oktober 2011 referierte er seine neuesten Forschungsergebnisse.*

*Foto: Jörn Neumann*

Praktikern genutzt wird. Nicht zuletzt das politische Milieu der rechtsterroristischen Gruppierung »Nationalsozialistischer Untergrund« weist auf die zunehmende Bedeutung extrem rechter Jugend- und Musikkultur zur Rekrutierung der Anhängerschaft eines bewegungsförmigen Neonazismus hin.

Auch mit der Forschungstätigkeit zum so genannten Rechtspopulismus wurde bei FORENA mit den Projekten von Alexander Häusler Neuland betreten: Unter dem Deckmantel der Bürgerlichkeit ist in Nordrhein-Westfalen mit der »Bürgerbewegung pro NRW« seit einigen Jahren eine neue Wahlpartei der extremen Rechten in Erscheinung getreten. Das zent-

rale Propagandathema dieser rechtspopulistischen Partei ist das Feindbild Islam. 1994 gelang dieser Gruppierung unter dem Namen »pro Köln« erstmalig der Einzug in den Rat der Stadt Köln. Die Forschungsergebnisse zu der Entwicklung dieser Gruppierung wurden im Jahr 2008 unter dem Titel »Rechtspopulismus als Bürgerbewegung« herausgegeben und fanden als erste wissenschaftliche Studie zum Thema großes öffentliches Interesse. Als „brandaktuelle Studie zu einem notwendigen Diskurs“ wurde sie in der »StadtRevue Köln« bezeichnet, „eine gute Handreichung für die politische Bildung“ befand die »Zeitschrift für Politikwissenschaft«.



als „wichtiges Aufklärungsbuch“ (Aachener Nachrichten) bezeichnet.

Zu den aktuellen Forschungsprojekten gehören die vom Leiter der Einrichtung, Prof. Dr. Fabian Virchow, betreuten Projekte zur Bedeutung visueller Elemente für die Politik der extremen Rechten sowie ein umfangreiches Projekt zur staatlichen Verbotspolitik gegenüber extrem rechten Vereinigungen im Zeitraum 1951 bis 2011. Der Forschungsschwerpunkt unterhält insbesondere Kooperationen mit WissenschaftlerInnen in Großbritannien, der Schweiz und den USA. Im März 2011 fand ein internationaler Workshop zu Methoden der Rechtsextremismusforschung statt; im Oktober folgte zusammen mit der Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln (ibs) und in Kooperation mit der Volkshochschule Köln eine internationale Tagung über neue Entwicklungen im Rechtspopulismus. Auf der im Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum durchgeführten Veranstaltung sprachen neben Patrick Bahners (FAZ-Feuilletonchef) und dem Schriftsteller Navid Kermani Experten aus Deutschland, Italien, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz über nationale Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieses Phänomens.

Die enge Kooperation mit der ibs Köln zum Themenfeld Rechtspopulismus und Muslimfeindlichkeit ermöglicht den Ausbau einer städteübergreifenden und praxisnahen Präventionsarbeit, die sich als alltagstauglich und bedarfsorientiert erwiesen hat. Aus diesem Grund pflegt der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus im Bereich des Wissenstransfers und der praxisorientierten Forschung auch kontinuierlichen inhaltlichen Austausch mit weiteren relevanten Trägern der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Nordrhein-Westfalen. Herauszuheben sind hierbei die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, das Informations- und Dokumentationszentrum Antirassismusarbeit (IDA NRW), der Arbeitskreis Ruhr der Jugendämter gegen Rechtsextremismus (AK Ruhr) sowie zahlreiche Ansprechpartner bei den Kirchen, den Gewerkschaften und der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit.

Die praxisorientierte Forschungstätigkeit hat zufolge, dass der 1994 vom Ministerium für Wissenschaft offiziell anerkannte Forschungsschwerpunkt als innovative und in seiner Form einzigartige Einrichtung zum gefragten Ansprechpartner für Fachfragen im Umgang mit rechtsextremen Phänomenen geworden ist. So sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von FORENA viel zitierte Expert/innen in Print-, Rundfunk- und TV-Medien. Auftritte in der Tagesschau, dem Heute-Journal, Monitor, dem WDR und vielen anderen TV- und Rundfunksendern sowie Kommentare in der »Zeit«, dem »Spiegel« und zahlreichen Tageszeitungen zeugen von der öffentlichen Anerkennung der geleisteten Forschung.

Neben Grundlagen- und anwendungsbezogener Forschung ist daher ein wichtiges Arbeitsfeld die Qualifizierung und beratende Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteur/innen sowie von Sozialarbeiter/innen und Pädagog/innen, die sich – etwa in ihrem beruflichen und sozialen Umfeld – mit Alltagsrassismus oder Aktivitäten der organisierten extremen Rechten konfrontiert sehen.

Leitung: Prof. Dr. Fabian Virchow  
Mitarbeiter: Dipl. Soz.-Päd. Adelheid Schmitz und Dipl. Soz.-Wiss. Alexander Häusler

#### **FORENA-VERANSTALTUNGEN 2012**

**4.-6. Mai in Berlin** / Cultural Dimensions of Far Right Politics / Internationaler Workshop in Kooperation mit der New York University

**2. Juni in Berlin** / Verbote gegen extrem rechte Vereinigungen – Nutzen und Gefahren / Informationsveranstaltung in Kooperation mit dem Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung

**5.-6. Oktober in Düsseldorf** / 25 Jahre Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/ Neonazismus der FH Düsseldorf / Wissenschaftliche Tagung mit Verleihung des FORENA-Nachwuchspreises

**Haben Sie Interesse an einer Teilnahme?**  
Dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung: [forena@fh-duesseldorf.de](mailto:forena@fh-duesseldorf.de)

Im Jahr 2009 startete der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus in Kooperation mit der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ein zweijähriges Forschungsprojekt zu neuen Entwicklungen im Neonazismus. Dabei standen die so genannten Autonomen Nationalisten im Mittelpunkt. Dieses Phänomen ist Ausdruck einer stilistischen Modernisierung des neonazistischen Lagers der extremen Rechten. Mit der provokativen Selbstbezeichnung wird auch auf die linken Autonomen und deren häufig militantes Selbstverständnis Bezug genommen. Das Forschungsergebnis wurde im Jahr 2011 unter dem Titel »Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung« publiziert. Die Publikation stellt laut Urteil des »Portals für Politikwissenschaft« „die erste umfangreiche wissenschaftliche Bestandsaufnahme“ zu diesem neuen Phänomen dar und wird

## PIONIERFORSCHUNG PUBLIZIERT



*Die Forschungsergebnisse des Forschungsschwerpunktes sind in zahlreiche wissenschaftliche Publikationen eingeflossen. Im Wiesbadener Verlag für Sozialwissenschaften betreuen die Düsseldorfer Wissenschaftler/innen die „Edition Rechtsextremismus“. Foto: Rheinische Post*

Am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Publikationen entstanden, die sich intensiv mit neuen Phänomenen und Entwicklungen des Untersuchungsgegenstandes befasst haben, z.B.

- **Christian Dornbusch/Jan Raabe (Hrsg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Ge-  
strategien. Münster 2002**

- **Häusler, Alexander (Hrsg.): Rechtspopu-  
lismus als »Bürgerbewegung«. Kampagnen  
gegen Islam und Moscheebau und kommu-  
nale Gegenstrategien. Wiesbaden 2008**

- **Jan Schedler & Alexander Häusler (Hrsg.):  
Autonome Nationalisten. Neonazismus in  
Bewegung. Wiesbaden 2011.**

Seit 2011 betreut FORENA im Verlag für Sozialwissenschaften (Wiesbaden) die »Edition Rechtsextremismus«. In dieser Buchreihe erscheinen innovative theoretische und empirische Forschungsarbeiten zu Erscheinungsformen der extremen Rechten als politisches, soziales und (alltags)kulturelles Phänomen.

Im Frühjahr 2012 erscheint in der »Edition Rechtsextremismus« ein aktueller Band zum Thema Rechtsterrorismus (Autor: Jan Schedler), im Herbst folgt eine Studie zu den Grundzügen der Verbotspolitik gegen extrem rechte Organisationen im Zeitraum 1951-2011 (Autoren: Fabian Virchow; Gideon Botsch; Christoph Kopke); für 2013 sind zwei englischsprachige Bände geplant, die sich mit dem Stellenwert kultureller Ausdrucksformen

bzw. der Bedeutung visueller Politik für extrem rechte Weltanschauung und politische Praxis befassen (Hrsg.: Cynthia Miller-Idriss und Fabian Virchow).

Ebenfalls beim Verlag für Sozialwissenschaften erscheint im Herbst 2012 der erste Band des »Handbuchs Rechtsextremismus«, das einen theoretisch und empirisch gestützten Überblick über das Phänomen gibt. Ein zweiter Band wird sich mit der Entwicklung und Bewertung von Interventionsformen gegen extrem rechte Einstellungsmuster und Verhaltensweisen befassen (Erscheinungsdatum: Herbst 2013).

### **STAATLICHE VERBOTSPOLITIK GEGEN EXTREM RECHTE VEREINIGUNGEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCH- LAND, 1951-2011**

Seit dem Scheitern des Verbotsverfahrens gegen die NPD im Jahre 2003 werden die Möglichkeit und der Nutzen eines solchen Verfahrens immer wieder kontrovers diskutiert. In diesen Monaten steht die Diskussion auch mit den schweren Straftaten, die dem neonazistischen Terrornetzwerk NSU zugerechnet werden, in Verbindung.

Bei den Diskussionen um einen möglichen Schaden oder Nutzen von Verboten gegen extrem rechte Vereinigungen befürchten die ei-

nen, dass entsprechendes staatliches Handeln wenig nützt oder gar zu einer Radikalisierung und steigenden Gewaltanwendung führt. Andere hoffen auf ein politisches Signal und eine Schwächung der extremen Rechten, etwa aufgrund der ausbleibenden öffentlichen Gelder. Der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus führt in Kooperation mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum in Potsdam eine Studie durch, die nach den Verfahren und Wirkungen der nunmehr über 60-jährigen Geschichte von Verboten gegen extrem rechte Vereinigungen fragt. Dabei werden zunächst Anlass und Begründung der jeweiligen Verbotsmaßnahme erörtert; zusätzlich wird die Reaktion der betroffenen Vereinigung (z.B. politische Kampagne; juristischer Widerspruch; Fortführung der Tätigkeit im Rahmen einer anderen Organisation/Partei; illegale Fortführung; ...) untersucht, um abschließend die Wirkung zu eruieren (z.B. Einstellung der Tätigkeit; Radikalisierung & Gewaltzunahme; Rückzug von Aktiven und/oder Umfeld).

Nach bisherigem Stand lässt sich festhalten, dass das Instrument des Verbots von Parteien und Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland nicht im Sinne einer umfassenden ‚Verfolgung‘ eingesetzt worden ist. Verboten wurden in der Regel solche Vereinigungen, die (a) in Ideologie, Symbolik oder Praxis offen an den historischen Nationalsozialismus anknüpften und/oder (b) als Organisation unmittelbar Verstöße gegen das Strafgesetzbuch vorbereiteten oder durchführten. Ausschlaggebend für Verbote extrem rechter Vereinigungen war nicht zwingend eine konkrete Gefahr für den Bestand der Gesellschaft, sondern häufig die Befürchtung erheblicher negativer Aufmerksamkeit in der internationalen Öffentlichkeit. Mit Verboten extrem rechter Vereinigungen war in der Regel keine umfassende Verfolgung des ‚nationaloppositionellen Milieus‘ verbunden; eine systematische Verfolgung von Nachfolgeaktivitäten fand nicht immer statt. Die häufig vertretene Ansicht, dass Verbote zu einer Radikalisierung des ‚nationalen Lagers‘ und zu einem Abwandern in den Untergrund führen, lässt sich empirisch bisher nicht erhärten. Verbote extrem rechter Vereinigungen haben insgesamt zu einer Mäßigung von Propaganda, Programmatik und Aktionen des ‚nationaloppositionellen Lagers‘ geführt und zugleich durch die Grenzmarkierung zu einer weitgehenden Isolierung der Organisationen geführt.

## KONZEPTENTWICKLUNG FÜR DEN ERINNERUNGORT CAMPUS DERENDORF



2014 wird die Fachhochschule Düsseldorf auf das ehemalige Schlachthof- und Schlösser-Brauerei-Gelände in Derendorf umziehen. Die Hochschulbibliothek und die Campus-IT werden das denkmalgeschützte Gebäude der „Alten Großviehhalle“ nutzen. Damit wird die FH Düsseldorf auf einem historisch bedeutenden Gelände stehen. Die „Alte Viehhalle“ war von Oktober 1941 bis September 1944 Sammelstelle für mehr als 6.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Düsseldorf und dem Umland, bevor sie von dort aus über den Bahnhof Derendorf in die Ghettos Lodz/Litzmannstadt, Minsk, Riga, Izbica und Theresienstadt deportiert wurden. Nur wenige überlebten.

Vor diesem Hintergrund plant die Fachhochschule auf dem neuen Campus-Gelände die Einrichtung eines Erinnerungs- und Gedenkortes. Für die Konzeptentwicklung sowie Koordinationsaufgaben ist Adelheid Schmitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften zuständig. Die Diplom-Sozialpädagogin wurde im Januar 2012 zur

„Präsidiumsbeauftragten für die Gedenkstätte Campus Derendorf“ ernannt.

Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit und deren Folgen hat im Profil des Forschungsschwerpunktes seit seiner Gründung einen besonderen Stellenwert. 1998 hat Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, der frühere Leiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus die Wanderausstellung „Betrifft Aktion 3: Deutsche verwerten jüdische Nachbarn“ entwickelt. Sie dokumentiert, wie die Finanzbehörden vor den Deportationen das Hab und Gut der jüdischen Menschen übernahmen und anschließend zu Geld machten. Diese Ausstellung wird auch aktuell noch präsentiert und könnte mit einzelnen Tafeln dauerhaft im zukünftigen Bibliotheksgebäude untergebracht werden.

Adelheid Schmitz hat sich am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus unter anderem mit neueren Ansätzen einer historisch-politischen Bildungsarbeit beschäftigt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie insbesondere junge Menschen sich mit der NS-Vergangenheit und ihren Folgen auseinandersetzen und dabei

auch einen Bezug zu ihrem Leben heute herstellen können? Auf der Basis vielfältiger Erfahrungen wird dieser Arbeitsbereich am Forschungsschwerpunkt intensiviert, um in Kooperation mit anderen Projektpartnern ein Konzept für die ‚Gedenkstätte Campus Derendorf‘ entwickeln und umsetzen zu können.

Bisher ist ein Ausstellungsraum mit Informationstafeln zur Bedeutung dieses Ortes in der NS-Zeit und zum Schicksal der dort eingepferchten Menschen vorgesehen. Anhand von Fotos, audiovisuellen Medien, Dokumenten, Quellen und Zeitzeugenberichten könnten die damaligen Geschehnisse, die Erlebnisse und Erfahrungen einzelner Menschen, die Vorgeschichte und die Organisation der Deportationen verdeutlicht werden.

Die besondere Herausforderung liegt darin, den geplanten Erinnerungsort um einen Informations- und Lernort für die Gegenwart zu erweitern. Neben einem Ausstellungsbereich sind auch Bildungsprogramme und Foren wichtig, die Möglichkeiten eröffnen, um auch aktuelle Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus aufzugreifen zu können.

## DAS XENOS-PROJEKT: BORN TO BE ME – FÜR VIELFALT UND DEMOKRATIE – PARTIZIPATIVE UND LEBENSNAHE POLITISCHE BILDUNG JUGENDLICHER



Ein Besuch in der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel konfrontierte die Jugendlichen mit dem Bezug zwischen Nationalsozialismus und Formen heutiger rechtsextremistischer Tendenzen. Foto: privat

Vielen Jugendlichen fehlt es an demokratischem Basiswissen und Bewusstsein. Ihr Politikverständnis orientiert sich meist an Aktivitäten von Parteien und parlamentarischen Prozessen. Vielfach wird Misstrauen gegenüber PolitikerInnen und ihren Handlungsstrategien geäußert. Mögliche Folgen sind politische Apathie, aber auch rassistische Äußerungen – und dies auch bei besser qualifizierten Jugendlichen. Um sich mit Hintergründen und Ursachen gesellschaftlicher Probleme wie z.B. soziale Ungleichheit, Diskriminierung oder Rassismus auseinandersetzen zu können, brauchen Jugendliche lebensnahe Ansätze mit der Möglichkeit zur kritischen Reflektion ihres eigenen Lebens, ihrer Erfahrungen und Einstellungen.

Genau hier setzt das XENOS-Projekt „Born to be Me – Für Vielfalt und Demokratie“ an. Es wurde 2009 vom Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus initiiert und bis zum 31. Januar 2012 in Neuss umgesetzt. In Kooperation mit dem Rheinkreis Neuss, dem Jugendamt, sowie mehreren Schulen und Bildungsträgern konnten über

500 Jugendliche einbezogen werden, um sie beim Übergang von der Schule in den Beruf mit vielfältigen Angeboten zu fördern. Das Projekt wurde mit rund 624.000,-€ aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit und Soziales sowie des Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Ziel des Projektes war es, mit lebensnahen, partizipativen und kreativen Methoden das demokratische Bewusstsein und Engagement der Jugendlichen zu stärken. Insgesamt wurden 80 Teilprojekte und pädagogische Angebote durchgeführt, wie z.B. Film-, Audio- und Schreibwerkstätten, Kunst-, Theater-, Tanz- und Musikprojekte. Workshops zur Stärkung der Persönlichkeit, zur Reflektion von Geschlechterbildern und -rollen gehörten ebenso zum Programm wie präventive Angebote zur Sensibilisierung gegenüber Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus. Durch die Initiierung langfristiger Projekte wie z.B. der Demokratiewerkstatt konnten sich die Jugendlichen mehrere Monate lang mit gesellschaftspolitischen Themen, insbesondere mit (un)demokratischen

Entwicklungen auseinandersetzen. Bei mehreren öffentlichen Präsentationen konnten die Jugendlichen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor größerem Publikum vorstellen.

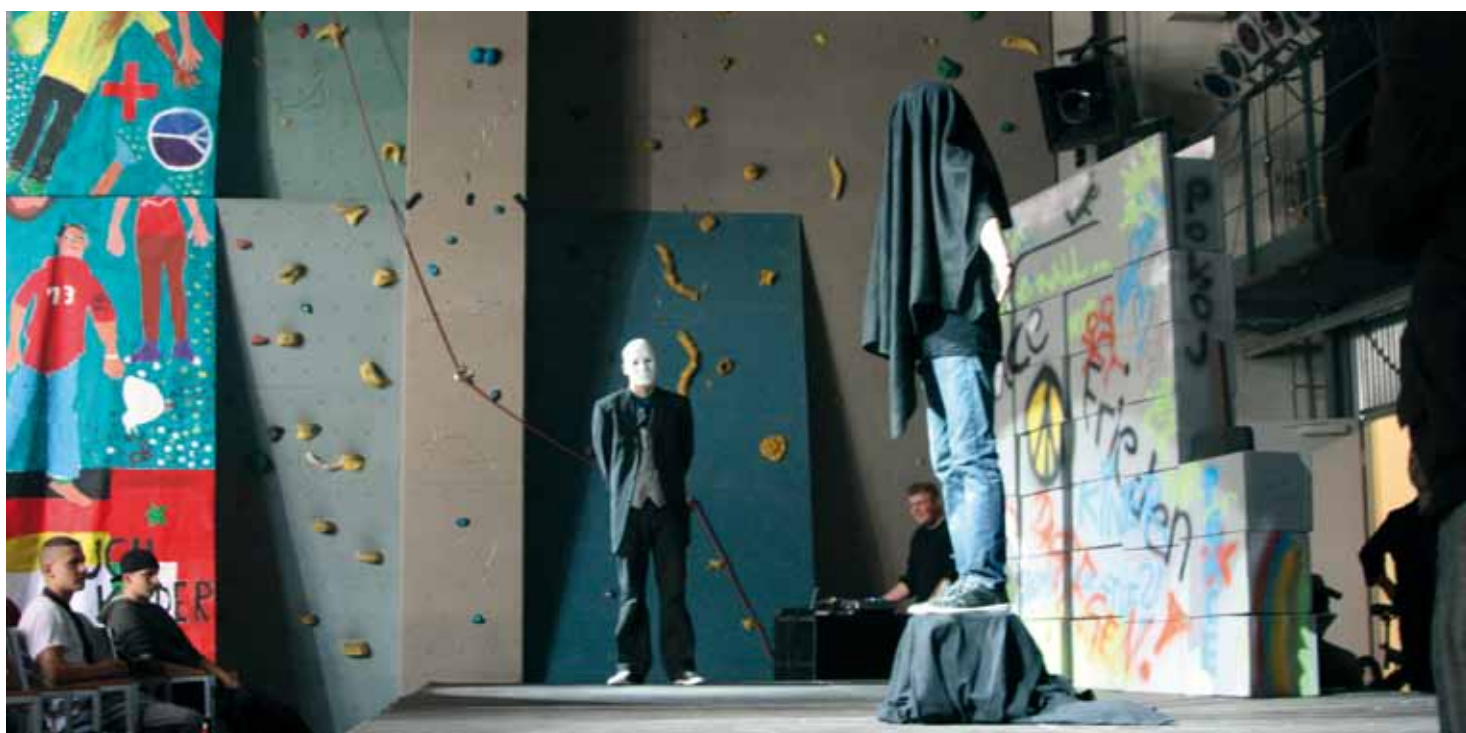
Die bisherige Evaluation des XENOS-Projektes durch das Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS) zeigt, dass das Interesse Jugendlicher für gesellschaftspolitische Fragen wächst, wenn die Themen lebensnah sind, wenn das aufgegriffen wird, was ihnen auf den Nägeln brennt und kreative Methoden zum Einsatz kommen. Das demokratische Konzept wird aber nur dann glaubhaft, wenn die jungen Menschen selbst erfahren, dass Leben, Arbeit und Kultur gestaltbar sind. Deshalb muss politische Bildung auch Möglichkeiten der Partizipation aufzeigen und die Jugendlichen ermutigen, über Utopien sowie alternative Lebensweisen nachzudenken. Auch nach Abschluss des XENOS-Projektes können über den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus Angebote wie Workshops, Fortbildungen und Beratungen zur politischen Bildung Jugendlicher angefragt werden.

[www.born-to-be-me.fh-duesseldorf.de](http://www.born-to-be-me.fh-duesseldorf.de)





Ein Ziel des Projektes XENOS - „Born to be me“ war es, Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf mit vielfältigen Angeboten zu fördern und sie aktiv einzubeziehen. Foto: privat



Zu den vielfältigen Projekten von XENOS gehörten neben Film-, Audio- und Schreibwerkstätten auch Theater-, Tanz- und Musikprojekte. Foto: privat

## AUS DER HOCHSCHULE

### HAPPY BIRTHDAY: FH D FEIERTE GROSSE GEBURTSTAGSPARTY

VON SIMONE FISCHER

Unter dem Motto „40 Jahre jung“ beging die Fachhochschule Düsseldorf am 7. Oktober mit einem Festakt im „Alten Kesselhaus“ der Böhler Werke ihr 40-jähriges Bestehen. „Vierzig Jahre sind im Leben eines Menschen eine ganze Menge, so etwa gut die Hälfte. Die FH D fängt nun aber erst richtig an, vor allem, wenn wir in zwei oder drei Jahren den neuen Campus Derendorf beziehen und endlich unter einem Dach unsere Aufgaben erfüllen können und werden“, erklärte der Hochschulratsvorsitzende Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch in seinem Grußwort.

Rund 400 Hochschulmitglieder und Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verfolgten angeregt den gelungenen Abend. Auch Oberbürgermeister Dirk Elbers lobte die Vielfältigkeit der Hochschule und in Hinblick auf den Umzug nach Derendorf das Zusammenwachsen mit der Stadt. Dr. Dietmar Möhler vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie des Landes NRW ging auf die beispiellose Erfolgsgeschichte der Fachhochschulen ein. Beispielhaft für die wachsende Bedeutung hingegen sind die Bemühungen um das Promotionsrecht. „Die Landesregierung hat die feste Absicht, jedem qualifizierten FH-Absolventen die Promotion zu ermöglichen“, so Möhler.

Mit einem Grußwort aus Berlin gratulierte auch die wohl prominenteste Alumna der Hochschule: Renate Künast. An der FH D hat sie in den 70er Jahren ähnlich wie Ronald Poffalla, Chef des Bundeskanzleramts und Bundesminister für besondere Aufgaben, WAZ-Geschäftsführer Bodo Hombach und Manager Thomas Middelhoff Sozialarbeit studiert. In ihrer erfrischenden Videobotschaft erinnerte die Bundestagsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen an die Studentenbewegungen der damaligen Zeit und betonte den Wandel. Dabei hob sie die Kreativität und Interdisziplinarität der Fachhochschule Düsseldorf hervor. Wie lebendig das Lernen, Leben und Lehren an der Hochschule ist, zeigten Impressionen von Bildsequenzen aus den vergangenen zwei Jahren und vor allem die Studierenden selbst. Rund ein Dutzend hatten sich an der Treppe zur Bühne versammelt und zackig erzählt, warum sie an der Fachhochschule Düsseldorf studieren. Neben den guten Ran-



*In feierlicher Atmosphäre feierten rund 400 Gäste und Hochschulangehörige das Jubiläum.*



*Als Alumna gratulierte die Bundestagsfraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen der Hochschule zum 40. Geburtstag.*



Lebendige Einblicke in das Leben und Lernen an der FH D gaben Studierende aus allen Fachbereichen.



Führten durch das Programm: Christopher Antes vom Fachbereich Medien als Horst Schlämmer und FH-Sprecherin Simone Fischer. Fotos (5): Jörg Reich

kings, der Studieninhalte, der Vernetzung der Hochschule mit der Industrie und Wirtschaft war auch das lebenswerte Dorf an der Düssel für viele ein Grund. Für die Stadtspitze, vertreten durch den Oberbürgermeister, die Bürgermeisterinnen Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann und Gudrun Hock sowie Bürgermeister Friedrich Conzen, ein besonderer Genuss: „Ich hätte es einfach immer wieder hören können“, freute sich Conzen.

Dem Hoch auf die Gegenwart folgte ein Hoch auf die Vergangenheit. So gab der Gründungsrektor, Prof. Dr. Hans Albert Klüfer, Einblicke in die Formierungsphase. Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, nahm das Publikum mit auf eine Reise in die Zukunft: „Wir legen heute den Grundstein für unseren Erfolg in der Zukunft. Dazu bedarf es Taten, denn wie Alan Kap formulierte: „Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist sie zu gestalten“. Auf dem Weg in die Zukunft haben wir bereits zarte Pflänzchen gesetzt, in zehn Jahren können wir uns die prächtigen Bäume ansehen“, sagte Grass.



Oberbürgermeister Dirk Elbers lobte das Zusammenwachsen von Stadt und Hochschule.

## DRITTE STIPENDIATENFEIER – ERFREULICHE STEIGERUNG

VON SIMONE FISCHER



*Das Stipendienprogramm an der FH D wächst und gedeiht. Mit Beginn des Wintersemesters hat die Hochschule 76 Stipendiatinnen und Stipendiaten.*

Sie strahlten und hatten allen Grund zur Freude: die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Innerhalb einer akademischen Feierstunde vergab der Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters, am 23. November 2011 die Urkunden der NRW- und der Deutschland-Stipendienprogramme im Düsseldorfer Industrie-Club. Das im Wintersemester 2009/2010 erfolgreich in Nordrhein-Westfalen eingeführte Stipendienkonzept, durch das engagierte Studierende monatlich mit 300 Euro gefördert werden, wurde in diesem Jahr mit der Einführung des Deutschland-Stipendiums auch vom Bund übernommen. Die eine Hälfte des Betrages steuern dabei das Land und der Bund bei, die andere Hälfte wird durch externe private Förderer, Unternehmen oder Institutionen finanziert. Mit Beginn des Wintersemesters hat die FH Düsseldorf nunmehr 76 Stipendiat/innen. 47 Studierende erhalten das Fördergeld innerhalb des NRW-Programms, darunter befinden sich acht erstmals ausgezeichnete Stipendiat/

innen. Weitere 29 Studierende profitieren darüber hinaus vom neuen Deutschland-Programm, so dass insgesamt zum Wintersemester 37 Stipendien komplett neu eingeworben werden konnten.

„Das große Engagement, mit der die Fachhochschule Düsseldorf Stipendien einholt, hat mich sehr beeindruckt. Es ist ein wichtiger Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit“, lobte Prof. Dr. Joachim Goebel vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW die Leistung der Hochschule. Auch Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann freute sich: „Für die Stadt Düsseldorf ist es eine hohe Ehre, dass es so viele Förderer gibt, die junge Menschen unterstützen“, erklärte sie.

Herausragende Leistungen sowie gesellschaftlicher oder sozialer Einsatz sind die Kriterien, nach denen die Stipendiatinnen und Stipendiaten seitens der Hochschule ausgewählt werden. „Additiv ist die Berücksichtigung möglicher biografischer Hürden – beispielsweise

die Herkunft aus kinderreichen Familien, sozial tendenziell schwächeren Verhältnissen oder auch Migrationshintergründe“, machte Peters deutlich.

Anerkennende Worte kamen auch von der Stadtparkasse Düsseldorf, die in diesem Jahr fünf Studierende fördert: „Der gute Ruf unserer Fachhochschule ist auch für uns bedeutend. Denn wir sind sehr daran interessiert, dass auch unserem Haus weiterhin ein so hoch qualifizierter Nachwuchs zur Verfügung steht“, sagte Vorstandsmitglied Andreas Goßmann. Die Stadtparkasse wolle auch in Zukunft ihr Engagement aufrechterhalten, so Goßmann weiter.

Teresa Brachmann danke den Förderern für „das Vertrauen, das Sie in uns haben“. Das Networking, der regelmäßige Stammtisch sowie die Exkursionen bei den Unternehmen, die von der Vertrauensdozentin des ideellen Förderprogramms, Beate Böhmer, organisiert werden, sei für alle von hohem Wert, bekräftigte die Stipendiatenvertreterin.



*Peter und Ursula Engel (4./3. v. r.) fördern mit der Peter-Michael Engel-Stiftung aktuell 12 Studierende.*



*Der Masterstudent Kalyan Kuppa erhielt für seine herausragenden Studienleistungen und sein soziales Engagement den diesjährigen DAAD-Preis. Dekan Prof. Dr. Andreas Jahr überreichte die Urkunde. Fotos (3): Jörg Reich.*

### **Peter-Michael Engel-Stiftung**

Mit aktuell nunmehr zwölf Stipendien unterstützt die Peter-Michael Engel-Stiftung Studierende. Bereits seit Jahren engagieren sich Peter und Ursula Engel innerhalb der Förderung von Studierenden an der FH D. „Ich selbst bin Düsseldorfer und lebe hier gerne und das möchten wir teilen, indem wir junge, begabte und engagierte Menschen fördern“, hob Engel hervor.

Zum zweiten Mal vergab auch die Dr. Giesing-Stiftung Stipendien. Ein Jahresstipendium sowie zwei Reise-Stipendien im Wert von je 2500 Euro gingen an Studierende des Fachbereichs Architektur.

### **DAAD-Preis**

Für seine herausragenden Leistungen am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik sowie sein soziales Engagement etwa bei den Maltesern im Krankenhaus-

dienst erhielt Kalyan Kuppa den diesjährigen DAAD-Preis. „Herr Kuppa ist nicht nur Jahrgangsbester im Masterstudiengang Simulation und Experimentaltechnik. Er nutzt seine Fähigkeiten nicht nur für sich selbst, sondern bereichert darüber hinaus auch seine Kommilitonen in den Bereichen Sprache und Kultur“, betonte Laudator Prof. Dr. Andreas Jahr, Dekan des Fachbereichs.

### **Die Fachhochschule bedankt sich bei allen Stipendiengebern...**

A.u.K. Müller GmbH & Co. KG, ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgam, BürgerStiftung Düsseldorf, codecentric AG, Daimler AG Mercedes-Benz Werk Düsseldorf, DIASA e.V., DIS AG, Dr. Jost-Henkel-Stiftung, Ergo Versicherungsgruppe AG, Flughafen Düsseldorf GmbH, Verein der Freunde und Förderer für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der

Fachhochschule Düsseldorf, Jörg Frick, GOD Gesellschaft für Büroorganisation und Datenverarbeitung mbH, Hays AG, Heuking Kühn Lüer Wojtek, Christian Hoechtlen, Industrie-Club e.V. Düsseldorf, Lang AG, Lions Club Düsseldorf, Lions Club Düsseldorf-Hösel, Messe Düsseldorf GmbH, MLP Finanzdienstleistungen AG, Parker Hannifin GmbH, Pohl GmbH, Präsidium der FH Düsseldorf, RKW Architektur + Städtebau, RLE Produktentwicklungsgesellschaft mbH, Smurfit Kappa GmbH, Stadtparkasse Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf AG, Universal Engineering Co. Inspektions- & Handelsgesellschaft mbH, V&M Deutschland GmbH, Verein der Förderer und Freunde für den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf e.V., Verein Deutscher Giessereifachleute e.V., Vivaki GmbH, Weesbach-Stiftung, Wilhelm Werhahn KG, Gründgens PSA GmbH, sowie der Peter-Michael Engel-Stiftung und der Dr. Giesing-Stiftung

### **...und gratuliert allen Stipendiatinnen und Stipendiaten:**

Cagatay Aksoy, Aykan Bacaksoy, Chris Michael Basten, Anja Bender, Stephanie Bieber, Till Biedermann, Sebastian Bienefeld, Mathias Borneck, Teresa Brachmann, Sarah Bräunig, Dominic Brekau, Florian Breuer, Leonid Brodskyy, Stephanie Bullmann, Andreas Bunte, Julian Cräsing, Anna-Maria Daschner, Özgür Dogan, Daniel Engelhardt, Yasmin Fiedler, Elena Fischer, Lena Frank, Lena Fröse, Niklas Gehrenbeck, Anneliese Gorj, Anna Götte, Claudia Heller, Marketa Hrabikova, Philipp Huppertz, Heidi Isik, Mara Rebecca Ittner, Amir Javandian Mehr, Patrick Kathöfer, Patrick Kellerberg, Ann-Christin Kiefer, Sebastian Knobloch, Kristina Kohlhöfer, Timo Kosse, Fabian Kraut, Taha Lahlou, Kerstin Langer, Lucien Lenzen, Sarah Lüder, Bea-Janique Meder, Arthur Nichtigall, Tobias Neef, Alain-Bruno Nsiam-Leyame, Christian Padberg, Maria Pantiou, Ilian Popov, Susanne Priebes, Dauriya Prosvirina, Jonas Reich, David Ranjbar Rizi, Anke Rogmann, Michael Saal, Matthias Sadlowski, Thorsten Schlender, Sabrina Schmidtke, Oliver Schnabel, Jonas Schneider, Katharina Schulze, Maria Smirnova, Thomas Sonnhüter, Thomas Spallek, Katharina Spindler, Eva Terbrack, Laura Thiel, Stefanie Thiele, Maren Viethen, Jonas Volkmann, Karen von Bonsdorff, Berit Wagener, Andrea Wiechers, Anna Wollenberg, Maria Zesewitz

## FH DÜSSELDORF ERHÄLT ÜBER 5 MILLIONEN EURO AUS DEM BUND-LÄNDER-PROGRAMM FÜR BESSERE STUDIENBEDINGUNGEN UND MEHR QUALITÄT IN DER LEHRE

VON SIMONE FISCHER



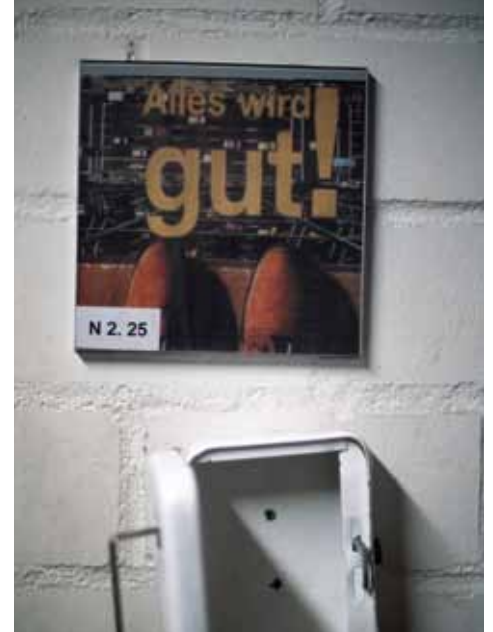
allen 16 Bundesländern gefördert, darunter 78 Fachhochschulen. Hintergrund: Um den kritischen Entwicklungen angesichts steigender Studierendenzahlen zukünftig angemessen entgegenwirken zu können, werden in diesem Wettbewerbsbeitrag vier an der Hochschulstrategie orientierte und mit den Wünschen der Studierenden übereinstimmende Maßnahmenpakete konzipiert. Diese fokussieren schwerpunktmäßig auf den Übergang in die Hochschule sowie auf die Studieneingangsphase und legen damit die Basis für einen erfolgreichen Studienverlauf.

Mit dem Paket »Übergänge gestalten« wird die Beratungs- und Betreuungsleistung im Studierendenservice sowie in den Fachbereichen ausgebaut. Das Maßnahmenpaket »Qualifizierende Lehrangebote in der Studieneingangsphase« reagiert mit Zusatzkursen auf die heterogenen Zugangsvoraussetzungen sowie die differierenden Bildungsniveaus und hat die Förderung der Studierfähigkeit zum Ziel. Das Projekt »e-Steps« ergänzt beide Pakete mit einem Multifunktionsportal. Komplementiert werden diese Ansätze durch das Maßnahmenpaket »Weiterqualifizierung des Lehr- und Betreuungspersonals«. Die Sensibilisierung des Hochschulpersonals gegenüber Prozessen des Wandels sowie die Förderung entsprechender Handlungskompetenzen stehen hier im Vordergrund.

Erfreuliche Nachrichten an der FH D: Die Fachhochschule ist in der zweiten Bewilligungsrunde des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufenen Qualitätspakts Lehre erfolgreich: Die FH Düsseldorf erhält in den nächsten fünf Jahren rund 5 Mio Euro. Bis 2020 stellt der Bund für den Qualitätspakt Lehre rund zwei Milliarden Euro bereit. Zusammen mit der im Wintersemester gestarteten ersten Förderrunde werden insgesamt 186 Hochschulen aus

## ERFOLGREICHER ANTRAG: BMBF FÖR-DERT EBENFALLS VERBUNDPROJEKT DER FH D MIT ÜBER 912 000 EURO

VON SIMONE FISCHER



Die Fachhochschule Düsseldorf ist auch innerhalb des Verbundprojektes mit der Hochschule Niederrhein, der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Hochschule Rhein-Waal in der zweiten Bewilligungsrunde des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufenen Qualitätspakts Lehre erfolgreich: Die Fachhochschule Düsseldorf erhält in den nächsten fünf



THE BUSINESS LAB  
LIFE SCIENCE CENTER  
DÜSSELDORF

[www.lsc-dus.de](http://www.lsc-dus.de)

### Der Standort für Ihre Zukunft!



Life Science Center Düsseldorf | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck  
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax : +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: [heck@lsc-dus.de](mailto:heck@lsc-dus.de)

## SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN STADT UND WIRTSCHAFT – „MASTERPLAN INDUSTRIE“ MIT STARKER BETEILIGUNG DER FH D

VON MICHAEL KIRCH

Jahren vom Bund gut 912 000 Euro, um professioneller Lehrbeauftragte zu rekrutieren. Lehrbeauftragte spielen an Fachhochschulen eine besondere Rolle: Weil sie weiterhin ihren Beruf ausüben, sind sie ideales Bindeglied zwischen Hochschule und Unternehmen und ergänzen die hauptamtlich lehrenden Professoren.

Den Verbundantrag eingereicht hatten neben der Hochschule Düsseldorf die Hochschulen Niederrhein, Bonn-Rhein-Sieg und Rhein-Waal. Diese vier Fachhochschulen beginnen ab März 2012 damit, eine gemeinsame „Servicestelle Lehrbeauftragtenpool“ aufzubauen. Insgesamt erhalten sie dafür 4,12 Millionen Euro. Von dieser Summe fließen 912 000 Euro an die Fachhochschule Düsseldorf.

„Mit den zugesagten Fördermitteln können wir unsere Lehre und unser Betreuungsangebot noch weiter verbessern“, sagte die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, in einer ersten Stellungnahme. Die Idee des Verbundantrages ist es, eine Servicestelle für die vier Fachhochschulen zu schaffen, so dass diese je nach Bedarf Lehrbeauftragte schnell und unkompliziert rekrutieren können. Speziell dafür eingestellte Mitarbeiter sollen systematisch auf die Suche nach Lehrbeauftragten gehen. Sie sollen bestehende Kontakte zu Unternehmen, Verbänden oder anderen Institutionen nutzen und neue Kontakte knüpfen, um geeignete Personen zu finden. Die Einstellung der Lehrbeauftragten erfolgt dann nach professionellen Kriterien. Vor dem Hintergrund der kommenden starken Studienjahrgänge und Engpässe bei der Besetzung sowie dem schon jetzt bestehenden Mangel an qualifizierten Lehrkräften streben die vier Hochschulen die Stärkung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Lehre, insbesondere in der Personalentwicklung von Lehrbeauftragten und wissenschaftlichen Mitarbeitern an.

Für die Lehrbeauftragten selbst soll der Pool für ihre Karriere hilfreich sein und eventuell den Weg zu einer Fachhochschul-Professur erleichtern. Zugleich sollen Frauen gefördert werden, um den Anteil an Professorinnen zu erhöhen. Durch die Systematisierung der Praxiskontakte soll zudem der Anwendungsbezug in der Lehre gestärkt werden. Die Fachhochschulen können somit ihre Kernkompetenz – die auf den Arbeitsmarkt ausgerichtete, anwendungsnahe Lehre und Forschung – weiter ausbauen.



Ein starkes Signal in Richtung Industrie setzten kurz vor Jahresende 2011 Oberbürgermeister Dirk Elbers, IHK-Präsident Prof. Dr. Ulrich Lehner sowie führende Repräsentanten aus Wirtschaft und Verbänden: Mitte Dezember stellten sie einen seit Beginn des Jahres erarbeiteten „Masterplan Industrie“ vor, dessen Ziel der Entwurf von Konzepten und Maßnahmen ist, die den Industriestandort Düsseldorf langfristig sichern und Anstöße für seine weitere Entwicklung konzipieren sollen. Zu den fünf übergeordneten Themenfeldern Infrastruktur, Technologie/Clusterpolitik, Energie, Industrie-Image sowie Arbeits- und Ausbildungsmarkt wurden Arbeitsgruppen gebildet, die innovative neue Kommunikationswege zwischen den Institutionen etabliert und erste Aktionsfelder entwickelt haben.

Zu den ersten konkreten Konzepten gehören etwa eine Vereinbarung der Industrieunternehmen über die Selbstverpflichtung zur CO<sub>2</sub>-Reduktion oder neue Entwicklungen des Wohnens im Hafen. „Die Industrie ist ein starkes Standbein des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf“, so OB Elbers bei der Vorstellung des Masterplans, „wir wollten prüfen, wie wir den Industriebetrieben die richtigen Rahmenbedingungen für erfolgreiches Arbeiten bieten können. Hier demonstrieren wir einen Schulterschluss zwischen der Stadt und ihren Unternehmen“.

Auch die FH Düsseldorf ist eng in die Entwicklung des Masterplans eingebunden: Innerhalb der Arbeitsgruppe Technologie/Clusterpolitik verständigte man sich auf einen künftig noch engeren Dialog und den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule und der Heinrich-Heine-Universität als den beiden großen wissenschaftlichen Ausbildungsstätten der Landeshauptstadt mit den örtlichen Unternehmen und Verbänden in Fragen des Technologietransfers. Hierzu sollen Kontakte der Hochschulen zu den Firmen ausgebaut und Düsseldorf als Innovationsstandort weiter profiliert werden. Um einen Überblick über bereits bestehende Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen den Hochschulen und Industrieunternehmen zu erhalten, wird zunächst eine Übersicht angefertigt, die als Grundlage für verstärkte Kooperationen dienen soll. Für die Mitarbeiter/innen der Unternehmen werden zu diesem Zweck ebenfalls Weiterbildungsprogramme im Technologiemanagement entwickelt. Darüber hinaus bemüht man sich in gemeinsamer Anstrengung auch um die mittelfristige Ansiedlung eines Max-Planck- oder Fraunhofer-Instituts in Düsseldorf. Bereits bestehende Netzwerke zum Thema Innovation sollen schließlich im „Innovationsdialog Düsseldorf“ gebündelt werden, um Synergieeffekte und größere Reichweiten zu erzielen.

## UNTERZEICHNUNG DER ZIEL- UND LEISTUNGSVEREINBARUNGEN IV (ZLV 2012–2013) ZWISCHEN DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF UND DEM MINISTERIUM FÜR INNOVATION, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN–WESTFALEN

VON MICHAEL KIRCH



Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen IV wurden am 3. Februar 2012 in den Räumlichkeiten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg unterzeichnet (von links): Prof. Dr. Hartmut Ihne (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg), Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (HS Niederrhein), Prof. Dr. Marie-Louise Klotz (HS Rhein-Waal), NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Marcus Baumann (Fachhochschule Aachen), Prof. Dr. Joachim Metzner (FH Köln) und Prof. Dr. Brigitte Grass (FH Düsseldorf). Foto: Rainer Hotz / MIWF

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und die Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Brigitte Grass, haben am 3. Februar 2012 die Ziel- und Leistungsvereinbarungen IV unterzeichnet. Auf der Grundlage der Hochschulvereinbarung vom 5. Juli 2011 bilden die hierin festgelegten Leitbilder und Vorhaben die Basis für die Weiterentwicklung der Hochschulstrategie in den kommenden zwei Jahren. „Mit den Zielvereinbarungen setzen wir unsere Anstrengungen für ein gerechtes und leistungsfähiges Bildungssystem fort. Dabei gehört es zu den vorrangigen Zielen der nächsten beiden Jahre, für alle Studierwilligen einen Studienplatz bereitzustellen“, so die Ministerin.

Im Bereich der Lehre wurden neben der Qualitätsstrategie daher neue Teilzeitstudiengänge und die Entwicklung dualer Studienangebote vor allem in den technischen Fächern vereinbart. Darüber hinaus sind auch zwei betriebswirtschaftliche Master-Studiengänge

in der Planung, die als Weiterbildungsstudiengänge in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein aufgebaut werden. Dritte Säule neben der praxisorientierten Lehre und Forschung wird künftig zudem die Etablierung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote sein. Ziel ist die Einrichtung einer interdisziplinären Organisationseinheit zur Wissensvermittlung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen, die sich gezielt an Berufstätige richten wird. Dieses Qualifizierungsangebot soll Aufbaustudiengänge, Seminare und Fachvorträge beinhalten.

In der Forschung sollen die vielfältigen und erfolgreichen Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler künftig in fachbereichsübergreifenden, interdisziplinären Schwerpunkten und Instituten gebündelt werden, um mit einer Verbesserung der Sichtbarkeit von Kompetenzen die Drittmittelaktivitäten zu Schwerpunktthemen deutlich zu steigern. Ergänzend werden in Zukunft durch

die hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF) vermehrt neue Ideen von jungen Hochschullehrern unterstützt. Die Hochschule wird in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Patent- und Verwertungsstrategie entwickeln, deren Wissen durch Workshops in die Fachbereiche hineingetragen wird, aber auch einen intensiveren Forschungstransfer mit Unternehmen der Region gewährleisten soll. Zusätzliche Verträge mit Universitäten sollen darüber hinaus den Anteil der Fachhochschule an kooperativen Promotionen erhöhen.

Weitere wesentliche Themenschwerpunkte umfassen eine geplante Steigerung des Frauenanteils an Professuren und in den Leitungsgremien der Hochschule, Maßnahmen zur Umsetzung der Familienfreundlichkeit und die Konkretisierung des Internationalisierungskonzeptes. Hierzu gehören auch eine Steigerung der Studierendenmobilität und eine Erhöhung des Anteils ausländischer Gastwissenschaftler/innen.



## DIE FH D BEGRÜSSTE IHRE ERSTSEMESTER

VON SIMONE FISCHER



*Neben zahlreichen Preisen hat die Big Band jüngst den WDR-Jazz-Preis gewonnen. Bei der Erstsemesterbegrüßung begeisterten die Mitglieder mit Stücken aus ihrer neuen CD. Foto: Jörg Reich*

In entspannter Atmosphäre begrüßte am 19. September die Hochschule ihre Studienanfängerinnen und Studienanfänger zum Wintersemester 2011/12. Insgesamt 1810 Studierende haben sich eingeschrieben. Davon studieren 1140 am Standort Nord an den Fachbereichen Architektur, Design, Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Medien. 670 studieren an den Fachbereichen Sozial- und Kulturwissenschaften und Wirtschaft. An beiden Standorten stellte die Hochschule sich vor. Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, stellte die Fachhochschule in Form ei-

ner Olympiade vor. So bildet der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften etwa den größten Fachbereich, während Architektur der kleinste ist. Mit rund 8000 Studierenden in 35 Studiengängen an sieben Fachbereichen ist die Fachhochschule Düsseldorf eine der größten in Nordrhein-Westfalen. Auch die Vizepräsidentin und die Vizepräsidenten stellten sich und ihre Ressorts vor. Daneben gaben der Studierenden-Support, die Zentrale Studienberatung sowie das International Office Einblicke in die Chancen und Möglichkeiten während des Studiums. Auch die Campus-IT und die Bibliothek präsentierten ihr Angebot.

Da eine Hochschule nicht nur ein Ort des Lehrens und Lernens ist, sondern auch ein Lebensort, informierten die Schwerbehindertenvertretung, die Gleichstellungsbeauftragte und das Familienbüro über die vielfältigen Angebote. Ebenso wie der AStA empfingen schließlich die Fachschaften die motivierten Neuankommlinge.

Für musikalische Leckerbissen sorgten während der Veranstaltungen an den Campi Frank Henn, Lehrbeauftragter am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, mit seinem Panart Hang und die Big Band der FH D unter Leitung von Georg Niehusmann.

## NEUBERUFENTAGE AN DER FH DÜSSELDORF

VON LISA RICHTER



*Beim Rundgang der neuberufenen Professorinnen und Professoren durfte selbstverständlich auch ein Besuch im Hochspannungslabor nicht fehlen. Hier sorgte Dipl.-Ing Norbert Bartscher für eine spannende Atmosphäre. Foto: Jörg Reich.*

Erstmals zum Wintersemester organisierte die Hochschulverwaltung „Neuberufentage“, um den neuberufenen Professorinnen und Professoren an drei aufeinanderfolgenden Tagen die Möglichkeit zu geben, ihr neues Arbeitsumfeld und Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen und sich vorab schon einmal mit ihrer neuen Hochschule vertraut zu machen. Es gab viele Programmpunkte, bei

denen sich die verschiedenen Institutionen vorstellten, aber auch die Kommunikation der neuen Lehrenden und Mitarbeitenden untereinander sowie mit Vertretern ihres Fachbereichs war ein wesentlicher Teil.

Um den neuen Professorinnen und Professoren auch einen fachbereichsübergreifenden Einblick zu verschaffen, wurde ein kurzweiliger Rundgang am Campus Nord angeboten.

Dabei präsentierten sich einige interessante und spannende Einrichtungen. So durften sich die Neuberufenen selbstständig als Kameramann im virtuellen Studio versuchen und zuschauen wie im Hochspannungslabor mehrere Tausend Volt zum Glühen gebracht wurden. Nach diesen drei informativen Tagen konnten die Neuberufenen gut vorbereitet ins kommende Semester starten.

## KARDINAL MEISNER EMPFING DÜSSELDORFER LEHRENDE IN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULGEMEINDE

VON SIMONE FISCHER



*Lehrende der FH D beim Besuch der Katholischen Hochschulgemeinde (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Bernhard Siemon, Senatsvorsitzende Prof. Dr. Felicitas Albers, Joachim Kardinal Meisner, Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt, Mitglied des Hochschulrates, Prof. Dr. Carsten Fülber und Hochschulpfarrer Jürgen Hüntten. (Foto: Stefan Klinker)*

Die jährlichen Treffen in der Katholischen Hochschulgemeinde sind in Düsseldorf nicht mehr wegzudenken: „Eine schöne Tradition ermöglicht die Begegnung von Düsseldorfer Hochschullehrern mit dem Kardinal“, begrüßte Hochschulpfarrer Jürgen Hüntten am 30. November 2011 die Gäste anlässlich des Besuchs von Joachim Kardinal Meisner in der Katholischen Studierendengemeinde. Rund 80 Lehrende von Heinrich-Heine-Universität, Robert-Schumann-Hochschule, Kunstakademie und Fachhochschule waren der Einladung gefolgt, sich gemeinsam mit dem Kardi-

nal über „Das Gewissen als Norm für christliches Handeln“ Gedanken zu machen.

In seinem Impulsreferat lobte der Erzbischof von Köln die in Düsseldorf stets „ebenso geistvolle wie lockere Atmosphäre“ und betonte den Stellenwert der Hochschulseelsorge. Die Weitergabe des Glaubens sei ein Ziel des seelsorgerischen Dienstes, so Meisner.

Referent des Abends war Prof. Dr. Peter Schallenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Paderborn. Er wies in seinem Vortrag darauf hin, dass die Freiheit, das Gute zu ergreifen, stets da sei und beleuchtete die Frage nach dem Gewissen durch die

Jahrhunderte hindurch schlaglichtartig. „Der Mensch darf nie einer Güterabwägung unterzogen werden“, so Schallenberg's Credo.

In der sich anschließenden Diskussion mit den Hochschullehrern wurde die Frage nach dem Gewissen auch auf die Frage nach der Präimplantationsdiagnostik zugespitzt, die Reichweite der Verantwortlichkeit beleuchtet.

„Ich habe viel über das Thema gehört, doch selten hat mich ein Abend so bewegt wie der heutige“, bedankte sich der Kardinal abschließend bei dem Referenten sowie den interessierten und diskussionsfreudigen Zuhörerinnen und Zuhörern.

## ERSTES FACHÜBERGREIFENDES ALUMNITREFFEN FAND GROSSE RESONANZ

VON SIMONE FISCHER



*Rund 300 ehemalige Studierende, Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zum ersten Alumnitreffen.*

Samstagnachmittag, 14 Uhr: lange Warteschlangen vor der Eingangstür des Japan-Hauses, dem Erweiterungsbau. Rund 300 ehemalige Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zum ersten fachbereichsübergreifenden Alumnitreffen am 8. Oktober. Anlässlich des 40-jährigen Ju-

biläums hatte die Hochschule erstmals in diesem Umfang dazu eingeladen.

„Wir wollen künftig regelmäßig alle zwei bis drei Jahre ein Treffen für unsere Ehemaligen anbieten“, erklärt Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising. Für ihn war die Veranstaltung

eine doppelte Premiere. Denn das Treffen war zugleich ein Auftakt für weitere Aktivitäten. Zum Beispiel für das Onlineportal, das am selben Tag an den Start gegangen ist. Interessierte haben seitdem Gelegenheit, sich im neuen Alumniportal zu registrieren. In dem Portal können sich Ehemalige über die Entwicklung



*In einer Diskussionsrunde berichteten die Alumni von ihrer Studienzeit an der FH und ihrem beruflichen Werdegang. Fotos (2): Jörg Reich*

der Hochschule und zukünftige Events informieren sowie mit den Alumni kommunizieren.

In lockerer und entspannter Atmosphäre erwartete die Teilnehmer ein Wiedersehen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen und mit Lehrenden, Kurzpräsentationen der

Fachbereiche, die Möglichkeit, alte Kontakte wieder aufleben zu lassen und neue zu knüpfen. „Ich finde das einfach super, dass es in Zukunft regelmäßig Treffen geben soll. Ich habe hier gerne studiert und freue mich, bekannte und neue Gesichter zu sehen und zu hören, was aus den Leuten geworden ist“, sagte Lobat

Momeni, die 2004 ihr Diplom am Fachbereich Elektrotechnik gemacht hat.

Im Foyer des Erweiterungsbaus stellten sich alle Fachbereiche mit Kurzbeiträgen vor. Eine Podiumsdiskussion rundete das Programm schließlich ab.

## KARRIERE-EINSTIEG FÜR STUDIERENDE – 4. DÜSSELDORFER UNTERNEHMENSTAG

VON SIMONE FISCHER

Spannende theoretische Einblicke in künftige Berufsfelder, interessante Gespräche und ein reger Austausch von Visiten- und Kontaktdaten bestimmten am 15. November 2011 die Atmosphäre rund um den H-Trakt am Campus-Nord. Mit dem von Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum vierten Mal in Folge organisierten Unternehmenstag boten 30 Unternehmen Studierenden die Möglichkeit, sich über Praktika, Einstiegsmöglichkeiten und Karriereperspektiven zu informieren. Ein Angebot, das auch dieses Mal von den Studentinnen und Studenten begeistert angenommen wurde. Unter dem Motto „Praxis in die Hochschule – Unternehmen stellen sich vor“ waren die Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche von 9 bis 16.30 Uhr eingeladen, an jeweils 30-minütigen Vorträgen teilzunehmen und im Anschluss in Einzelgesprächen direkt mit den Unternehmensvertretern ins Gespräch zu kommen.

Bis dato hat es den Unternehmenstag in dieser Form nur am Fachbereich Wirtschaft gegeben. Erstmals ist es Prof. Dr. Horst Peters gelungen, die Veranstaltung hochschulweit auszubauen. Mit Erfolg: „Das Interesse der Studierenden war groß. Viele haben sich ganz bewusst auf einige Unternehmen vorbereitet“, freute sich der Initiator.

Auch auf Unternehmerseite ist der Tag gut angekommen. „Die Studierenden haben sich im Vorfeld bereits gut informiert. Einige haben sogar ihre Bewerbungen eingereicht“, sagte Bernhard Hintzen, Leiter Personal der Stadtwerke Düsseldorf. Teilgenommen haben folgende Unternehmen: A. u. K. Müller GmbH & Co. KG, ABB AG, Accenture GmbH, Aldi GmbH & Co. KG, Allianz (Campuspolice), codecentric AG, Deloitte & Touch GmbH, Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis, Deutsch-Niederländische Handelskammer (AHK Niederlande), Dirk Rossmann GmbH, DIS AG, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Ferchau Engineering GmbH, Flughafen Düsseldorf GmbH, GEBIT Solutions GmbH, Hays AG, IBM Deutschland GmbH, innotec Marketing GmbH, Kinetic Worldwide Germany GmbH, KPMG AG Wirtschaftsprüfung, Messe Düsseldorf, NetSystem GmbH, PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, RKW Architektur + Städtebau, RLE International GmbH, Santander Consumer Bank AG, Stadtwerke



*Interessiert verfolgten die Studierenden Vorträge der verschiedenen Unternehmen und nutzten darüber hinaus die Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme.*



*Desirée Bruver-Leske, Personalleiterin Ferchau-Engineering, informierte die aufgeschlossenen Studierenden über die Berufsmöglichkeiten des Maschinenbau-Unternehmens.*  
Fotos (2): Jörg Reich

Düsseldorf AG, Toys „R“ Us GmbH, V & M Verlagsgruppe Handelsblatt/ iq media marketing GmbH, GOB Software & Systeme.

## PINGUINE, SPANNENDE VERSUCHE UND VORLESUNGEN BEGEISTERTEN JUNGE MENSCHEN BEIM TAG DER OFFENEN TÜR

VON LISA RICHTER

Um kurz vor 9 Uhr strömten am 18. Januar hunderte interessierter Schülerinnen und Schüler durch die geöffneten Türen der Fachhochschule Düsseldorf. Denn: Die FH hatte traditionell mit einem spannenden und umfangreichen Programm zum Tag der offenen Tür eingeladen. Neben Informationen zu den Studiengängen, Zulassungsvoraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten boten die Fachbereiche ein buntes Programm, um die Besucherinnen und Besucher auf anschauliche Weise für die vielen verschiedenen Studiengänge zu begeistern. Die unterschiedlichen Exponate und Präsentationen von Semesterprojekten weckten nicht nur Interesse, sondern luden auch zum Mitmachen und Anfassen ein. Labore und Werkstätten öffneten ihre Pforten und gewährten Einblick in das Treiben der Studierenden. Auch hier durfte an vielen Stellen selbst Hand angelegt und ausprobiert werden. Der Fachbereich Medien zeigte zum Beispiel eine Semesterarbeit zum Thema „3D-Game Development“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Sina Mostafawy entwickelten fünf Studierende ein sogenanntes „Tower Defense 3D Game“ mit dem Titel „PinguDefense“. Die komplexe 3D-Technik, welche unter anderem häufig in der Medizintechnik zum Einsatz kommt, wurde hier für spielerische Zwecke eingesetzt. Auf einem großen Touchscreen-Monitor probierten die rege Interessierten selbstständig das Spiel aus. In der Animation wird die heile, mit liebevollen Details ausgestattete Welt der Pinguine durch fiese Metzger bedroht, die nichts lieber wollen als an die Delikatesse „Pinguinfleisch“ heranzukommen. Es heißt also, die kleinen Pinguine vor den bösen Metzgern zu beschützen, die den Vögeln nur allzu gerne an den Kragen wollen. Die Entwickler erzählten, dass sie über 300 Arbeitsstunden – von den ersten Skizzen bis zum selbstkomponierten Sound – in die Verwirklichung des einfallsreichen 3D-Spiels gesteckt haben. Die Mühen wurden belohnt, denn das Spiel fand bei den Besuchern großen Anklang.

Auch die Modellbauwerkstatt des Fachbereichs Architektur stoppte am Tag der offenen Tür ihre Maschinen nicht, ganz im Gegenteil: Die Studierenden sägten, hämmerten und bauten fleißig weiter ihre Modelle. Im Fokus dabei stand eine Masterarbeit. Zu sehen war ein aus filigran gearbeiteten Holzrahmen zusammengesetzter Pavillon im Maßstab 1:50. Die einzelnen Rahmen wurden so in eine



*Sie alle wollten den Pinguinen helfen. Das am Puls der Zeit technisch erarbeitete und umgesetzte 3-D-Spiel „PinguDefense“ fesselte Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen.*



*Franz Klein-Wiele erklärt den interessierten Besucherinnen die Modellkonstruktion in der Modellbauwerkstatt. Fotos (2): Jörg Reich*

## SCHNUPPERSTUDIUM 2011 – „BIN ICH EIN TRANSFORMER UND WER IST MEIN INSPIRATIONSHELD?“

VON BABETTE BOCKHOLT

Mauer integriert, dass überdachte Sitzplätze entstehen. Besonders bemerkenswert ist hierbei, dass das Modell nicht nur ein Modell bleiben wird, sondern ab März 2012 vor dem Eingang an der Georg-Glock-Straße errichtet und den Studierenden und Besuchern der FH als Sitzgelegenheit dienen wird. Das Modell gefiel vor allem der 17-jährigen Anna aus Mettmann. „Ich interessiere mich sehr für das Architekturstudium an der FH und finde die Werkstatt toll, denn hier sieht man wie die Ideen der Studenten Formen annehmen.“

Die Besucher an den Fachbereichsständen staunten nicht schlecht, als hinter ihnen der Roboter „Ego Secundus“ auftauchte und ihnen folgte, ohne dass weit und breit jemand zu sehen war, der den sogenannten Kommunikationsroboter zu steuern schien. Der Stand des Labors für Prozesstechnik aus dem Fachbereich Elektrotechnik klärte die verwirrten Besucher auf und erklärte, dass eine Steuerung via Internet und Webcam den Roboter recht eigenständig erscheinen lässt. Der 18-jährige Matthias aus Düsseldorf war erstaunt: „Solche Roboter kenne ich nur aus Filmen, ich wusste nicht, dass es an einer Hochschule die Möglichkeiten gibt, solche tollen Dinge herzustellen.“ Für ihn ein Grund mehr, über das Studium der Elektrotechnik an der Fachhochschule Düsseldorf nachzudenken.

Neben all den technischen Verzückungen und Versuchen gab es natürlich auch die Möglichkeit, Schnuppervorlesungen und öffentliche Lehrveranstaltungen zu besuchen. Am Standort Süd der Fachhochschule wurden die inhaltlich breit gefächerten Vorträge des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften und des Fachbereichs Wirtschaft von den vielen Besuchern sehr gut angenommen. Der angeregte Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden und den interessierten Besuchern ging bis in die Nachmittagsstunden.



*Transformer oder Inspirationsheld? Dieser Frage gingen 18 Designinteressierte innerhalb ihres Schnupperstudiums nach.*

„Bin ich ein Transformer und wer ist mein Inspirationsheld?“ Der Aufgabe einer 3-Stunden-Publikation stellten sich 18 Designinteressierte während des Schnupperstudiums der Fachhochschule Düsseldorf. Nach einer einstündigen Researchphase gingen die Gruppen in die Gestaltungsphase. Neben dem Layout und der Bildbearbeitung von Fotos entstanden Texte, die das Entstehen von Ideen hinterfragen sowie Illustrationen zum Thema „kreatives Männchen im Kopf“.

Die Teilnehmer des Schnupperstudiums hatten bereits im Laufe der Woche vom 17. bis 21. Oktober 2011 erste Eindrücke in den bislang besuchten Lehrveranstaltungen sammeln können, die hier direkt umgesetzt wurden. So erstellte die Gruppe innerhalb von nur drei Stunden ein Faltblatt zum Thema Transformation und Inspiration. Unterstützt wurden die Teilnehmer von Veit Grünert und Lenia Hauser, die während der Woche als Studieren-

de des Fachbereichs Design und Tutoren des Schnupperstudiums als Ansprechpartner zur Verfügung standen.

Die Studieninteressierten schlossen die Woche mit einem äußerst positiven Resümee ab.

Am 24. Oktober starteten die weiteren Fachbereiche der FH D mit insgesamt fast 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Schnupperstudium. So begrüßte beispielsweise der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften über 20 Teilnehmer, die von den beiden Tutorinnen Vanessa Maria Randisi und Carina Thews begleitet wurden.

Das Schnupperstudium fand bislang einmal jährlich im Oktober statt, wobei ein Angebot im kommenden April angedacht ist. Informationen dazu sind unter [www.fh-duesseldorf.de/studienberatung](http://www.fh-duesseldorf.de/studienberatung) zu finden oder bei der Zentralen Studienberatung direkt zu erfragen.





*René Kersting, Robin Keller, Babette Bockholt (Teamleitung ZSB), Marco Noebel, Vanessa Randisi und Sebastian Hegge berieten am neuen Messestand auf der stuzubi.*



## **DIE FH D AUF DER STUZUBI DÜSSELDORF – PREMIERE FÜR DEN NEUEN MESSESTAND**

VON BABETTE BOCKHOLT

Wie bereits im September 2010 präsentierte sich die Zentrale Studienberatung (ZSB) stellvertretend für die FH D auch im Herbst 2011 auf der stuzubi Düsseldorf ([www.stuzubi.de](http://www.stuzubi.de)). Mit neuem Messestandsystem stand die ZSB, vertreten durch Babette Bockholt (Studienberaterin) und unterstützt von Studierenden der einzelnen Fachbereiche (René Kersting, Vanessa Randisi, Sebastian Hegge, Marco Noebel und Robin Keller) für Fragen zur Verfügung. Das Interesse am Studienangebot der FH D war groß. So besuchten knapp 500 Studieninteressierte den Messestand. Neben Fragen zu Studieninhalten, Zugangsvoraussetzungen oder auch Arbeitsmarktchancen waren auch die doppelten Abiturjahrgänge im Jahr 2013 in NRW ein großes Anliegen der Besucher. Das Interesse galt natürlich in erster Linie den Maßnahmen, die die FH D diesbezüglich plant. Frau Bockholt zeigte sich überaus zufrieden mit dem Messetag: „Die Studieninteressierten waren durchweg gut vorbereitet und hatten dementsprechend spezifische Fragen. So entstanden teils intensive Beratungsgespräche. Die Erfahrungsberichte unserer Studierenden aus ihrem eigenen Studium boten hier wieder eine perfekte Ergänzung.“ Die FH D wird auch im Jahr 2012 wieder auf der stuzubi vertreten sein.

### **Weitere Informationen**

Weitere Messetermine für das Jahr 2012 finden Sie unter:

[www.fh-duesseldorf.de/a\\_fh/c\\_studierendenservice/studienberatung/c\\_infoveranstaltungen](http://www.fh-duesseldorf.de/a_fh/c_studierendenservice/studienberatung/c_infoveranstaltungen)

Sollten Sie noch Fragen rund um das Thema Studium an der FH D haben, können Sie sich gerne direkt an die ZSB wenden:

[www.fh-duesseldorf.de/studienberatung](http://www.fh-duesseldorf.de/studienberatung)

Weitere Informationen zu den doppelten Abiturjahrgängen im Jahr 2013 in NRW finden Sie unter:

[www.fh-duesseldorf.de/a\\_fh/c\\_studierendenservice/aktuelles/g8](http://www.fh-duesseldorf.de/a_fh/c_studierendenservice/aktuelles/g8)

## „HORIZONTE ERLEBEN!“ – CHRISTIAN GANSCH: „ES GIBT IM ORCHESTER KEIN UNWICHTIGES INSTRUMENT“

VON SIMONE FISCHER



*Christian Gansch dirigierte unter anderen das Russian National Orchestra und das deutsche Symphonie-Orchester. Innerhalb seiner leitenden Tätigkeiten in der Musikindustrie produzierte er mehr als 190 CDs. Foto: Jörg Reich*

Nach dem erfolgreichen Start 2010 bot die Fachhochschule Düsseldorf auch im Wintersemester 2011/2012 wieder die öffentliche und fachbereichsübergreifende Vortragsreihe „Horizonte erleben“ an. Im Zentrum der Veranstaltungen stehen aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Themen sowie wirtschaftspolitische Entwicklungen. Es geht darum, über den Tellerrand zu blicken und aktuelle Problemstellungen gemeinsam und interdisziplinär zu betrachten. In jedem Semester wird die Veranstaltungsreihe unter ein Spezialthema gestellt. Das Motto für die Veranstaltungen des Wintersemesters lautete: „Neue Perspektiven in der Unternehmensentwicklung“.

Zum ersten Termin am 12. Oktober 2011 sprach der Dirigent Christian Gansch zum Thema „Wahrnehmen - Entscheiden - Handeln: der Dreiklang des Erfolgs“. „Stellen Sie sich vor 180 exzentrische Diven, ein hervorragender Klangkörper und alle hören gleichzeitig auf. Das wünscht sich nicht nur jeder Dirigent, auch jeder Unternehmer“, begann er und verwies auf die Professionalität des Dirigenten. „Denn nur aus dem Bauchgefühl kommt man nicht soweit“, weiß er. Gansch selbst gilt mit seinem 2006 erschienenen

Longseller „Vom Solo zur Sinfonie - Was Unternehmen von Orchestern lernen können“ als Begründer des Trends des Orchester-Unternehmen-Transfers im deutschsprachigen Raum. Von 1981-90 war der Niederösterreicher Führungskraft bei den Münchner Philharmonikern, danach wechselte er in die Musikindustrie und produzierte unter anderem Künstler wie Pierre Boulez, Claudio Abbado und Anna Netrebko. Neben vielen internationalen Auszeichnungen gewann er vier Grammy Awards. Seine Erfahrungen in der Musik- und Wirtschaftswelt bilden das Fundament für seine Referate: Als Coach nutzt er die Strategien sinfonischer Prozesse, die bedeutend komplexer und präziser definiert sind, als sie sich für das Publikum darstellen – sowohl in Orchestern als auch Unternehmen hängt der Erfolg von der entscheidenden Frage ab, wie sich aus individueller Kompetenz und Vielfalt unternehmerische Einheit und Identität entwickeln lassen.

„Um ein Unternehmen gut zu führen, ist ein interaktives Spiel der Kräfte notwendig und nicht eine möglichst nahe Entsprechung des Teamfähigkeitsideals“, mahnte der Produzent. Das Ideal werde oft als moralische Teamfähigkeitskeule, ja geradezu als Unter-

drückung gebraucht. Es gäbe Situationen, in denen eine Führung schnelle Entscheidungen treffen müsse, in denen keine Zeit für basisdemokratische Entscheidungen bleibt, kommentierte er. Allen Leitbildern und Motivationsseminaren zum Trotz erklärte er: „Man braucht Persönlichkeiten und Charaktere einerseits, andererseits müssen alle Exzentriker der Gemeinschaft dienen“. Für diesen Prozess bedarf es einer schnellen und direkten Kommunikation, Reibung und Konfliktbereitschaft, so Gansch. „Harmonie kommt aus der Reibung“, erläuterte er in diesem Zusammenhang und untermauerte seine These, wonach Motivation intrinsisch sei und bliebe. „Es gibt im Orchester kein unwichtiges Instrument“, warnte der Profi. Das Zuhören als eine Wahrnehmungskompetenz seine eine wesentliche Führungsstärke. „Man muss wissen, wann man ein Ensemble auch allein spielen lassen kann und demzufolge auf der Basis dessen agieren, was kommt ungerufen und nicht auf der Basis der eigenen Vorstellungen“, sagte er. Untermauert wurde sein Vortrag immer wieder von Musikstücken, am Beispiel derer er die Funktionen und die Bedeutung der einzelnen Instrumente und des Dirigenten deutlich machte.

## MÜLLER-KIRSCHBAUM: „ERFOLGSFAKTOR NACHHALTIGKEIT ALS UNTERNEHMERISCHE HERAUSFORDERUNG“

VON SIMONE FISCHER



Thomas Müller-Kirschbaum sprach über das strategische Nachhaltigkeitskonzept des Weltkonzerns Henkel. Foto: Paul Becker

Innerhalb der zweiten Veranstaltung der Reihe „Horizonte erleben“ referierte Prof. Dr. Thomas Müller-Kirschbaum am 9. November 2011 an der Hochschule zum Thema „Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit als unternehmerische Herausforderung“. Müller-Kirschbaum, der nach seinem Studium der Physik und Chemie mit anschließender Promotion seit 1989 bei Henkel tätig ist, zeigte erfolgreiche Strategien am Beispiel des Unternehmens auf. „Nachhaltigkeit ist Teil der DNA eines Konzerns. Studien zeigen, dass nachhaltig arbeitende Unternehmen erfolgreicher sind“, sagte das Mitglied des Direktoriums, für das er weltweit zuständig für die Forschung und Technologie sowie für die Produktion und Supply Chain im Unternehmensbereich Wasch- und Reinigungsmittel ist. Der Kunde stehe im Mittelpunkt des Handelns. Mitarbeiter werden

geschätzt, gefordert und gefördert. Das Unternehmen strebe einen herausragenden und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg an und habe sich verpflichtet, seine führende Rolle im Bereich Nachhaltigkeit auszubauen, so der Experte. Dabei setzt der Konzern auf sechs Fokus-Felder: Energie und Klima, Sicherheit und Gesundheit, Materialien und Abfall, Wasser und Abwasser sowie gesellschaftlicher und sozialer Fortschritt. Die Devise lautet: „Achieving more with less“ – konkret: Mit weniger Ressourcen mehr erreichen. Anhand verschiedener Beispiele erläuterte der Naturwissenschaftler die Herangehensweise. Führend mit einer innovativen Idee zur Reduzierung des Energieverbrauchs ist der weltgrößte Klebstoffhersteller auch im Bereich der Geschirrspülmittel mit seiner 40-Grad-Technologie. Hinzu kommt eine um 50 Prozent schnellere

Auflösung im Vergleich zu herkömmlichen Geschirrspültabs sowie eine 20 Prozent bessere Leistung im Kurzprogramm. „Das bedeutet 30 Prozent Energie beim Endverbraucher“, erklärte Müller-Kirschbaum. Neben den Produkten sind auch die Partner Teil des strategischen Prinzips. So achtet das Unternehmen beispielsweise bei der Herstellung von Seifen auf zertifiziertes Palmöl, so dass keine Flächen des Regenwaldes beschädigt oder eigens für die Plantagen abgeholzt werden müssen. Auch die Mitarbeiter werden in Workshops und Seminaren eingebunden. Inhaltlich geht es dabei um Leadership und Dialog, Werte und Kultur, Ziele und Prozesse sowie die Qualifikation und auch die Vermittlung von Kenntnissen an Menschen in Schwellen- oder Dritte-Welt-Ländern.

## JÜRGEN SCHRÖDER: „WERDEN SIE ZUM VERBÜNDETEN DER DIGITALEN REVOLUTION!“

VON MICHAEL KIRCH



*Dr. Jürgen Schröder machte in seinem Vortrag deutlich, dass die traditionellen Medien zwar seit einiger Zeit starke Einbuße verzeichnen müssen, jedoch keineswegs komplett auf dem Rückzug sind. Foto: Paul Becker*

Innerhalb der abschließenden Veranstaltung der Vortragsreihe „Horizonte erleben“ referierte Dr. Jürgen Schröder am 14. Dezember zum Thema „Digital Marketing – Powering growth through digital advantage“.

Getreu dieser Maxime zeigte der Düsseldorfer Niederlassungsleiter der Unternehmens- und Strategieberatung McKinsey und Leiter deren weltweit tätiger „Customer Lifecycle Management“-Gruppe zahlreiche Strategien auf, mit denen Unternehmen dem zunehmenden Einfluss digitaler Medien im Nutzerverhalten ihrer Klientel erfolgreich begegnen können. Schwerpunktmäßig setzte sich der Referent dabei mit der Frage auseinander, wie man digitale Medien und Werbekanäle in einer medial zunehmend überreizten Gesellschaft sinnvoll nutzen kann, um Marketing-Maßnahmen zu unterstützen und zu gestalten, damit potenzielle Kunden nicht nur gewonnen, sondern auch langfristig an das Unternehmen oder die Institution gebunden

werden. Deutlich wurde hierbei, dass die traditionellen Medien zwar seit einiger Zeit starke Einbuße verzeichnen müssen, jedoch keineswegs komplett auf dem Rückzug sind, wie etwa die Schätzung belegt, dass 2013 die Ausgaben für TV-Werbung in den USA mit rund 168 Milliarden Dollar noch knapp doppelt so hoch sein werden wie die für Internet-Werbung mit geschätzten 87 Milliarden Dollar. Aus diesem Grund seien Unternehmen gut beraten, ihre Marketingaktivitäten zu diversifizieren: Neben der Entwicklung innovativer Online-Konzepte spielt nach Einschätzung des Experten demnach auch auf absehbare Zeit nach wie vor das klassische Marketinggeschäft eine Rolle: „Erfolgreiche Kampagnen müssen die Vorteile traditioneller Medien wirksam einsetzen und den Kundendialog dann im neuen Medien-Raum fortsetzen. Man muss die richtige Mischung zwischen traditionellen und neuen Medien finden.“

Von besonderem Interesse für Bildungsein-

richtungen und deren Absolvent/innen ist hierbei auch die prognostizierte „Talent Gap“: Langfristig gebe es demnach allein in den USA bis 2018 einen geschätzten Bestand von rund 300.000 professionellen Markenanalysten, die als integrative Generalisten in der Lage sind, die Bereiche Entwicklung, Marketing, Controlling und Analyse sinnvoll zu vernetzen. Benötigt würden aber bei anhaltender Entwicklung mindestens 440.000-490.000, so dass eine Lücke von 50-60 % zu entstehen droht. „Das Problem ist dabei aber weniger die grundsätzlich bereits existierende Ausbildung, sondern eher der Umstand, dass die Absolventen bislang in andere, klassischere Bereiche gegangen sind“, so Schröders Analyse. Gerade für die zahlreich anwesenden Studierenden dürfte dieses letzte Fazit eine interessante Anregung für die Pläne ihres künftigen Berufswegs sein: Sowohl in der Welt des digitalen wie auch des analogen Marketings finden sich auch weiterhin spannende Herausforderungen.

## EU STAMMTISCH – „EVALUIERUNG VON EU-ANTRÄGEN“

VON DESSLILAVA BERNDT



Zum Thema „Evaluierung von EU-Anträgen“ tauschten sich interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am 12. Oktober 2011 innerhalb des 2. EU Stammtisches aus. Prof. Dr. Gerhard Schiefer vom Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn berichtete von seinen Erfahrungen als Gutachter von EU-Projektanträgen im 7. Forschungsrahmenprogramm und gab Einblicke hinter die Kulissen des Evaluierungsprozesses. Der Forscher kann auf eine mehrjährige Erfahrung sowohl als Antragsteller als auch als Gutachter seit dem ersten Forschungsrahmenprogramm zurückblicken. Der rege Austausch nach dem Vortrag von Prof. Schiefer wurde bei einem kleinen Imbiss fortgesetzt.

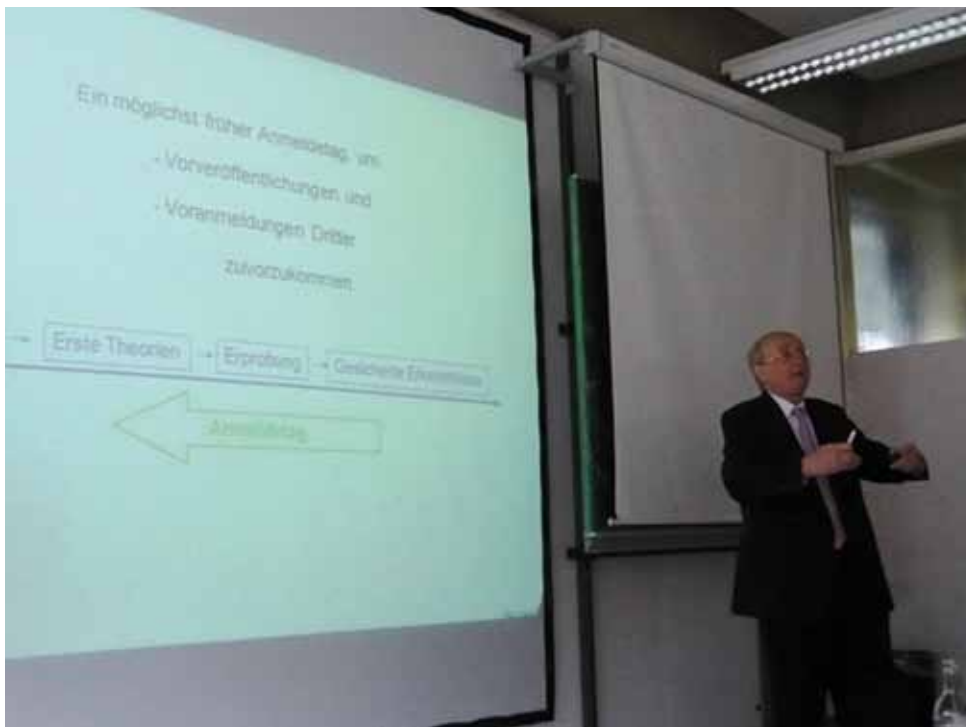
Der EU-Stammtisch ist ein vom European Project Office Düsseldorf (EUPro) ins Leben gerufener informeller Austausch zwischen EU-interessierten Wissenschaftlern der Heinrich-Heine-Universität und der Fachhochschule Düsseldorf. Er findet zwei Mal im Jahr statt und widmet sich verschiedenen Themen aus den EU-Forschungsprogrammen. Ansprechpartner des EUPro an der FH Düsseldorf sind seit Juni 2011 Claudia Fussenecker und Dessislava Berndt vom Dezernat 5, Forschung und Transfer.



Auch die neue Webseite des EUPro ging pünktlich zum 2. EU-Stammtisch online. Dort finden sich Informationen, Tipps und aktuelle Ausschreibungen der EU-Forschungsprogramme: [www.eupro-duesseldorf.de](http://www.eupro-duesseldorf.de)

## PATENTE UND ERFINDUNGEN: FH D ERSTMALS GASTGEBER DES PATENTSEMINARS

VON DESSLILAVA BERNDT



Patentanwalt Prof. Dr. Helge Cohausz referierte über Patente und Gebrauchsmuster in der Praxis.  
Foto: Dessislava Berndt

Die FH D war am 6. Dezember 2011 zum ersten Mal Gastgeber der jährlichen Informationsveranstaltung des Verbundes „PatentScouts Rhein“ ([www.patentscoutsrhein.de](http://www.patentscoutsrhein.de)) zum Thema „Erfindungen und Patente an Hochschulen“. Das Projekt „PatentScouts der NRW-Hochschulen“ wird seit 2008 vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW gefördert, um Wissenschaftler umfassend über das Thema Erfindungen und Patente zu informieren und zu sensibilisieren. Interessierte NRW-Hochschulen haben sich dabei zu vier PatentScout-Verbänden (Aachen, Rhein, Ruhr, Power) zusammengeschlossen. Die Fachhochschule Düsseldorf ist im Jahr 2011 dem Verbund „PatentScouts Rhein“ beigetreten. Partner sind die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die Universität zu Köln, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Fachhochschule Köln und die Verwertungsgesellschaft Provendis GmbH. Ansprechpartner an der FH Düsseldorf zu Themen rund um gewerbliche Schutzrechte ist seit Mai 2011 Dessislava Berndt vom Dezernat 5, Forschung und Transfer. Dr. Dirk Ebling, Vizepräsident für Forschung und Transfer der FH D, begrüßte die rund 40

Teilnehmer und betonte die Wichtigkeit der Themen Forschung und Schutzrechte für die FH Düsseldorf. Zu den Referenten zählten die PatentScouts Hanna Sturm der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Dessislava Berndt der FH Düsseldorf und Stephanie Jörres der Universität zu Köln sowie Rechtsanwältin Dr. Anke Empting, Patentanwalt Prof. Dr. Helge Cohausz und Dr. Heinrich Dornbusch von der Verwertungsgesellschaft Provendis GmbH. Im ersten Teil der Veranstaltung erfolgte die Einführung in die Themen Schutzrechte, Arbeitnehmererfindungsgesetz, Verfahrensabläufe einer Erfindungsmeldung an der FH D sowie Anmelde-, Prüfungs- und Erteilungsverfahren vor dem Deutschen und Europäischen Patentamt. Im zweiten Teil referierte Prof. Dr. Helge Cohausz, der seit 1971 im gewerblichen Rechtsschutz tätig ist, über Patente und Gebrauchsmuster in der Praxis. Der Vortrag von Dr. Heinrich Dornbusch verwies auf die Chancen und Herausforderungen bei der Verwertung von Hochschulerfindungen. Dr. Anke Empting aus der Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers zeigte die Besonderheiten der sehr aktuellen EU-Beihilfe-Problematik speziell im Bereich der Hochschulen auf.

## KANN MAN GESCHMACK UNTER SCHUTZ STELLEN?

VON OTTO SCHUMACHER



*Beispiele und Geschichten über Rechtsstreitigkeiten benutzte Prof. Dr. Helge Cohausz zur anschaulichen Darstellung bei der Klärung der Frage, was grundsätzlich und, natürlich am wichtigsten, wie die persönliche, geistige schöpferische Leistung als Werk oder Form aus dem Bereich Design geschützt werden kann. Foto: Dessislava Berndt*

Wenn man den Ausführungen von Prof. Dr.-Ing. Helge B. Cohausz, Patentanwalt in einer Sozietät, Glauben schenken mag, dann muss diese Frage eindeutig mit Ja beantwortet werden. In seinem Vortrag „Schutz des Design“ in der Informationsveranstaltung des Dezernats Forschung und Transfer im Februar diesen Jahres am Campus Nord, erläuterte er die schwierigen, für Laien oft missverständlichen Begriffe und deren Unterschiede wie Gebrauchsmuster, Geschmacksmuster, Urheberrecht und Marken.

Geschichten über Rechtsstreitigkeiten benutzte Prof. Dr. Cohausz zur anschaulichen Darstellung bei der Klärung der Frage, was grundsätzlich und, natürlich am wichtigsten, wie die persönliche, geistige schöpferische Leistung als Werk oder Form aus dem Bereich Design geschützt werden kann. Plagiatsfälle unterschiedlichster Couleur brachten die Zuhörer zum Schmunzeln und halfen, die Rechtslage und deren Fallstricke besser zu

verstehen, die speziellen Merkmale zu differenzieren. Vom Design der bekannten Coca-Cola-Flasche, industriellen Rasterlampen und Klebefilmabrollern über Küchenmaschinen und Kinderspielzeugfiguren und deren identischen Konkurrenten bis hin zu Bronzeengeln aus dem Devotionalienhandel reichte die Bandbreite der angeführten Beispiele. Zusätzlich half die vor Beginn der Veranstaltung verteilte „IP-Drehzscheibe“, schlüssig und eindeutig den Interessierten die Informationen zu vermitteln: Was schützt was im gewerblichen Rechtsschutz? Benötige ich für das Design den Geschmacksmusterschutz oder falle ich doch eher unter das Urheberrecht?

Nichts ist unmöglich! Technik bietet Vorsprung und Frauen können so bleiben wie sie wollen. Zoff im Paradies gibt es allerdings, wenn Paula die Kuh mit dem Ruf „Achtung, Wild!“ 3.2.1-mäßig, weil einfach einfach einfach ist, ein fröhliches, nicht immer, aber immer öfter vor sich hin trällert. Wort- und

Bildmarken sowie deren Kombinationen auf nationaler und internationaler Ebene rundeten den Vortrag ab. Ein vorgestellter Markengenerator mit Buchstaben und Silbenwahl hilft Wissbegierigen bei der Suche nach einem Namen für eine neue Marke. Allerdings nicht nach einem passenden Rechtsanwalt. Somit ist Recherche beim Schutz des Designs und der Marke weiterhin unerlässlich, sollen Peinlichkeiten wie bei der Einführung des Pajero in Spanien oder des Pinto in Brasilien vermieden werden.

Tröstlich ist es jedenfalls zu wissen, dass seit 2002 in der Europäischen Union das „nicht eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmuster“ existiert, welches kostenlos EU-weiten Schutz bietet, sobald eine Veröffentlichung stattgefunden hat. Und das für 3 Jahre. Vielleicht sollten aber vorher andere Dinge, wie die deutsche Sprache unter Schutz gestellt werden. Sonst sind bald alle for you, vor Ort.

## INSTITUT FÜR INTERNATIONALE KOMMUNIKATION ZEICHNET INTERNATIONALE PROJEKTE AN DER FH DÜSSELDORF AUS

VON MICHAEL KIRCH



*Gleich fünf Projekte mit internationalem Bezug, die an der FH Düsseldorf entstanden sind oder sich derzeit in Vorbereitung befinden, wurden vom Institut für Internationale Kommunikation ausgezeichnet. Foto: IIK*

Das Institut für Internationale Kommunikation (IIK Düsseldorf e.V.) hat im Januar 2012 Fördermittel für Projekte mit internationalem Bezug im Rahmen des internationalen Hochschulaustauschs ausgeschrieben, die mit jeweils 1000 Euro unterstützt werden. Angesprochen waren sowohl Professor/innen als auch Studierende der Düsseldorfer Hochschulen bzw. der mit ihnen verbundenen Institutionen. Die Fördermittel stammen aus Überschüssen, die das gemeinnützige IIK 2011 mit Sprachkursen und Weiterbildungsangeboten erzielt hat und die so satzungsgemäß verwendet werden. Mit fünf Projekten, für die beim Internationalen Empfang des IIK im Heinrich-Heine-Saal auf dem Universitätscampus am 2. Februar Förderanträge bewilligt und die beteiligten Wissenschaftler/innen mit der Fördersumme ausgezeichnet wurden, konnte sich die FH Düsseldorf besonders erfolgreich positionieren.

Am Fachbereich Design erhielten gleich zwei Projekte die Fördermittel: Zum einen Prof. Andreas Uebele, der zusammen mit einer Studie-

rendengruppe das Buch „Schrift und Identität – Die Gestaltung von Beschilderungen im öffentlichen Verkehr“ gestaltet hat, in dem sie sich mit dem künstlerischen Aspekt von Straßenschildern im interkulturellen Vergleich beschäftigen. Der zweite geförderte Designer, Gunnar Friel, produziert als Lehrbeauftragter für Video und digitale Medien in Kooperation mit der ERASMUS-Partnerhochschule BAU Escola Superior de Disseny Barcelona das Videoprojekt „Kommunikationsketten zwischen Barcelona und Düsseldorf“.

Am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik wurde Prof. Dr. Konradin Weber mit seinem Team des Labors für Umweltmesstechnik für die Erprobung und den Einsatz eines unbemannten Flugzeuges bei der Vulkanbeobachtung auf Island ausgezeichnet. Diese Messungen wurden im letzten Jahr während der Eruptionen der Vulkane Grimsvötn und Eyjafjallajökull in Zusammenarbeit mit der Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften, der Universität Island sowie der isländischen Flugbehörde ISAVIA durch-

geführt. Für seine Konzeption, Implementierung und Erprobung eines Vorlesungskonzeptes für deutsche und internationale Studierende im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion erhielt Prof. Dr. Christian Geiger vom Fachbereich Medien ebenfalls Fördermittel. Hieran sollen im Sommersemester 2012 deutsche Studierende des Master-Studiengangs Medieninformatik mit internationalen Studierenden des Studiengangs Usability Engineering der Hochschule Rhein-Waal gemeinsam lernen und arbeiten.

Am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften wurde Prof. Dr. Angelika Gregor ausgezeichnet. Die Professorin für Rechtswissenschaft, die auch Beauftragte für Internationalisierung des Fachbereichs ist, konzipiert derzeit eine internationale Fachtagung für die europäischen Kooperationspartner und Partnerhochschulen des Fachbereichs. Ziel der Tagung, die 2013 stattfinden wird, soll ein Austausch über die Gemeinsamkeiten des Lehrangebots und der Forschungsaktivitäten an den jeweiligen Hochschulen sein.

## NEUES AUS DER ARBEITSSTELLE BARRIEREFREIES STUDIUM (ABS)

VON BJÖRN BRÜNINK

Zum Oktober 2010 konnte die ABS die Arbeitszeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters, Björn Brünink, auf eine volle Stelle aufstücken. Dadurch war es möglich, das Beratungs- und Informationsangebot der ABS insgesamt deutlich auszubauen. Seit Oktober 2011 gibt es zusätzlich zu dem bereits bestehenden Angebot am Standort Süd auch am Standort Nord für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen eine feste wöchentliche Sprechstunde. Im Raum H4 können sich nun die Studierenden und Studieninteressierten der Fachbereiche in Golzheim zu allen studienrelevanten Themen individuell beraten lassen. Aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Lehrenden steht die ABS als Ansprechpartner zur Verfügung. Sprechzeiten: immer montags von 13:00 – 15:00 Uhr oder nach Vereinbarung. Aktuelle Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen für behinderte und chronisch kranke Studierende:

- Brailleschrift: zur Verbesserung der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Studierende wurden Türen und Postfächer im Geb. 24.21 am Standort Süd in Punktschrift beschriftet.
- Farbliche Markierung der Stufen: zur Verbesserung der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Studierende wurden die Stufen vor dem Gebäude 24.21 am Standort Süd farblich kontrastiert.
- Sprachausgabe Aufzug: zur Verbesserung der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Studierende wurde die Sprachausgabe der Aufzüge im Geb. 24.21 am Standort Süd reguliert.
- Ruheraum Nord: am Standort Nord wurde zum Oktober 2010 ein Ruheraum für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen eingerichtet.
- Neue Benutzerkategorie in der Hochschulbibliothek: Studierende, die aufgrund einer chronischen Erkrankung oder Behinderung im Studium und bei der Nutzung der Hochschulbibliothek benachteiligt sind, können sich auf Antrag einer eigenen Benutzerkategorie zuordnen lassen. In dieser wird den betroffenen Studierenden eine verlängerte Ausleihfrist gewährt.

## „HOCH HINAUS – KARRIEREINSTIEG UND MEHR“ STIPENDIATENGRUPPE DER FH D AM DÜSSELDORFER FLUGHAFEN

VON BEATE BÖHMER



Die Stipendiatengruppe der FH D vor einem Hubschrauber der Landespolizeistaffel NRW auf dem Düsseldorfer Flughafen. Foto: privat

Am Flughafen arbeiten – wer will das nicht? Die tägliche Begegnung mit fernen Ländern, fremden Sitten und anderen Kulturen. Internationalität, Mehrsprachigkeit, weltmännische Atmosphäre gepaart mit täglichen logistischen und organisatorischen Meisterleistungen. Alles und jeder soll schließlich am richtigen Platz landen. Kann ein Arbeitsplatz spannender und vielfältiger sein? Flughafen als Arbeitgeber der Zukunft war entsprechend der Zielsetzung des ideellen Förderprogramms unserer Hochschule, Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen und Kontakte herzustellen, ein wichtiges Thema im Gespräch mit dem Leiter der Personalentwicklung Michael Röder von der Flughafen Düsseldorf GmbH.

Auf dem Flughafengelände befinden sich insgesamt 229 Firmen, die zusammen 15.368 Arbeitsplätze bieten. Der Flughafen Düsseldorf ist damit die größte Arbeitsstätte in Düsseldorf. Rund 50.000 Arbeitsplätze stehen in der Region mit dem Flugplatz in unmittelbarem und mittelbarem Zusammenhang. Aber auch die Flughafen GmbH selbst zählt mit ihren derzeit 2.278 Mitarbeitern zu den interessantesten Jobanbietern. Praktika in den unterschiedlichsten Bereichen – von Human Resources über das Controlling bis hin zum technischen Gebäude- und Anlagenmanagement sind als Einstieg möglich. Darüber hinaus startet die

GmbH ab 2012 (voraussichtlich) ein eigenes Traineeprogramm, das in einem Zeitraum von 24 Monaten Hochschulabsolventen einen Einblick in alle Bereiche bieten soll. Daneben bietet sie ihren Mitarbeitern ein umfassendes „TalentManagement-Förderprogramm“ namens „DUS-Talent“ an, um potentielle Führungsqualitäten zu verbessern und die Effizienz und Effektivität im beruflichen Umfeld zu steigern.

Carina Tebroke von der Personalentwicklung der Flughafen GmbH begleitete die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ihrer Vertrauensdozentin Dipl.-Soz. Päd. Beate Böhmer zu einer spannenden und eindrucksvollen Rundfahrt über das weitläufige Gelände des Airports. Zu sehen waren u. a. Privatjets, das komplette Start- und Landeareal, das Ent- und Beladen der Flugzeuge, Werkstatthallen und jede Menge großer Flugzeuge unterschiedlicher Typen. Einen Helicopter der NRW-Landesflugstaffel der Polizei durften sich die Studierenden ganz aus der Nähe ansehen.

Düsseldorf ist nach Frankfurt und München der drittgrößte internationale Flughafen Deutschlands mit 19 Mio. Passagieren und den wenigsten Verspätungen aller deutschen Flughäfen. Von Düsseldorf aus werden 171 Ziele in 70 Ländern angefliegen. Dies entspricht durchschnittlich etwa 587 Flugbewegungen pro Tag.



## „AUF DU UND DU MIT PICASSO“ – EINBLICKE IN DAS LEBEN DES KÜNSTLERS

VON BEATE BÖHMER



Die Stipendiatengruppe der FH D machte sich im Rahmen ihrer ersten Veranstaltung im neuen Jahr gemeinsam mit ihrer Vertrauensdozentin Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer auf den Weg nach Köln. Ziel war die Sonderausstellung „IchundIchundlich“ im renommierten Museum Ludwig. Die Fotoausstellung porträtiert den Künstler Pablo Picasso und ermöglichte der Gruppe einen spannenden Einblick in sein Leben. Sie zeigt den Künstler insbesondere von seiner medialen und privaten Seite. Picasso verfügte nicht nur über die Fähigkeit, Menschen und Gegenstände gekonnt in Szene zu setzen, sondern auch sich selbst. In ca. 250 Aufnahmen offenbart die Fotoausstellung den Menschen, den Künstler und den „Medienmeister“ Picasso. Humor, Tierliebe, Chaos, Sinn für das Schöne und Wahre, offenbaren sich in vielfältigen Ablichtungen seiner Person und seines Umfeldes.

Handverlesene Fotografen wie Robert Capa, der zum Beispiel einen Sonntagsausflug der „Familie Picasso“ fotografisch dokumentierte, zeigten die Vielseitigkeit Picassos und trugen damit zur wachsenden Popularität des Künstlers bei. Picasso selbst verarbeitete diesen Ausflug im Jahr 1950 in Form einer Skulptur, die er dann „Frau mit Kinderwagen“ nannte. Sie entstand aus Abfällen und Alltagsgegenständen.

Bei den zahlreichen fotografischen Aufnahmen behielt der Meister fast ausnahmslos die Regie, egal wer ihn, seine Arbeitsstätten, sein häusliches Umfeld oder sein Leben ablichtete. Er blieb der „Creativ Director“ seiner Fotos, die auf diese Weise ebenfalls seine Werke wurden. Er kreierte aktiv sein Image in einer Zeit, in der dies sicher nicht üblich war. Heute wäre er wohl ein Meister in der Handhabung des Internets als seiner Imageplattform.

Der Begründer des Kubismus versetzte die Stipendiatinnen und Stipendiaten denn auch an manchen anderen Stellen ins Staunen und

in einer einstündigen Führung und anschließend auf eigene Faust ihr persönliches Bild von diesem beeindruckenden Mann machen.




**KOPIER  
CENTER  
SÜD**

**TOP-Angebote für Studenten**  
Diplom-, Haus-, Dissertations- & Habilitationsarbeiten etc.  
Bindungen  
Arbeitskopien ab 3 Cent  
Digital-Druck S/W & Farbe  
Textil-Druck / dig. Sticken  
Plakate / Beschriftungen  
Tassen- & Mousepaddruck  
Leinwand- & Bannerdruck  
Schilderdruck & Stempel  
Scans & Archivierung  
Offsetdruck  
Grafik & Design


|  |   |
|--|---|
|  <p>Himmelgeister Str. 63-65<br/>40225 Düsseldorf<br/>Tel.: <b>0211 - 34 99 99</b><br/>Fax.: 0211 - 31 81 02</p> | <p><b>Öffnungszeiten:</b><br/>Mo.-Fr.: 9.00 - 19.30 Uhr<br/>Sa.: 9.00 - 16.00 Uhr</p> <p><b>P</b> Parkplätze direkt im Hof!</p> |
|--|---|

kopiercentersued@gmx.de • [www.kopier-center-sued.de](http://www.kopier-center-sued.de)

Bezahlen Sie bei uns bequem mit Ihrer EC-Karte!



**Konfuzius-Institut Düsseldorf**  
**Sprach- und Kulturkurse Chinesisch**  
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Graf-Adolf-Str. 63 - 40210 Düsseldorf  
Tel. 02 11 41628540 - Fax 02 11 41628569  
[www.konfuzius-duesseldorf.de](http://www.konfuzius-duesseldorf.de)



**Für Anfänger und Fortgeschrittene**

- kompetent • in Kleingruppen
- Lehrmaterial inkl.
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- in angenehmem Ambiente

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.

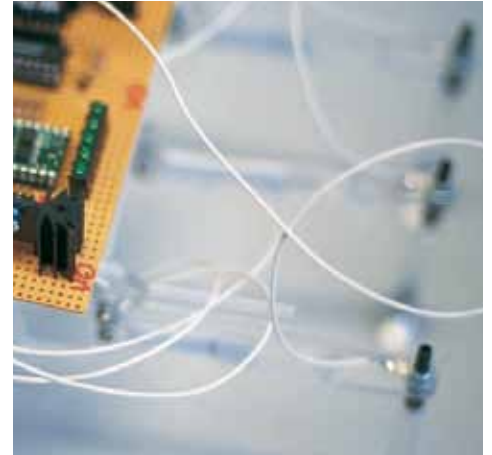
# BLICK IN DIE FACHBEREICHE



**FB 1 ARCHITEKTUR**



**FB 2 DESIGN**



**FB 3 ELEKTROTECHNIK**



**FB 4 MASCHINENBAU UND  
VERFAHRENSTECHNIK**



**FB 5 MEDIEN**



**FB 6 SOZIAL- UND KULTURWISSEN-  
SCHAFTEN**



**FB 7 WIRTSCHAFT**



**+ ZENTRALE EINRICHTUNGEN**



**FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF**

# ARCHITEKTUR

## H2OME – “LIVING AT SEA LEVEL” FACHBEREICH ARCHITEKTUR PRÄSENTIERTE MASTER-ARBEITEN AUF DER BOOT 2012



(FH D) Aufgrund der steigenden Erderwärmung sowie dem Abschmelzen der Pole und Gletscher ringt das Wasser dem Land zunehmend Terrain ab und nimmt Flächen ein, die für herkömmliche Siedlungsstrukturen verloren sind. Gleichzeitig gibt es in vielen urbanen Ballungsräumen Tendenzen, die auch eine strategische Erschließung von Wasserflächen zu Wohnzwecken beinhalten. Vor diesem Hintergrund erscheint es spannend, neue Konzepte für das Leben auf und mit dem Wasser zu entwickeln: Will der Mensch das Wasser nicht nur als Leben spendendes Element, sondern auch als Lebensraum nutzen, so muss er sich bewusst auf andere Bedingungen und Lösungen einlassen als solche, die beim traditionellen Bauen auf dem Festland eine Rolle spielen. Interessant erscheinen in diesem Zusammenhang etwa die Auseinandersetzung mit temporären bzw. nomadischen Lebensformen wie auch das Recycling alter Boots- und Hafenstrukturen. Können solche neu definierten Lebensräume moderne Bedürfnisse und Lebensgefühle intelligent bedienen?

Neun Innenarchitektur-Masterabsolventen

der Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der FH D, zeigten auf ihrem Messestand während der Boot 2012 Visionen eines Lebens auf dem Wasser. Die Aufgabe des Masterstudios wurde hierbei am Beispiel eines „ausgedienten“ Lastenkranschiffs mit einer Grundfläche von rund 120 qm thematisiert. Für diese besondere Bootsstruktur galt es, ein innovatives Anforderungsprofil in Form eines Wohnkonzepts zu entwickeln, das funktionalen, technischen, ökologischen und kontextuellen Rahmenbedingungen gerecht wird. Diese programmatische Leitidee wurde anschließend konsequent in ein prägnantes Wohnkonzept überführt. Das „Wohnboot“, das unter Deck und mit Hilfe neuer Aufbauten Raum bietet, soll darüber hinaus sowohl als Wohn- wie auch als Arbeitsplattform dienen.

Die Ausstellungsgestaltung des BOOT-Messestands stammt von Nadine Nebel, Edi Winarni, Benjamin Nast und Marc-André Pfeiffer in Kooperation mit dem hauseigenen Exhibition Design Institute und unter der Betreuung von Prof. Stefan Korschildgen.

## ZWEI STUDIERENDE DER FH D ERHALTEN STUDIENPREIS „BDA MASTERS 2011“

VON MICHAEL KIRCH



*Unter den fünf Preisträgern waren gleich zwei Studierende der PBSA: Jewgenij Senin (3. v. li.) und Joost Wilms (3. v. re.). Foto: FH Köln*

Der Landesverband NRW des Bundes Deutscher Architekten (BDA) vergab im letzten Jahr zum vierten Mal seinen Studienpreis „BDA Masters“. Ausgezeichnet werden herausragende Abschlussarbeiten von Absolvent/innen nordrhein-westfälischer Hochschulen aus den Bereichen Architektur und Städtebau, für die mit dem Preis ein Anreiz für die Aufnahme eines Master-Studiengangs geschaffen werden soll. Eingereicht worden waren 26 Arbeiten aus elf teilnahmeberechtigten Hochschulen, von denen fünf gleichwertige Preise vergeben wurden. Die Preisträgerinnen und Preisträger können sich über ein Preisgeld in Höhe von je 2000 Euro freuen, das an die Aufnahme eines Master-Studiums geknüpft ist. Eine hervorragende Platzierung konnte dabei die Peter Behrens School of Architecture (PBSA), der Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, für sich verbuchen: Unter den fünf besten Arbeiten befinden sich gleich zwei aus Düsseldorf. Jewgenij Senin wurde für eine unter der Betreuung von Prof. Manfred Morlock entstandene Thesis ausgezeichnet, die sich mit dem Entwurf eines neuen Gemeindezentrums in Neuss beschäftigt, dessen multifunktionale Nutzung gleichzeitig eine innerstädtische Baulücke schließt. Sein Kommilitone Joost Wilms wiederum überzeugte die Jury mit der Konzeption von vier Stadt-Villen in einem gesamtstädtischen Kontext der Mailänder Innenstadt, der von Prof. Jörg Leeser begleitet wurde. Übergeben wurden die Preise am 24. November 2011 an der Fakultät für Architektur der Fachhochschule Köln.

# DESIGN

## „APPLIED ART AND DESIGN – KONZEPTE, PROJEKTE, FORSCHUNG“: AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM



(FH D) Accessoires für die Serienanfertigung; Schmuckproduktion mittels digitaler Gestaltungsprozesse; Rapid Prototyping; Unikate und erweiterte Schmuckkonzepte wie kontextueller Schmuck, Raumobjekte oder Videos; Lampen, Möbel, Accessoires und Tableware: Breit angelegt und unkonventionell ist das Portfolio der am Studiengang Applied Art and Design des Fachbereichs Design der FH Düsseldorf entworfenen angewandten Design-Produkte. Um diese bei einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, lud der Studiengang im Wintersemester 2011/2012 zu der großen Sonderausstellung „Applied Art and Design – Konzepte, Projekte, Forschung“

ins Düsseldorfer Stadtmuseum ein. Gezeigt wurden in fünf Projekträumen die fünf thematischen Schwerpunkte des Studiengangs: Schmuck und kontextuelle Kunst, Gestaltung für die Serienfertigung, Digitale Gestaltungs- und Produktionsprozesse, Performatives Rapid Prototyping sowie Produktkonzepte für Unikat und Serie.

„Eine große Offenheit gegenüber allen Ausrichtungen von Kunst und Design prägt die Bachelor- und Master-Studiengänge Applied Art and Design an der Fachhochschule Düsseldorf“, erläutert Prof. Elisabeth Holder, Dozentin für Schmuckdesign am Fachbereich, die zusammen mit Prof. Herman Hermsen die besten Abschlussarbeiten aus den vergangenen drei Semestern für die Schau ausgewählt hat: „Diese Offenheit trägt zu den vielfältigen Ausprägungen der Arbeiten aus den Bereichen Objekt, Schmuck und Produkt bei. Das Wissen um künstlerische Strategien, unvoreingenommener und kompetenter Umgang mit Material und Techniken und die Bereitschaft zum gestalterischen Experiment sind die Grundlage der Gestaltung und damit auch gemeinsamer Nenner der gezeigten Arbeiten.“ Den Projekträumen zugeordnet, wurde jedes Thema einzeln beleuchtet. In ihrer Gesamt-

heit gaben sie faszinierende Einblicke in die Vielfalt und die Breite des Düsseldorfer Produktdesigns.

So wird Schmuck im Düsseldorfer Design-Studium etwa als eine zu den freien und den angewandten Künsten hin offene Gestaltungskategorie begriffen. Der zugrunde liegende erweiterte Schmuckbegriff beruht auf der Auffassung, dass die Bindung eines Schmuckstücks an eine Trägerin oder einen Träger nur einer von vielen möglichen Kontexten für Schmuck ist. Dies führt zur Entwicklung von innovativen Schmuckstücken oder Produkten bei gleichzeitiger Verwendung von rationellen Reproduktionsverfahren. Digitale Technologien wie beispielsweise CAD, Rapid Prototyping oder Rapid-Manufacturing haben einen festen Platz im Curriculum gefunden und tragen wesentlich zur Erweiterung der Palette möglicher Fertigungsverfahren bei. Dabei geht es darum, sich möglichst kompetent und unbefangen zwischen digitalen und analogen Prozessen zu bewegen.

Nähere Informationen finden Interessierte unter [www.duesseldorf.de/stadtmuseum](http://www.duesseldorf.de/stadtmuseum)

## „DESIGN ALS FORSCHUNG“

VON SIMONE FISCHER



Innerhalb der Lehrveranstaltung „Dialog(e)3“ unter Leitung von Prof. Celia Caturelli sowie in Zusammenarbeit mit der Designredaktion referierte am 23. November 2011 Dipl.-Des. Stefan Göllner im Café Freiraum zum Thema Design als Forschung.

Der 1976 geborene Designer studierte Kommunikationsdesign am Fachbereich Design der FH Düsseldorf und schloss sein Studium 2006 mit dem Diplom ab. Seit 2009 forscht und promoviert er am Design-Research-Lab (DR-Lab) der Universität der Künste Berlin.

Hier beschäftigt sich Göllner schwerpunktmäßig mit dem Thema „Design des Alters“ und mit Fragen der Veränderung traditioneller Altersbilder durch ein neues Interaktionsverhalten im Umgang mit vernetzter Technologie. Die Fragen, die Stefan Göllner mit seinem Vortrag zur Diskussion stellte, bezogen sich unter anderen auf neu entstehende Anforderungen an technologische Entwicklungsprozesse aus der Perspektive älterer Menschen: Welche Qualitäten, aber auch Abhängigkeitsverhältnisse entstehen, wenn soziale Technologien eine stärkere Bedeutung im Altersverlauf erhalten? Daneben stellte er in seinem Vortrag verschiedene Projekte des DR-Lab vor.

## DIALOG IM AUSTAUSCH – EIN DEUTSCH-FRANZÖSISCHES PROJEKT

VON ANYA FLIEGNER



Prof. Gerhard Vormwald (Mitte) entwickelte mit Studierenden der FH D sowie der *École régionale des beaux-arts de Besançon* in Düsseldorf und Frankreich besondere Bildwelten. Foto: Anya Fliegner

Im Rahmen ihrer Studienabschlussarbeit und in Verbindung mit der Lehrveranstaltung „Blind Date Essentials“ von Prof. Gerhard Vormwald, leitete die Design-Studentin Anya Fliegner vom 8. bis zum 22. Oktober 2011 einen deutsch-französischen Workshop in Düsseldorf wie auch im französischen Besançon. Die Studentin hat zu diesem Zweck neben Organisation, Koordination, Sponsorensuche sowie Dolmetscharbeiten, auch die Kommunikationsmittel wie auch eine Kommunikationsplattform für die Teilnehmer entwickelt. In einer zweiwöchigen Arbeitsphase entwickelten Design- und Kunststudierende der FH D sowie der *École régionale des beaux-arts de Besançon* in Frankreich ihre ganz persönlichen Bildwelten. Der Austausch von Wissen, Kultur und zwischenmenschlichen Erfahrungen hat den eigenen Horizont in dieser Zeit erweitert und die Kreativität durch die kulturelle Inspiration gefördert.

Das Thema „Bildpaare“ - auch „Blind Date Essentials“ genannt - ist ein von Prof. Vormwald erforschtes Gebiet der Kontiguitätsoperationen mit unterschiedlichstem Bildmaterial,

dessen Kombinationsmöglichkeiten zu Dyp-tichons oder Tryptichons bisher nur intuitiv geschah. Nun, auf ikonografische Gesetzmäßigkeiten und Regelwerke gestützt, können optimale Konfigurationen, wahlweise sowohl in poetisch freien, als auch in angewandten Bezugsverhältnissen zusammengestellt werden.

Prof. Gerhard Vormwald vertiefte dieses Thema, unterstützt von Dipl.-Des. Kathrin Tillmanns, Prof. Dominique Bouteiller und Anya Fliegner, mit den Studierenden in systematischen Übungen und verhalf ihnen dabei zu neuen Erkenntnissen und Anschauungsweisen der Bildbetrachtung.

Die Resultate dieses gemeinsamen Erlebnisses sollen zu einem späteren Zeitpunkt in Ausstellungen in Frankreich wie auch in Deutschland präsentiert werden.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk, die Rheinbahn, das Studentenwerk Düsseldorf sowie CROUS Besançon haben diesen deutsch-französischen Austausch erfolgreich unterstützt.

## STUDENT DES FACHBEREICHS DESIGN GEWINNT DEN MAX AWARD

VON MICHAEL KIRCH



Johannes Henseler (li.) bei der Verleihung des MAX Award 2011 in Los Angeles. Foto: privat

Johannes Henseler, Absolvent des Studiengangs Kommunikationsdesign am Fachbereich Design der FH Düsseldorf, wurde am 4. Oktober 2011 mit dem von der Firma Adobe ausgelobten MAX Award in der Kategorie Digital Publishing für seine Bachelor-Abschlussarbeit zum Thema „Secrets and Happiness of Digital Publishing“ ausgezeichnet.

In seiner Arbeit beschäftigt sich der Jungdesigner mit den Herausforderungen und Möglichkeiten des Editorial Designs im Bereich mobiler Tablet-Computer: Interaktivität, Multimedia und Internet treffen auf einem Touchgerät wie etwa dem iPad auf redaktionellen Inhalt. Die Leser werden somit zu Nutzern und Mitwirkenden im Prozess der Informationsübertragung und -verbreitung. Ausgehend von dieser Arbeit hat Henseler schließlich das Internet-Magazin „DONE“ konzipiert. Dieses steht seit September 2011 im App-Store

zum kostenlosen Download für das iPad zur Verfügung und bietet eine Plattform für studentische Arbeiten zu den Themen digitale Medien, Kunst und Design. Durch integrierte Funktionen sozialer Medien können die Nutzer/innen sich zudem direkt über die behandelten Arbeiten austauschen.

Begeistert und fasziniert ist der Preisträger von der feierlichen Verleihung aus Los Angeles zurückgekehrt: „Die MAX Awards waren großartig! Es ist gut, an einem Projekt und Thema zu arbeiten, das zurzeit so vieles bewegt. Man hat das Gefühl, am Puls der Zeit zu sein und Dinge prägen und gestalten zu können. Die Entscheidung, auf ein digitales Thema zu setzen, hat sich voll ausgezahlt.“ Auch in beruflicher Hinsicht konnte er bereits von seinem Preis profitieren: „Das Projekt entfaltet sich großartig – ich habe auch schon ein paar Aufträge damit an Land gezogen!“

## „SUNSHINE FOR JAPAN“

VON SIMONE FISCHER



„Die Ausstellung bildet einen Schlusspunkt des Japanjahres an der FH und zugleich einen Ausblick ins neue Jahr“, erklärte Prof. Wilfried Korfmacher am 1. Dezember zur Eröffnung im Japan-Haus. Rund 80 Interessierte waren der Einladung um das engagierte Projekt begeistert gefolgt.

Das Projekt „Sunshine for Japan“ ist eine am Fachbereich Design der FH Düsseldorf unter der Koordination von Prof. Wilfried Korfmacher entstandene Solidaritätsausstellung für die Menschen in den japanischen Katastrophengebieten, die das Gedächtnis an die verheerenden Umwelt- und Nuklearkatastrophen wach halten und darüber hinaus einen interkulturellen Austausch ermöglichen soll. Ausgestellt wurden 100 Plakate internationaler Grafikdesigner, die sich in ihren Werken mit der Dreifachkatastrophe – dem Tsumami, dem Erdbeben und der radioaktiven Ausströmung aus den Reaktoren – im Frühjahr 2011 auseinandersetzen. Die Plakate, die in Düsseldorf gezeigt wurden, wurden in einem Wettbewerbsverfahren aus 589 Einsendungen von



*Interessiert verfolgten rund 80 Besucherinnen und Besucher die Ausstellungseröffnung im „Japan-Haus“ der FH D. Foto: Paul Becker*

einer hochkarätig besetzten internationalen Jury ausgewählt.

Die Präsentation soll aber auch eine Brücke zwischen den Kulturen schlagen und gerade durch die Teilnahme internationaler Künstler und Designer aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen den verschiedenartigen Umgang mit solchen Katastrophen abbilden. Um die verstärkte Aufmerksamkeit für Japan zu nutzen und den Japan-Interessierten eine Anlaufstelle für die Auseinandersetzung mit dem Geschehenen zu bieten, wurde die Ausstellung ganz bewusst im noch andauernden Japanjahr 2011 zur 150-jährigen deutsch-japanischen Freundschaft präsentiert. Sie soll darüber hinaus einen konkreten Beitrag zum Wiederaufbau in Japan leisten: Die gezeigten Plakate wurden zu Gunsten der Japan-Hilfe des Roten Kreuzes versteigert. Später wird sich die Ausstellung auf „Wanderschaft“ begeben und an verschiedenen Orten in Deutschland und auch in Japan zu sehen sein.

„Die Ausstellung ist von einer hohen Qualität und Ideenreichtum gezeichnet. Sie ist Aus-

druck interkultureller Solidarität und gibt den Menschen das Gefühl, nicht allein zu sein“, sagte Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae vom Japan-Institut der Heinrich-Heine-Universität. Es ist eine weitere Station der Ausstellung in der Präfektur Fukushima geplant, zu der es auch einen Katalog mit entsprechenden Texten zu den Postern geben soll.

Initiatorin des Projektes ist Monsoureh Rahnama. Nach dem ersten Schock und aus tiefer persönlicher Betroffenheit hat sie nach einem bitteren „Sauerkirschbaum“-Traum (20 Jahre nach der Katastrophe sind die Bäume noch immer verseucht, die Menschen sterben noch immer an den Folgeschäden) am 21. März einen Aufruf im Internet gestartet, wonach Designer ihr Mitgefühl in Form von Plakaten künstlerisch zum Ausdruck bringen konnten. „Ich war einfach überrascht, wie viele Links, Antworten und Arbeiten mich in den ersten Stunden erreichten“, freut sich die in Dortmund lebende Rahnama. Dies motivierte sie, mit Hartnäckigkeit eine neunköpfige Jury aus international renommierten Designern

zu gewinnen. Neben Künstlern aus New York, Irland, Australien sind der Düsseldorfer Professor Wilfried Korfmacher und der frühere Student und Dozent Uwe Loesch ebenfalls Jurymitglieder.

In der anschließenden Versteigerung sind über tausend Euro zusammengekommen, die dem Roten Kreuz in Japan zu Gute kommen. Auch für den Kreisvorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes in Düsseldorf, Olaf Lehne (MdL), war der Abend erfreulich: „Es ist einfach großartig, wie die Düsseldorfer sich durch Benefizaktionen und Spenden bis heute engagieren. Es sind inzwischen rund 370 000 Euro zusammengekommen“, erklärte er und wies darauf hin, dass noch immer Tausende Menschen obdachlos und in Notunterkünften untergebracht seien.

Die Plakate mit ihren unmittelbaren, nicht textgebundenen Aussagen, die dennoch durch ihre Bildkomposition und symbolhafte Kommunikation Menschen in aller Welt erreichen, war in Düsseldorf noch bis zum 16. Dezember zu besichtigen.

## DESIGN-RUNDGANG 2012: SPANNENDE EINBLICKE IN DIE WELT DER KOMMUNIKATIONS- UND GESTALTUNGSKÜNSTE

VON MICHAEL KIRCH



*Benjamin Brinkmann hat in seiner Abschlussarbeit ein Orientierungssystem für den Campus Derendorf konzipiert.*

Der Höhepunkt für alle Düsseldorfer Design-Fans: Vom 9. bis 11. Februar präsentierten die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Design wieder einmal ihre vielversprechenden Abschlussarbeiten, die im Wintersemester 2011/2012 in den Studiengängen „Kommunikationsdesign“, „Applied Art and Design“ und „Exhibition Design“ entstanden sind.

Auch in diesem Semester wurden den Besuchern überraschende Perspektiven und spannende Exponate geboten: Dreizehn der insgesamt 93 Nachwuchs-Designerinnen und -Designer spezialisierten sich dabei auf das Schmuck- und Produktdesign. Im Bereich Kommunikationsdesign entstanden 76 Abschlussarbeiten, weitere vier im Master-Studiengang „Exhibition Design“. Die Präsentationen boten einen umfassenden Überblick über sämtliche künstlerischen Dar-

stellungsformen in einer breiten Themenpalette: Das Angebot reichte von ausgefallenen Schmuckstücken wie etwa Perlen aus Papier über die Konzeption von Musikvideos, einem Fotobuch zum Thema Schattenphotographie in der Tierwelt und der filmischen Dokumentation „Ruhrpottromantik“ über die Metropole Ruhr bis hin zur Gestaltung einer Fundraising-Kampagne zur Katastrophenhilfe für Japan oder der Entwicklung eines Orientierungssystems für den Neubau der Fachhochschule.

**„ausschildern, kennzeichnen, markieren“**  
Labyrinthisch geht es zu in den Räumen des derzeitigen Standorts Nord an der Georg-Glock-Straße. Größere Klarheit und Transparenz verspricht der Masterplan für den geplanten Neubau in Derendorf – doch auch hier wird eine nutzerfreundliche Beschilder-

ung und Wegführung vonnöten sein. Mit der Konzeption eines solchen Orientierungssystems hat sich daher Benjamin Brinkmann beschäftigt. Der Absolvent des Studiengangs Kommunikationsdesign ging in seiner Konzeption dabei zunächst von der an vielen Hochschulen grassierenden „Wandzettelwirtschaft“ aus, die er in ein veredeltes Beschilderungssystem transponierte: „Das Orientierungssystem besteht im Grunde aus bedrucktem Papier, dessen Bestandteile wie Tapeten auf die Wände geklebt werden können. Um die Orientierung auch für Erstsemester oder Besucher zu erleichtern, sind dabei die einzelnen Fachbereiche in unterschiedlichen Farben markiert, so dass man direkt weiß, wonach man sich orientieren kann“, erläutert Brinkmann seinen Entwurf. „Die Modularität der einzelnen Bestandteile garantiert dabei, dass man im Gegensatz zu Metallplatten oder



ähnlichem flexibel auf etwaige räumliche Veränderungen reagieren kann“.

#### „deafmag“

Mit einem anderen Aspekt der Orientierungshilfe haben sich wiederum Andreas Ruhe und Alexandros Michalakopoulos beschäftigt: Da die meisten Schriftsysteme im Wesentlichen auf der Lautsprache basieren, leiden nach Schätzungen verschiedener Interessensverbände bis zu 80 % aller Gehörlosen unter Leseschwächen. Diesem Umstand wurde bislang allerdings kaum Rechnung getragen, weshalb die beiden Absolventen ein eigenes Magazin für Gehörlose entwickelt haben. Texte und Bilder des Magazins werden hierin mit einer digitalen Ebene verbunden, die mit Einsatz eines Smartphones durch Scannen der Bilder Videos abspielt, in denen durch Wiederholungen einzelner Textpassagen sowohl Lesehilfen gegeben als auch Zusatzinformationen vermittelt werden. Diese erfolgen nicht nur in Gebärdensprache, sondern auch mit Untertiteln, so dass die Inhalte auch für Nicht-Gehörlose interessant sind.



„Deafmag“ lautet der Titel des Magazins für Gehörlose, das Andreas Ruhe und Alexandros Michalakopoulos gestaltet haben.

#### „Darwische Finken suchen“

Das war das Motto der Abschlussarbeit von Katharina Hauke, in der sie experimentelle audiovisuelle Arbeiten konzipiert und realisiert hat. In ihrer Herangehensweise hat sie sich dabei an der Methode Charles Darwins orientiert, der zwar als einer der bedeutendsten Naturforscher in die Geschichte einging, aber als Absolvent medizinischer und theologischer Studien selbst eigentlich keinen naturwissenschaftlichen Hintergrund hatte. „Mit der gleichen Unbefangenheit wollte auch ich mich meinen Themen nähern“, beschreibt die Jung-Designerin ihre Herangehensweise: „Darwin hat gerade hierdurch Dinge entdeckt, die andere nicht gefunden haben und auch ich wollte eine Perspektive einnehmen, die über meine Kenntnisse hinausgehen“. Mit eigens konstruierten Kameras und Mikrofonen haben sich ihr hierdurch Motive erschlossen, die dem üblichen Blick entgehen und so ganz neue, überraschende Perspektiven bieten.

Eine ungewöhnliche Formensprache hat auch Hendrike Roers in ihrer Abschlussarbeit im Bereich Produktdesign gefunden. Während eines Sommerurlaubs in Spanien inspirierte sie die Ornamente und die organischen Strukturen der andalusisch-islamischen Kunst. Auf der Grundlage der sogenannten „Girih-



Inspiziert von andalusisch-islamischer Kunst, hat Hendrike Roers Skulpturenmuster entworfen, die beispielsweise als Wandschmuck Einsatz finden können. Fotos (3): Jörg Reich

Kacheln“, einem Satz von fünf verschiedenen geometrischen Fliesenformen, die in nahezu unbegrenzten Variationen aneinandergereiht werden können und dabei immer wieder neue harmonische Muster ergeben, entwickelte sie

verschiedene Skulpturen-Muster aus Papier und Pergament. Diese sehen jedoch nicht nur schön aus, sondern können auch ganz praktische Anwendung finden, etwa als Wand- oder Körperschmuck oder auch als Lampenschirme.

## DAS EXHIBITION DESIGN INSTITUTE PRÄSENTIERT SICH AUF DER EXPOCASE 2011



(FH D) Jeder kennt es: Es ist Lange Nacht der Museen. Besucher stehen Schlange, die Menschen drängeln sich vor den Vitrinen. Und am nächsten Tag ist alles vorbei. Gähnende Leere. Kaum einer da. Wochenlang.

Warum ist das so? Bremst uns die Gewissheit aus, dass die Ausstellung nächste Woche, nächsten Monat, nächstes Jahr noch genauso da steht? Finden wir Ausstellungen nur dann spannend, wenn sie ein Event sind – laut beworben und zeitlich begrenzt? Welche Strategien, Impulse oder Interventionen braucht es, um Besucher ins Museum zu locken?

Antworten auf diese Fragen stellte der Masterstudiengang Exhibition Design auf der EXPOCASE der EXPONATEC COLOGNE vom 16. bis 18. November 2011 vor. Neben den Hochschulen Basel, Darmstadt und Dortmund präsentierte sich das Exhibition Design Institute der FH Düsseldorf mit verschiedenen Thesen zu diesem Thema.

Die EXPONATEC COLOGNE ist eine internationale Fachmesse für Ausstellungsgestaltung, interaktive Wissensvermittlung und Szenografie und bietet mit Ihrem Sonderbereich – der EXPOCASE – Projekten und Ideen von Gestaltern, Kommunikationsprofis und Studierenden eine Plattform. Experten aus unterschiedlichen Disziplinen kommen zusammen, um sich auszutauschen und Gedankenexperimente zu wagen. 2011 stand die EXPOCASE unter dem Titel „Ausstellen im 21. Jahrhundert“ und beschäftigte sich mit Fragen zur Attraktivität von Dauerausstellungen.

Ein Ort der Interaktion.  
Ein Ort der Diskussion.  
Ein Ort der Vision.

## ARF-ARF LABOR IN BARCELONA UND MEXICO CITY



*arf-arf Labor Barcelona 2011: Hafengebiete. Foto: Gunnar Friel*

(FH D) Gunnar Friel, Medienkünstler und Dozent für Hypermedia im Fachbereich Design, arbeitet seit 2010 mit Studentinnen aus den Fachrichtungen Kommunikations-, Exhibition- und Produktdesign in einem offenen Labor zusammen. Im Mittelpunkt steht das Arbeiten mit digitalen Medien insbesondere im Bereich Video, interaktive Anwendungen und Computeranimation. Das „arf-arf-Labor“ wurde Anfang 2010 als virtuelle Plattform gegründet, als Organisation ohne festen Standort für Experimente an der Schnittstelle von Design, Architektur und Film. Untersucht wird immer auch das „Naturwissenschaftliche“ und dessen mediale Vermittlung.

Im Juni / Juli 2011 fand auf Einladung der BAU Escola Superior de Disseny in Barcelona unter der Leitung von Gunnar Friel ein Seminar mit dem Titel „mapping port zones“ statt, dessen Ergebnisse jetzt im Netz abrufbar sind. Thema war die Umwandlung von städtischen Industrievierteln in kulturelle Medienzonen

am Beispiel von Barcelonas Poble Nou und dem Düsseldorfer Medienhafen. In Barcelona wurde in kleinen Gruppen vor Ort gearbeitet, während die Informationen über Düsseldorf nur im Internet und im Austausch mit Studentinnen der Fachhochschule recherchiert werden konnten. Das Projekt wurde unter anderem von der europäischen ERASMUS Förderung unterstützt. Die BAU ist ERASMUS-Partnerhochschule der Fachhochschule Düsseldorf und für Studierende offen, die ein Semester im Ausland absolvieren möchten ([www.baued.es](http://www.baued.es) und [www.arf-arf.org/bcn](http://www.arf-arf.org/bcn)).

Vom 22. bis zum 28. September 2011 gab Friel ein weiteres Seminar am CENTRO diseño | cine | television in Mexico City. Die internationale Hochschule für Design, Innenarchitektur, Mode und Film lädt regelmäßig Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern und Disziplinen als Gastdozenten und Vortragende ein.

# ELEKTROTECHNIK

## COMPETENCE CENTER AUTOMATION DÜSSELDORF (CCAD) GEGRÜNDET

VON REINHARD LANGMANN



Am 28. Oktober 2011 erfolgte die Gründung des Competence Center Automation Düsseldorf (CCAD) als Kompetenzzentrum der industriellen Automatisierung der FH Düsseldorf, das die Ressourcen des Fachbereichs Elektrotechnik auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik, vertreten durch die Professoren Dr. Harald Jacques, Dr. Hartmut Haehnel und Dr. Reinhard Langmann, zusammenführt.

Wesentliche Zielstellung des CCAD ist die Bündelung der im Fachbereich verfügbaren Lehr- und Forschungskompetenzen sowie personeller und materieller Ressourcen auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik. Die Zusammenführung der Ressourcen und Aktivitäten der bisher getrennt geführten Labore für IT-Automation (Haehnel), Regelungstechnik (Jacques) und Prozessinformatik (Langmann), deren Ausbau mit neu entstandenen Ressourcen (DT, Fab21, EduNet-SPS-Labor) und die Ergänzung mit weiteren im Umfeld liegenden Aktivitäten (z.B. zur Internationalisierung) verspricht ein hohes Entwicklungspotential für die Einwerbung von Drittmitteln, der Schaffung einer leistungsstarken Ausbildungsbasis für Bachelor-, Master- und Promotionsstudenten sowie für die Forschungsprofilierung des Fachbereichs in den nächsten Jahren. Im Einzelnen wird das CCAD folgende Zielsetzung realisieren:

- Verbesserung der Qualität der Lehre durch eine moderne, praxisbezogene und attraktive Ingenieurausbildung infolge interdisziplinärer, funktionsorientierter und wissenschaftlicher Ausbildung anhand konkreter Projekte, teamorientierter Arbeit, Bildung von Umwelt- und Sozialkompetenz,
- Bereitstellung von innovativen, anspruchsvollen und interessanten Forschungsaufgaben, Projekten und Praktika für Bachelorstudenten im höheren Semester (Praxisprojekt) sowie für Master- und Promotionsstudenten,

*Einblicke in die Trainings- und Forschungsfabrik Fab21 im CCAD. Foto: privat*

- Bereitstellung einer leistungsfähigen Arbeits- und Studierumgebung für ausgewählte ausländische postgraduierte Studierende,
  - Ausbau und Weiterentwicklung der vorhandenen Forschungskompetenz bei der innovativen Anwendung neuer Methoden, Technologien und Verfahren für die Lösung von Problemstellungen zur Automatisierung technischer Prozesse (industrielle Automation) für die verstärkte Akquirierung von FuE-Drittmitteln aus öffentlichen Programmen (Land, Bund, EU) sowie von Firmen im Rahmen der Auftragsforschung,
  - Schaffung einer stabilen personell-fachlichen Basis zur Verstärkung des Technologietransfers durch Beratung der Industrie und Übernahme von FuE-Aufgaben für die regionale Industrie und Wirtschaft,
  - Verstärkung der Mitwirkung bei der Weiterbildung von Ingenieuren auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik im regionalen Umfeld,
  - Ausbau und Nutzung bereits vorhandener und zukünftiger hochschulübergreifender und interdisziplinärer nationaler und internationaler Netze für eine effiziente Realisierung der CCAD-Zielsetzung,
  - Mitwirkung des CCAD in automatisierungstechnischen Verbänden und Organisationen (z.B. ZVEI, GMA/VDI, GI, VDMA), um aktiv Einfluss auf Konzepte, Programme, Richtlinien, Normen und Standards nehmen zu können und damit auch Positionierung und Sichtbarmachung der FHD als Ansprechpartner für übergreifende und strategische Entwicklungen auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik.
- Die zukünftigen gemeinsamen Forschungs-

und Entwicklungsaktivitäten werden die komplementären Arbeitsgebiete der CCAD-Mitglieder nutzen, um durch eine Bündelung der bestehenden Kontakte und Ressourcen, neue Branchen und Anwendungsbereiche zu erschließen. Dabei stehen aktuell insbesondere der Ausbau und die Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenz bei der innovativen Anwendung der Internettechnologie für Automatisierung technischer Prozesse (Webautomation) im Vordergrund. In allen Forschungsfeldern ist die Entwicklung von Prototypen und Dienstleistungen einschließlich zugehöriger Verwertungs- und Transferstrategien zur nachhaltigen Umsetzung des verfügbaren und zukünftigen Know-hows geplant.

Im internationalen Maßstab verfügt das CCAD über eine Vielzahl leistungsfähiger Kooperationsnetze mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Durch die umfangreiche internationale Tätigkeit des CCADs ist gewährleistet, dass den Studierenden der Automatisierungstechnik ein attraktives Angebot für Studien-/Projektmöglichkeiten im Ausland zur Verfügung steht und gleichzeitig leistungsfähige ausländische Postgraduierte (Masterstudierende und/oder Doktoranden) das CCAD in seiner Tätigkeit unterstützen.

Das CCAD wird durch seinen Sprecher Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann bzw. seine stellvertretenden Sprecher Prof. Dr. Harald Jacques und Prof. Dr.-Ing. Hartmut Haehnel vertreten. Neben den Automatisierungslaboren betreibt das CCAD eine eigene Moodle-Lernplattform ([edu.ccad.eu](http://edu.ccad.eu)) für die Studierenden in der Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik.

## FERCHAU FÖRDERT „ROHDIAMANTEN“ DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

VON SIMONE FISCHER



*Hugo Scheeres, Key Account Manager IT-Solutions bei FERCHAU Düsseldorf, überreichte die Preise an Christoph Beyerle, André Pappendorf und Marc-André Wloch für herausragende Leistungen gemeinsam mit der Personalreferentin Desiree Bruver-Leske. Foto: Jörg Reich*

Die FERCHAU Engineering GmbH, Marktführer im Bereich Engineering-Dienstleistungen, prämierte am 8. Oktober im Japan-Haus drei Studenten des Fachbereichs Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf mit dem FERCHAU Förderpreis. Der Engineering-Dienstleister honorierte damit die besonderen Leistungen der drei von ihren Professoren als „Rohdiamanten“ Bezeichneten. Innerhalb der Fachbereichspräsentation übergab Hugo Scheeres, Key Account Manager IT-Solutions bei FERCHAU Düsseldorf, die Preise in Höhe von jeweils 500 Euro für herausragende Leistungen gemeinsam mit der Personalreferentin Desiree Bruver-Leske.

André Pappendorf aus Monheim studiert der-

zeit im fünften Semester des Bachelorstudiengangs Kommunikations- und Informationstechnik. Neben herausragenden Noten überzeugte er insbesondere durch die eigenständige Durchführung dreier Projektarbeiten.

Christoph Beyerle aus Sprockhövel studierte im Bachelorstudiengang Elektrotechnik mit der Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik und ist der zweitbeste Absolvent seines Studienganges.

Auch der Mülheimer Marc-André Wloch studierte im Bachelorstudiengang Kommunikations- und Informationstechnik. Seine Abschlussarbeit erstellte er in Kooperation mit dem Innovationszentrum Vodafone eon. Für die erfolgreiche Weiterentwicklung eines

Codierungsverfahrens der Bekleidungsindustrie konnte auch er sich über ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro freuen.

Die seit 2003 jährlich bundesweit verliehenen FERCHAU-Förderpreise belaufen sich auf einen Gesamtwert von über 30.000 Euro. „Die positive Resonanz auf die Verleihung der Förderpreise seit 2003 hat uns darin bestärkt, diese Kooperation zwischen den Hochschulen und den Niederlassungen unseres Unternehmens auch in diesem Jahr fortzusetzen“, kommentiert Frank Ferchau, geschäftsführender Gesellschafter der FERCHAU Engineering GmbH.

## VOM 100. SCHMELZSCHNEIDEGERÄT

VON MICHAEL KIRCH



Bereits seit 2008 kooperiert das Labor für Embedded Systems und Technische Informatik des Fachbereichs Elektrotechnik eng mit der Düsseldorfer Firma FiloCUT, die Schmelzschneidegeräte für Bildungseinrichtungen herstellt. Anlässlich des Tages der offenen Tür erhielt die Fachhochschule Düsseldorf am 18. Januar 2012 ein besonderes Geschenk: Günter Schenke, Entwickler und Hersteller des Schmelzschneidesystems FiloCAD, überreichte das 100. produzierte Schneidegerät an Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt. Damit zeichnete das Unternehmen das langjährige Engagement der Düsseldorfer Programmierer aus, denn innerhalb vieler Projekt- und Abschlussarbeiten konnte das jetzige System durch die Studierenden des Fachbereichs in seine funktionelle elektronische Form gebracht werden, die nicht nur ein höheres Schneidevolumen, sondern auch eine ganze Reihe an zusätzlichen Einstellmöglichkeiten bietet: „Ihre Studierenden haben die Entwicklung maßgeblich mit vorangetrieben“, betonte Schenke bei der Übergabe, „und so geholfen, ein mittlerweile perfekt funktionierendes System

*Günter Schenke (li.), Hersteller des Schmelzschneidesystems FiloCAD, überreichte dem Leiter des Labors für Embedded Systems, Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt und Franz Klein-Wiele von der Modellbauwerkstatt (v. re.), das 100. produzierte Schneidegerät. Foto: Jörg Reich*

zu programmieren, das stabil läuft.“ Obwohl das System bislang hauptsächlich in der CAD/CAM-Ausbildung von Berufsschulen und –kollegs eingesetzt wird, denkt die Firma mittlerweile bereits sogar über eine Entwicklung größerer Geräte für die Industrie nach – die aber ebenfalls auf der aktuellen Technik basieren sollen. Auch der Leiter des Labors, Prof. Dr. Schaarschmidt, zeigte sich begeistert von der Expertise und der Zusammenarbeit seiner Studierenden: „Die nun erreichte Funktionalität ist nur durch das Zusammenwirken von Elektrotechnik und Mikrocontrollertechnik mit der entsprechenden Software möglich geworden.“

Als Dank für den Einsatz übergab Schenke daher ein Exemplar der neuesten Version des Schmelzschneidegerätes – das von Prof. Schaarschmidt im Folgenden direkt weitergereicht werden durfte: Da die Elektrotechniker

zwar mit der Programmierung der benötigten Mikroprozessoren eng an der Weiterentwicklung der Maschinen beteiligt sind, diese aber in ihren Bereichen selbst nicht nutzen, konnte mit der Modellbauwerkstatt des Fachbereichs Architektur gleich die nächste interessierte FH-eigene Einrichtung gefunden werden, die in der Ausbildung von der modernen Schneidetechnik profitieren wird – gleichzeitig ein deutliches Indiz für die produktive interdisziplinäre Zusammenarbeit unter den Fachbereichen der Hochschule. Auch Franz Klein-Wiele, der die Arbeit in der Modellbauwerkstatt betreut, war über das Geschenk hoch erfreut: „Nicht nur an unserem Fachbereich, auch bei den benachbarten Designern gibt es vielfältige Modellbauprojekte. Wir werden die Schneidemaschine daher sicher rege und eingehend nutzen. Die ersten Anwendungsmöglichkeiten habe ich sogar schon im Kopf!“

## EMV- UND FUNKSEMINAR AN DER FH DÜSSELDORF

VON MICHAEL KIRCH



Erfolgreiche Kooperation zwischen Hochschule und Industrie: Die Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG und das EMV- und Funk-Testhaus 7 Layers AG luden am 15. September 2011 zu einem EMV- und Funkseminar für interessierte Spezialisten aus Wirtschaft und Industrie sowie Studierende und Lehrende an den Fachbereich Elektrotechnik. Die Themen des Seminars waren dezidiert auf praxisbezogene Inhalte ausgerichtet, die Ingenieuren und Forschern eine Hilfestellung bei der Entwicklung von störungsfreier Elektronik mit dem Schwerpunkt Funkkommunikation bieten sollen. Zustand kam der fruchtbare Austausch zwischen Lehre, Forschung und Praxis, der mehr als 80 Teilnehmer/innen an die Hochschule gelockt hatte, durch den Kontakt des Absolventen Stefan Klein, der vor anderthalb Jahren seine Abschlussarbeit bei Prof. Dr. Wolfgang Scheubel geschrieben hat

*Mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dem Ruf an die FH gefolgt, um sich in interessanten Vorträgen über die neuesten Trends in der Funkkommunikation zu informieren. Foto: Jörg Reich*

und heute im Bereich technisches Marketing für Würth Elektronik tätig ist.

Die vielfältige Themenpalette der Vorträge reichte von Antennen- und Mechanikkonzepten für den Aufbau von Funkprodukten über die Auswahl von Bauelementen bis hin zu Möglichkeiten der Produkt-Zertifizierung und Strategien für den weltweiten Marktzugang von Funkprodukten. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz“, resümiert Prof. Scheubel, „sie zeigt, dass sowohl auf Hochschul- wie auf Unternehmensseite ein großes Interesse an verstärkter Vernetzung besteht“. Die Firmenvertreter waren vor allem auch von dem Interesse der Studierenden angetan: „Die Studentinnen und Studenten können

auf diese Weise auch mit Firmenvertretern in Kontakt treten“, ergänzt Dipl.-Ing. Stefan Klein. „Allein bei uns sind derzeit mehr als 200 freie Stellen zu besetzen. Auch vor diesem Hintergrund kam der Wunsch auf, eine solche Veranstaltung als Schnittstelle zwischen Hochschule und Unternehmen zu organisieren“. Auch nach dem offiziellen Programm nutzten viele Teilnehmer die Möglichkeit, in kleinerer Runde über die neu erworbenen Kenntnisse zu diskutieren und bei angeregtem Austausch unterschiedliche Perspektiven der Funkkommunikation auszutauschen. Fazit: Ein gelungenes Seminar, das Hochschule und Wirtschaft einmal mehr zusammengebracht hat.

## NEUES FORSCHUNGSPROJEKT WOAS GESTARTET

VON REINHARD LANGMANN

# LEAN WEB AUTOMATION

Zum Wintersemester 2011/12 ist das neue Forschungsprojekt Architektur und Schnittstellen für ein weborientiertes Automatisierungssystem (WOAS) als IGF-Vorhaben (IGF = Industrielle Gemeinschaftsforschung) am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf gestartet. Zielstellung des Projekts ist die Erforschung einer neuen Architektur für Automatisierungssysteme auf Basis von Web-Technologien. Die Architektur wird in Anlehnung an den aus dem IT-Bereich bekannten Ansatz einer weborientierten Architektur (WOA) als WebOrientiertes Automatisierungssystem (WOAS) bezeichnet.

Mit der WOAS-Architektur werden die Prinzipien und Methoden aus der standardisierten Welt der Internettechnologien systematisch und strukturiert in die Welt der Industrieautomation übertragen. Ein WOAS besteht aus einem WOAS-Kernel sowie einer konfigurierbaren Anzahl weborientierter Automatisierungsdienste, die die erforderlichen Automatisierungsfunktionen realisieren. Als weitere Zielstellung sollen neue Geschäftsmodelle erforscht werden, die aufbauend auf der WOAS-Dienststruktur eine effiziente Nutzung von verteilten Automatisierungsfunktionen ermöglichen.

Die Forschungsergebnisse sollen die Entwicklung neuer, durchgängig weborientierter Automatisierungssysteme ermöglichen, die sich extrem flexibel und mit wenig Aufwand an anwendungsspezifische Bedürfnisse anpassen lassen („Lean Web Automation“). Außerdem können verfügbare Automatisierungssysteme auf der Basis der im Projekt zu entwickelnden Modell- und Schnittstellennotationen Funktionalitäten weborientiert in einem IP-Netz verteilen und damit ihren Anwendungsbereich erweitern. Durch die zusätzliche Nutzung weborientierter Automatisierungsdienste mit Web 2.0-Technologien lassen sich die verfügbaren Systeme erheblich aufwerten und ihre Nutzungsdauer erhöhen. Das Forschungsprojekt wird über die Forschungsvereinigung Elektrotechnik beim ZVEI e.V. durch das BMWi mit 265.900 € gefördert und hat eine Projektlaufzeit von 2,5 Jahren. Zusätzlich werden durch die beteiligten Industrieunternehmen weitere 65.000 € als vorhabenbezogene Aufwendungen in das Projekt eingebracht. Die Projektleitung erfolgt

durch das Düsseldorfer Telelabor ([www.telelabor.de](http://www.telelabor.de)) im neu gegründeten Competence Center Automation Düsseldorf (CCAD) des Fachbereichs Elektrotechnik. Begleitet wird das Projekt von 10 Unternehmen der Automatisierungsbranche, darunter Marktführer der Branche wie HARTING, Lenze, Phoenix Contact und Weidmüller.

Weitere Informationen unter

[www.telelabor.de](http://www.telelabor.de)

oder direkt über Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann per E-Mail an:

[langmann@ccad.eu](mailto:langmann@ccad.eu)

*Jürgen Kreienkamp, stellvertretender Vorsitzender des VDE-Düsseldorf (li.) und Prof. Dr. Detmar Arlt, Dekan des Fachbereichs (re.) überreichen (v.l.) Philipp Huppertz und Viktor Orlow die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise  
Foto: Jörg Reich*

## VDE BEZIRKSVEREIN DÜSSELDORF ZEICHNETE STUDENTEN AUS

VON SIMONE FISCHER

Für ihre hervorragenden Studienleistungen zeichnete der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V. (VDE) Bezirksverein Düsseldorf 2011 wieder Studierende am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf aus. Innerhalb des Alumnitreffens am 8. Oktober 2011 im Foyer des Erweiterungsbaus überreichten Jürgen Kreienkamp, stellvertretender Vorsitzender des VDE-Düsseldorf und Prof. Dr. Detmar Arlt, Dekan des Fachbereichs, den engagierten Bachelor-Absolventen Viktor Orlow und Philipp Huppertz die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise.

Beide erhielten für ihre Bachelor-Thesis eine glatte 1,0. Viktor Orlow hat in seiner Abschlussarbeit eine Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Multiterm-Hohlwellendrehgebers erstellt. Philipp Huppertz hat sich mit Eisenverlusten in Asynchronmaschinen befasst. „So kann man Wärmeverluste, die bei Maschinen im normalen Betrieb entstehen, vorausberechnen. Das ist wichtig in Hinblick auf das Design und die Herstellung“, erklärte er.



## GASTPROFESSOR AUS KOREA

### LEHRT UND FORSCHT IM BEREICH DER MENSCHLICHEN BIOFLUIDDYNAMIK

VON SIMONE FISCHER



*Prof. Dr. Sang-Ho Suh lehrte im Wintersemester am Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik im Bereich Biofluid Dynamics. Foto: Jörg Reich*

Besuch aus Korea hatte zu Beginn des Wintersemesters der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Bis Mitte Dezember lehrte Prof. Dr. Sang-Ho Suh „Biofluid Dynamics“ in den Bachelor-Studiengängen Produktentwicklung und Produktion sowie Prozess-, Energie- und Umwelttechnik.

Der koreanische Professor studierte von Mitte der 70er bis Anfang der 80er Jahre an der Soongsil Universität in Seoul Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Strömungsmechanik/Wärmeübertragung, arbeitete dann als Ingenieur bei General Motors und entschied sich schließlich für eine Promotion. Nach dem Promotionsrecht in Korea gelten zwei Fremdsprachen als Voraussetzung. Neben Englisch hatte der Wissenschaftler während seines Studiums bereits Deutsch erlernt und wählte für eine Promotion die Universität Stuttgart. In dieser Zeit, von 1984 bis 1989 lernte er auch seinen Kollegen Prof. Dr. Ali Cemal Benim kennen. Der Professor für Energietechnik und Strömungssimulation an der FH D war es auch, der Prof. Dr. Sang-Ho Suh für eine Gastprofessur in Düsseldorf gewinnen konnte. Zusammen haben sie über die Kontinente hinaus zahlreiche wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht.

Sang-Ho Suh ist seit 1990 an der Fakultät für Maschinenbau an der Universität Soongsil und Präsident der Korean Fluid Machinery Association (KFMA), der Koreanischen Vereinigung für Biofluidodynamik, sowie der Biomedical Society of Arterial Disorders, der Biomedizinischen Gesellschaft für arterielle Erkrankungen.

Die beiden Professoren erforschen in enger interdisziplinärer Kooperation mit der Klinik für Kardiovaskuläre Chirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Blutströmungen im menschlichen Körper, um medizintechnische Geräte entwickeln oder herzchirurgische Techniken optimieren zu können. So sind die Experten beispielsweise in der Lage, mittels modernster Computersimulationen bereits vor einer Operation zu berechnen, wie sich der Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine während der Operation auf den Kreislauf und im Speziellen auf das Schlaganfallrisiko auswirken wird. Darüber hinaus arbeiten sie daran, bei einer Bypassoperation an den Herzkranzgefäßen, welche die weltweit häufigste Herzoperation ist, vorhersagen zu können, inwieweit das Anlegen bestimmter Bypässe die Durchblutung des Herzens verbessern würde.

## REGEN ÜBER DER SAHEL-ZONE

(sf) Über die Arbeit des Labors für Umweltmesstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber wurde 2011 bereits zum zweiten Mal im gleichen Jahr in der Zeitschrift „Nature“ berichtet (<http://www.nature.com/ncomms/journal/v2/n8/full/ncomms1462.html>). Hierbei handelt es sich um Ergebnisse aus einem internationalen Forschungsprojekt zusammen mit der Uni Genf und Uni Berlin, bei dem mit einem Hochenergie-Laser Wasser-(Regen)-Tröpfchen in feuchter Luft erzeugt werden. Das Projekt könnte einmal dazu dienen, in der Sahel-Zone in Afrika Regen zu erzeugen. Dort gibt es bekannterweise häufig Wolken, die über Monate nicht ausregnen und somit Hungerkatastrophen verursachen.

Im dem Experiment in Genf haben die beiden Universitäten die Tropfen mit einem Laser über der Rhone erzeugt. Das Forscherteam der FH D hat diese mit mobilen Lasermesssystemen nachgewiesen. Ähnliche Messsysteme benutzt das Labor auch zur Messung der Vulkanasche-Partikel weltweit.

„Nature“ ist die bekannteste internationale naturwissenschaftliche Zeitschrift mit den höchsten Ratings.

## ABSOLVENTENFEIER „DIE ERSTE“ DES FACHBEREICHS MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

(FH D) Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik hat am 15. Oktober 2011 erstmals seine Absolventen innerhalb einer Feier in ihre weitere berufliche Zukunft entlassen. Für 25 Studierende aus den Bachelor- und Masterstudiengängen wurde damit der bereits vollzogene Studienabschluss nicht nur formal, sondern auch emotional abgerundet. Beim anschließenden Stehimbiss berichteten viele der frischgebackenen Ingenieurinnen und Ingenieure ihren Professorinnen und Professoren bereits angeregt aus den ersten Monaten im Berufsleben. Auch den eingeladenen Partnerinnen & Partnern sowie den Eltern war der Stolz ins Gesicht geschrieben. Die FH Düsseldorf wünscht ihren Alumnae/Alumni den besten Erfolg für die kommenden Jahre und bleibt ihnen als Alma Mater weiter verbunden.



## ERSTE TESTFLÜGE DES VULKANWOLKEN-FERNDERDETEKTIONSSYSTEMS AVOID MIT DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF UND NICARNICA AVIATION AN DEN VULKANEN ÄTNA UND STROMBOLI



*Prof. Dr. Konradin Weber (Mitte) zeigt sich erfreut über den erfolgreichen Verlauf der Testflüge.*

(FH D) Das Labor für Umweltmesstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) hat zusammen mit Mitarbeitern von Nicarnica Aviation, einem Spin Off des NILU (Norwegian Institute for Air Research) seit Mitte November 2011 die ersten Testflüge für das System AVOID (Airborne Volcanic Object Imaging Detector) durchgeführt. Das Messsystem AVOID wurde von Dr. Fred Prata in Norwegen entwickelt. Es basiert auf Infrarottechnologie und wurde konzipiert, um aus der Ferne Wolken von Vulkanasche und SO<sub>2</sub> detektieren und visualisieren zu können. Die britische Fluggesellschaft Easyjet, die einen Teil der Entwicklung gefördert hat, will in Zukunft solche Systeme in ihre Flugzeuge einbauen, damit Piloten Vulkanaschewolken umfliegen können. Ein erster Testflug wurde in Deutschland durchgeführt, danach folgten etwa 30 Stunden Testflüge an den Vulkanen Ätna und Stromboli. Die FH D setzte für die Testflüge ein einmotoriges Hochleistungsleichtflugzeug vom Typ „Flight Design CT“ ein. Mit diesem Flugzeug wurden bereits von der Hochschule zahlreiche Messflüge in den Vulkanaschewolken des Eyjafjallajökull 2010

und Grimsvötn 2011 durchgeführt. Während der Testflüge war das Flugzeug unter der einen Tragfläche mit einem Messgeräte-POD der FH D mit hochmodernen Partikel- und Gasmesssystemen ausgestattet. Unter der anderen Tragfläche war das AVOID-System von Fred Prata und Nicarnica angebracht. Der Messgeräte-POD des AVOID-Systems wurde von Christian Fischer von der FHD aus leichten und hochfesten Carbon-Materialien gebaut. Dadurch war das Gesamtsystem so leicht, dass es auch problemlos unter der Tragfläche montiert werden konnte.

Bei den Testflügen wurden von der FH D und Nicarnica sich ergänzende Strategien angewandt: Während das AVOID-System die vulkanischen Emissions-Wolken von Ätna und Stromboli aus der Ferne vom Flugzeug detektieren konnte, waren die Messgeräte der FH D dafür ausgelegt, durch Hereinfliegen in die Wolken hochgenaue Informationen über Aerosole und SO<sub>2</sub>-Konzentrationen in der Vulkanwolke zu ermitteln. Neben den Aerosol- und UV-Spektrometern wurden von der FH D erstmalig für Flugzeugmessungen auch besondere Ultrafeinpartikel-Messsysteme ein-

gesetzt. Hierdurch sollten wertvolle Informationen gewonnen werden, wie die Umsetzungsmechanismen in einer vulkanischen Fahne ablaufen.

Wie Prof. Weber von der FH D bekanntgab, sind die Testflüge sehr erfolgreich verlaufen. Nach der Eruption des Vulkans Ätna am 15. November wurden durch die FH D-Messsysteme hohe SO<sub>2</sub>-Emissionsflüsse bis etwa 5000 t/d durch die Flugzeugmessungen bestimmt. Die emittierten Aschekonzentrationen waren nach dem Ende der Eruption vergleichsweise gering.

Auch Dr. Fred Prata war begeistert über den Erfolg der Testflüge, wie er auf einer Pressekonferenz am Vulkan Ätna am 6. Dezember 2011 äußerte. Das AVOID-System hatte bei den Testflügen die vulkanischen Emissionswolken der Vulkane Ätna und Stromboli in jedem Fall sicher erkannt und diese auch zuverlässig von Regenwolken unterscheiden können. Die erfolgreichen Testflüge waren ein wichtiger Schritt für die Sicherheit des Flugverkehrs bei weiteren Vulkanausbrüchen. Weitere Testflüge der FH D bei aktiven Vulkanen, etwa auf Papua Neuguinea sind geplant.

## BESUCH AUS LITAUEN

VON ROLAND REICHARDT



*Prof. Šutiene forscht und lehrt am Fachbereich für Grundlagenforschung. In der Forschung ist sie, wie Prof. Reichardt an der FH D, spezialisiert auf den Bereich Modellbildung und Simulation.*

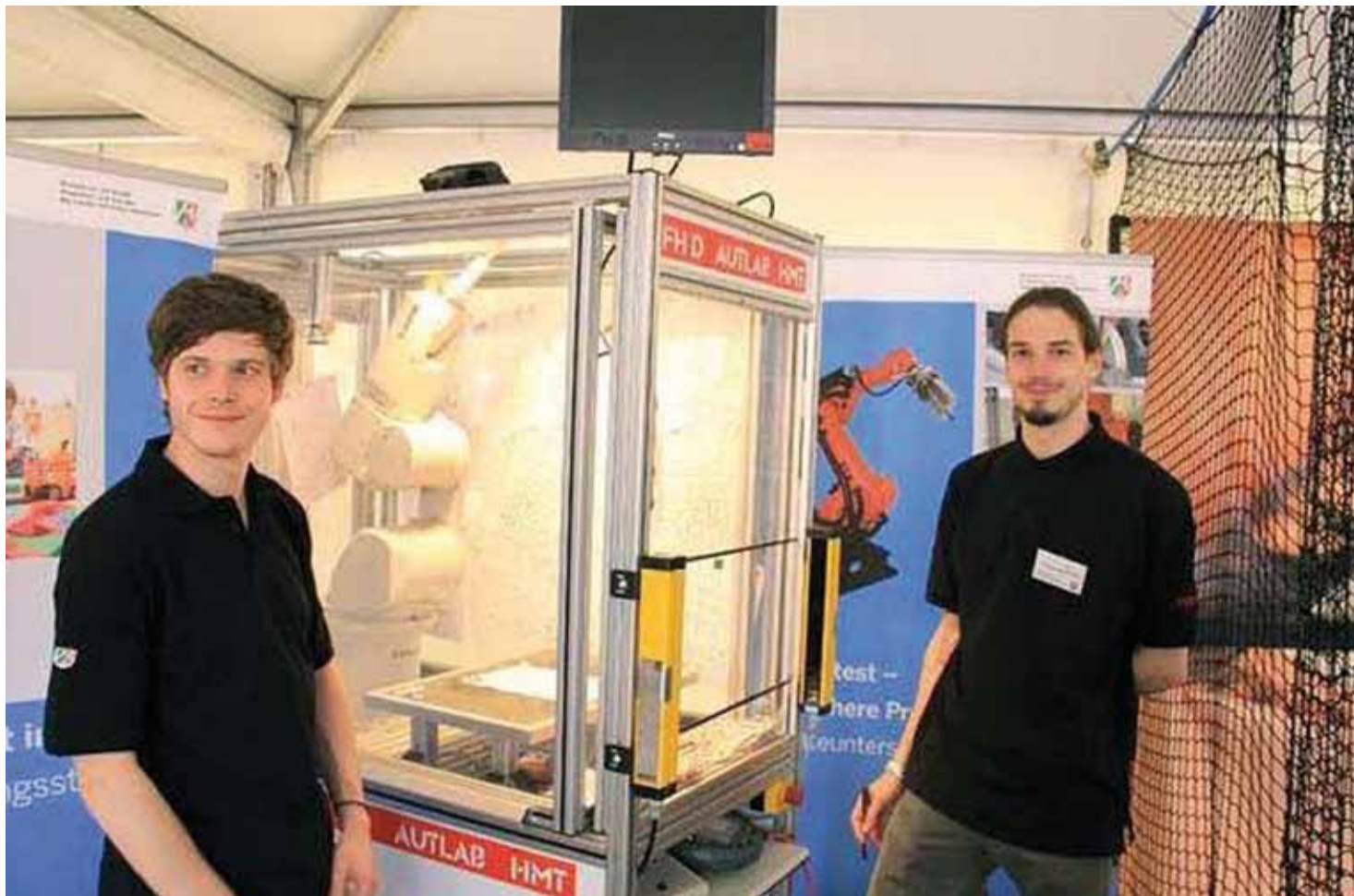
Im September besuchte Prof. Dr. Kristina Šutiene von der technischen Universität aus Kaunas (KTU), Litauen für eine Woche den Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Der Besuch wurde initiiert von Prof. Dr.-Ing. Roland Reichardt und finanziert durch das ERASMUS-Dozentenmobilitätsprogramm.

Die Universität Kaunas ist mit ca. 14.000 Studierenden in 13 Fachbereichen die zweitgrößte technische Universität von Litauen. Prof. Šutiene forscht und lehrt am Fachbereich

für Grundlagenforschung. In der Forschung ist sie, wie Prof. Reichardt an der FH D, spezialisiert auf den Bereich Modellbildung und Simulation. Dieser erste Besuch diente dem Erfahrungsaustausch in Forschung und Lehre und der Diskussion über eine intensivere zukünftige Zusammenarbeit. Neben antragsfähigen potentiellen Forschungs Kooperationen wurde die Zusammenarbeit in der Lehre konkretisiert, indem das ERASMUS-Programm um den Austausch von Studierenden für die akademischen Jahre 2012 und 2013 erweitert wurde. Es ist geplant, an der FH D zwei Studierende pro Jahr aus Litauen in den eng-

lischsprachigen Masterkursen aufzunehmen, wobei ein erster Interessent bereits im kommenden Semester entsandt wird. Seitens der FH D können zwei Bachelor-Studierende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik pro Jahr zur KTU in Litauen reisen, um dort zu studieren. Neben den äquivalenten Fächern des Maschinenbaus können dort auch Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Mechatronik oder Verfahrenstechnik besucht werden. Für die Studierenden bietet sich seit der aktuellen Umstellung auf das 7-semestriige Bachelorstudium besonders das fünfte Semester für einen Auslandsaufenthalt an.

## TIC TAC TOE GEGEN DEN ROBOTER BEIM NRW-TAG 2011 IN BONN



Die Studenten Jörn Hornig und Jan Kleier vor der Roboterzelle. Foto: Karl-Rainer Meis

(FH D) Ein voller Erfolg war der Nordrhein-Westfalen-Tag 2011, der vom 1. bis 3. Oktober in Bonn stattfand und mit rund 800.000 Besuchern auch die Schätzungen der Organisatoren weit übertraf. Zahlreiche Bühnen, Stände und Zelte im Innenstadtbereich sorgten bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen für ein buntes Programm. Das Gastgeberland Nordrhein-Westfalen präsentierte sich auf der Landesmeile NRW, darunter das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS), das seine Arbeit in vier Zelten zeigte.

Ein Besuchermagnet war hierbei der Tic Tac Toe spielende Industrieroboter Mitsubishi RV-3SB der Labore HMT und AUTLAB der FH D, der das Programm in den Zelten des Ministeriums bereicherte. Von Kindern bis Senioren maßen die Besucher ihr taktisches Geschick im Spiel mit dem Roboter. Dieser erkannte

die gezeichneten Kreise seiner menschlichen Gegenspieler mittels einer automatischen Bilderkennung und zeichnete selber seine Kreuze als Antwort in das Spielfeld. Um den menschlichen Gegenspielern eine Chance zu lassen und traurige Kinderaugen möglichst zu vermeiden, wurde kurzerhand vor Ort der Schwierigkeitsgrad entschärft. Seine Entwickler, die Studenten Jan Kleier vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Jörn Hornig vom Fachbereich Elektrotechnik, die diese Applikation im Rahmen eines interdisziplinären Projektes aufgebaut haben und ihr Betreuer B.Eng. Mario Meilchen hatten alle Hände voll zu tun, den Besucherstrom zu bewältigen und freuten sich über die gute Resonanz.

Dieses Projekt ist ein anschauliches Beispiel für die sowohl praxisnahe als auch spielerische Wissensvermittlung, die in den Laboren

HMT und AUTLAB der FH Düsseldorf einen hohen Stellenwert genießt.

Die Teilnahme der FH D am NRW-Tag beruht auf einer langjährigen Kooperation zwischen dem Lehr- und Forschungsgebiet „Werkstofftechnik“ unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Bernhard Leuschen und dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes NRW (LIGA), das dem MAIS zugeordnet ist.

Die Zusammenarbeit basiert hauptsächlich auf der Analyse von Schadensfällen, die bei Untersuchungen von Produkten beim LIGA festgestellt werden. Hierbei unterstützt Dipl.-Ing. Karl-Rainer Meis mit Hilfe von FH-Einrichtungen das LIGA durch Beratung und Erstellung von Gutachten. Durch diese Zusammenarbeit hatten mehrere Studenten in den letzten Jahren die Möglichkeit, ihre Praxisphasen und Abschlussarbeiten beim LIGA durchzuführen.

# MEDIEN

## ERNEUT ERFOLGREICHE VERANSTALTUNG ZUM WORLD USABILITY DAY 2011 AN DER FH D

VON MARKUS DAHM



*Prof. Dr. Markus Dahm eröffnete den World Usability Day 2011 an der Fachhochschule Düsseldorf.*



*Die Vorträge zu den unterschiedlichsten Aspekten rund um das Thema Benutzerfreundlichkeit sorgten für reges Interesse bei den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Fotos (2): privat*

Mit hochkarätiger überregionaler Beteiligung gab es auch 2011 wieder die Düsseldorfer Veranstaltung zum weltweiten World Usability Day an der Hochschule.

Am 10. November lauschten Geschäftsführer und Projektverantwortliche von kleinen und mittleren Unternehmen aus Berlin, Göttingen, Aachen, Mannheim, dem Ruhrgebiet,

Köln und Bonn interessiert den vielfältigen Vorträgen. Vom Prototyping mit Gitarren und Evaluation mit Eyetrackern, über Gestaltung von mobilen und kindgemäßen Angeboten zum sozialen Shopping und praktischen Theorien wurde eine breite Palette an aktuellen und zukunftsweisenden Themengebieten abgedeckt.

Den anspornenden Abschluss für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab schließlich die Präsentation einer Studie, die zeigte, dass kleine und mittlere Unternehmen, die für Usability in ihren Produkten arbeiten, eindeutig erfolgreicher sind.

Fotos von der Veranstaltung und Folien der Vorträge finden Interessierte auf der Website des Usability Day unter [worldusabilityday.de](http://worldusabilityday.de).

## SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

### CHE SPITZENPLATZ: SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG AN DER FHD AUSGEZEICHNET

VON SIMONE FISCHER



Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf ist einer der forschungsstärksten Fachbereiche der Sozialen Arbeit in Deutschland. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie des Centrus für Hochschulentwicklung (CHE), die am 24. November unter dem Titel „Vielfältige Exzellenz 2011“ veröffentlicht wurde.

Ausgewertet wurden die bei nicht-staatlichen Geldgebern eingeworbenen Drittmittel für Forschung in den Jahren 2007 bis 2009. Bei diesem Indikator liegt der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Düsseldorfer Hochschule auf Platz 1 unter 25 in Deutschland untersuchten Fachbereichen der Sozialen Arbeit. Gemäß CHE-Auswertung hat der Düsseldorfer Fachbereich allein 16 Prozent der gesamten nicht-staatlichen Drittmittel aller untersuchten 25 Fakultäten eingeworben. Forschung in der Sozialen Arbeit ist an Fachhochschulen durch eine besondere Vielfalt und Anwendungsorientierung gekennzeichnet. So spiegeln die Forschungsprojekte und -initiativen am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf die Vielzahl unterschiedlicher wissenschaftlicher Zugänge, Handlungsfelder und Praxisbezüge in der Sozialen Arbeit.

Beispielsweise werden gegenwärtig folgende Fragen untersucht: Wie können Kinder mit Aufmerksamkeitsschwächen in der Offenen Ganztagsbetreuung gezielt unterstützt werden? Wie können die Bildungschancen von Kindern aus Zuwandererfamilien verbessert werden? Welche Wirkung haben Reformen des Sozialversicherungssystems auf Arbeitsmarktpartizipation und gesellschaftliche Integration? Wie wirksam sind Verbote extrem rechter Parteien? Welche Konsequenzen ergeben sich aus verschlechterten Lebensumständen von Hilfesuchenden für die Arbeitsbedingungen in Jugendämtern? Wie kann Zivilgesellschaft zur Armutsbekämpfung in Afrika beitragen?

### FILMPRÄSENTATION „DÜSSELDORF THERESIENSTADT: 50,-- REICHSMARK“

VON JOHANNES ZENDER



Zur Präsentation des Dokumentarfilms „Düsseldorf – Theresienstadt: 50 Reichsmark“ konnte Adelheid Schmitz, die neue Präsidiumsbeauftragte für die „Gedenkstätte Campus Derendorf“ am 26. Januar rund 70 Gäste begrüßen. Neben Lehrenden verschiedener Fachbereiche, MitarbeiterInnen und Studierenden waren auch Vertreter der jüdischen Gemeinde Düsseldorf, der christlich-jüdischen Gesellschaft und interessierte Menschen aus anderen Institutionen und Gesellschaftsbereichen der Einladung in den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften gefolgt. Der beeindruckende Film der Düsseldorfer Regisseurin Renate Günther-Greene dokumentiert den Abriss des Güterbahnhofs Derendorf 2007 und schildert die denkwürdige Geschichte dieses Bahnhofs und des angrenzenden Schlachthofgeländes in der NS-Zeit. Hier war ab 1941 die Sammelstelle für mehr als 6.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Düsseldorf und dem Umland, bevor sie vom Bahnhof Derendorf deportiert wurden. In die ehemalige Viehhalle auf dem Schlachthofgelände wird 2014 die Bibliothek und der Campus-IT der Fachhochschule Düsseldorf umziehen. Vielen Teilnehmenden wurde durch diese Dokumentation die besondere historische Bedeutung des neuen FH-Campus deutlich. Bisher ist im Souterrain der „Alten Viehhalle“ ein Raum für eine Gedenkstätte mit Ausstellung vorgesehen. Da nun ein Konzept für den Gedenkort entwickelt werden soll, hatte Adelheid Schmitz zu dieser ersten Informations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen. In ihrer Einführung betonte sie, dass sich im Vorfeld gerade der ASTA der FH schon besonders um eine würdige Form des Gedenkens bemüht habe. Nur so sei verhin-

dert worden, dass in der ehemaligen Viehhalle die Mensa eingerichtet werde.

Bei der anschließenden Diskussion schilderte Renate Günther-Greene, wie der Film entstanden ist und dass es kein anderes filmisches Dokument gebe, das den Abriss des Derendorfer Güterbahnhofs 2007 festhalte. Darüber hinaus hat sie sich auf Spurensuche begeben und zeigt anhand von Originaldokumenten, Zitaten aus dem autobiografischen Buch von Hilde Sherman-Zander sowie durch Zeitzeugen-Interviews mit welcher Akribie die Deportationen durchgeführt wurden. Für Renate Günther-Greene stehen die Bilder der Abrissarbeiten symbolhaft für den erzwungenen Abbruch der Lebensläufe durch die Deportationen, die nur wenige Menschen überlebten. Aktuelle Aufnahmen des Verfalls der „Alten Viehhalle“ rücken aber auch ins Bewusstsein, wie bis heute mit diesem denkwürdigen Ort umgegangen wurde. Bisher erinnert nämlich nur eine fast unsichtbare Gedenktafel an die damaligen Verbrechen. Im April 2012 soll am Derendorfer Güterbahnhof ein Denkmal aufgestellt werden.

Für die geplante „Gedenkstätte Campus Derendorf“ stellte Adelheid Schmitz erste Überlegungen und konzeptionelle Ideen vor. Die Diplom-Sozialpädagogin und langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus“ der FH Düsseldorf besitzt vielfältige Erfahrung in historisch-politischer Bildungsarbeit. Sie schlägt neben einem Ort des Gedenkens und der Information auch einen Lernort vor, der es ermöglicht, sich mit den Folgen der NS-Vergangenheit und auch aktuellen Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus auseinanderzusetzen. In der regen Diskussion wurden auch einige bisher offene Fragen und Herausforderungen wie etwa die Raumbelegung oder die Finanzierung des Gedenkortes problematisiert.

Insgesamt wurden an diesem Abend zahlreiche Ideen vorgestellt und erörtert, die den engagierten Anspruch aller Mitwirkenden verdeutlicht, die „Gedenkstätte Campus Derendorf“ zu einem lebendigen Ort des zeitgemäßen Gedenkens und Austausches werden zu lassen, der Erinnerung wachhält und den Aktualitätsbezug historisch-politischer Bildung betont.

## FACHTAG „KRITISCHE POLITISCHE BILDUNG UND DEMOKRATISCHE SCHULKULTUR“ – EIN GELUNGENER ABSCHLUSS DES XENOS-PROJEKTES

VON ADELHEID SCHMITZ



*Die Bildungsforscherin PD Dr. Bettina Lösch von der Universität zu Köln beschrieb in ihrem Vortrag die Grundlagen, Merkmale und Ziele einer kritischen politischen Bildung. Foto: Michael Meyer*

Wie kann demokratisches Denken und Handeln, insbesondere bei jungen Menschen gestärkt werden? – lautete die zentrale Frage des Fachtags „Kritische politische Bildung und demokratische Schulkultur“, den der Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus und Neonazismus“ zum Abschluss des XENOS-Projektes „Born to be Me – Für Vielfalt und Demokratie“ am 1. Dezember am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften organisiert hatte.

Aufgeschreckt durch die neonazistische Mordserie wird in der Öffentlichkeit aktuell über Fehler und Versäumnisse bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus und Neonazismus sowie über Präventionsstrategien diskutiert. Bei ihrer Einführung zum Fachtag betonte die Leiterin des XENOS-Projektes, Adelheid Schmitz, dass angesichts des erschreckenden Ausmaßes neonazistischer Gewalttaten ein ganzes Maßnahmenbündel erforderlich sei und präventive Ansätze nicht als „Feuerwehr“ zur Abwehr akuter Gefahren taugten. Wichtig sei im Moment die Aufklärung der rassistischen Mordserie und ihrer Hintergründe. Besonders kritisch müsse dabei auch das fragwürdige Verhalten des Verfassungsschutzes sowie der ermittelnden Behörden untersucht werden. Darüber hinaus stelle sich aber auch die Frage, ob und wie eine kritische politische Bildung als Teil präventiver Strategien dazu beitragen kann, demokratisches Bewusstsein und Engagement zu fördern.

Vor diesem Hintergrund konnten sich MultiplikatorInnen der schulischen und au-

ßerschulischen politischen Bildung sowie Studierende und wissenschaftliche MitarbeiterInnen von anderen Hochschulen über die theoretischen Grundlagen, aktuelle Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Perspektiven einer kritischen politischen Bildungsarbeit informieren und austauschen. Die Bildungsforscherin PD Dr. Bettina Lösch von der Universität zu Köln beschrieb in ihrem Vortrag die Grundlagen, Merkmale und Ziele einer kritischen politischen Bildung. Basierend auf einer kritischen Gesellschaftstheorie, die auch Fragen zu Macht- und Herrschaftsverhältnissen aufwirft, müssten Demokratiedefizite deutlich gemacht werden – und zwar in allen Lebensbereichen. Es müsse klar werden, dass Lebensbedingungen veränderbar sind und für viele Menschen verbessert werden müssten. Letztlich gehe es um die Ausweitung gesellschaftlicher und demokratischer Teilhabe, den Abbau von Unterdrückung und die Überwindung sozialer Ungleichheit. Sie beschrieb besonders fragwürdige Entwicklungen wie das verstärkte Engagement der Bundeswehr oder des Verfassungsschutzes in Schulen.

Kurt Edler vom Institut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung in Hamburg beleuchtete im Anschluss die Möglichkeiten und die Grenzen für die Entwicklung einer demokratischen Schulkultur.

In vier Workshops erhielten die TeilnehmerInnen am Nachmittag einen Einblick in unterschiedliche methodische Ansätze politischer Bildungsarbeit. Basierend auf kon-

kreten Projekten des XENOS-Projektes stellte Isolde Aigner die „Demokratiewerkstatt“ vor, der Theaterpädagoge und Regisseur Andreas Schmid präsentierte seinen theaterpädagogischen Ansatz und Hannelore Steinert informierte über ein Projekt zur historisch-politischen Bildungsarbeit.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion skizzierten die Politikwissenschaftlerin Dr. Julika Bürgin, Prof. Dr. Andreas Kost (stellvertretender Leiter der Landeszentrale für politische Bildung NRW) sowie Eberhard Seidel, (Geschäftsführer von „Schule ohne Rassismus“) die Bedeutung, Aufgaben und Herausforderungen einer kritischen politischen Bildung.

Laut Andreas Kost sieht die Landeszentrale für politische Bildung ihre Aufgabe in erster Linie in der „Informationsvermittlung“ und Aufklärung zu gesellschafts-politischen Themen. Ziel sei es, der gegenwärtigen „Politikverdrossenheit“ entgegenzuwirken und die Bürger zu demokratischer Handlungskompetenz zu befähigen. Julika Bürgin stellte hingegen die Kritikfähigkeit in den Vordergrund. Bei kritischer politischer Bildung kenne Kritik „keine Grenzen und nimmt nichts aus“. Sie müsse auch Fehlentwicklungen gerade innerhalb demokratischer Prozesse und Strukturen kritisch reflektieren. Für Eberhard Seidel muss kritische politische Bildung neue Möglichkeiten zur Partizipation Jugendlicher schaffen. Sie müsse daher innovativ ausgestaltet und auf die Lebenswirklichkeit junger Menschen abgestimmt sein.

Diskutiert wurde auch der zunehmende staatliche Einfluss auf die politische Bildung durch Bundeswehr und Verfassungsschutz mit gleichzeitiger Verdrängung nicht-staatlicher Akteure. Für Eberhard Seidel sollte kritische politische Bildung grundsätzlich von nicht-staatlichen Akteuren ausgeübt werden, um einen kontroversen Diskurs zu gewährleisten. Julika Bürgin plädierte außerdem für einen Ausbau finanzieller und fachlicher Ressourcen für die Akteure und MultiplikatorInnen politischer Bildung.

Insgesamt zeigten die Beiträge und die positiven Rückmeldungen zu diesem Fachtag, dass der Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus und Neonazismus“ innerhalb seines vielfältigen Profils auch weiterhin Foren für eine Auseinandersetzung über präventive Strategien sowie praxisorientierte, demokratiefördernde Ansätze ermöglichen sollte.

## FH-STUDIERENDE GESTALTETEN FAMILIENFEST IN DER VILLA HAMMERSCHMIDT

VON HARALD MICHELS



*Familienfest im Park der Villa Hammerschmidt. Dabei standen verschiedene Spielstationen als Reiselandschaften im Mittelpunkt.*  
Foto: Harald Michels

41 Studierende aus dem Fachbereich „Sozial- und Kulturwissenschaften“ haben im WS 2011/2012 eine Bewegungslandschaft für Familien beim Familien- und Kinderfest des Bundespräsidenten entworfen. Innerhalb der Feierlichkeiten zum Weltkindertag und zum Tag der Deutschen Einheit am 2. und 3. Oktober 2011 stand im Park der Villa Hammerschmidt die „Reise durch Deutschland“ auf dem Programm. Prof. Dr. Harald Michels entwickelte in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Landessportbund NRW als durchführende Veranstalter mit den Studierenden die Spiel- und Bewegungsstationen in einem Blockseminar. Nicht nur die Theorie der Animation in Sport- und Spielsituationen war zentraler Bestandteil, sondern auch Übungen zum Interaktionstraining und zur animativen Kompetenz.

### Über 5000 Reiseurkunden ausgestellt

Im Mittelpunkt allerdings stand die Entwicklung und animative Begleitung der Spielstationen als Reiselandschaften. Die Teilnehmer des Festes sollten sich in Teams/Familien

zusammenschließen, um gemeinsam Bewegungs- und Wahrnehmungsaufgaben bei dem Besuch der Reiselandschaften zu bewältigen. In einem Reisebüro konnten die Reisedokumente abgeholt werden und nach bestandener Kurz- oder Langreise durch Deutschland konnte eine Reiseurkunde abgeholt werden. Insgesamt über 5000 Urkunden wurden ausgestellt und viele hatten einfach auch nur so ihren Spaß in den Reiseregionen. Die Studierenden hatten die Reiselandschaften kreativ und dekorativ gestaltet, jede Landschaft war eine einladende Bühne mit entsprechender Dekoration und Ausstattung. Beim Hochhausbau zu Berlin konnten Familien hohe Türme aus Holztäfelchen bauen. Hier waren oft die Väter besonders aktiv. Im Hagenbecker Zoo waren hungrige Kängurus mit geworfenen Säckchen zu füttern. Beim Dresdner Leitertgolf galt es, Leitersprossen mit Golf-Bolas zu treffen und zu umwickeln. Ein sommerlicher Nürnberger Weihnachtsmarkt bot sich als Bazar der Sinne dar, Gerüche, Gegenstände und Geräusche konnten erraten werden. Der Rhein konnte mit Inselmatten im Team überquert werden. Das diesmal Ekkegi musste beim Deutschlandlotto (Six-Cup) in's Runde auf verschiedenen Höhen. Beim nordfriesischen Bosseln rollten die Kugeln auf Leuchttürme und Verpflegungssäckchen

landeten auf Nordseeinseln. Vor den Reiselandschaften konnte ein „Deutschland-Quiz“ Teams in Bewegung und zum raten bringen.

### Bundespräsident beeindruckt

Der damalige Bundespräsident Christian Wulff besuchte beeindruckt die Reiselandschaft, unterhielt sich mit reisenden Besuchern, aber es gab auch Gelegenheit für ein kurzes Gespräch der Studierenden. Lob gab es von vielen Seiten, nicht nur der Bundespräsident war begeistert und zufrieden mit den Aktionen der Studierenden, sondern auch der Präsident des Landessportbundes NRW und Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes Walter Schneeloch, der sich ebenfalls lange im Reiseland der Fachhochschule Düsseldorf aufhielt. Das besonders wertvolle Lob gaben aber die so zahlreichen Familien, die sich immer wieder so zufrieden mit den Akteuren und Aktionen zeigten. In einer Auswertung an der FH werden nun nicht nur die Fotos angesehen, sondern es wird über den Zusammenhang von Theorie der Animation und der eigenen Praxiserfahrungen reflektiert. Ein Vertreter des Bundespräsidialamtes hat bereits angefragt, ob die Düsseldorfer Studierenden beim Kinderfest des Bundespräsidenten im kommenden Jahr erneut in Berlin aktiv werden könnten.

## OFFENE FORSCHUNGSWERKSTATT BEREICHTE MIT BREITEM THEMENSPEKTRUM

VON HENNING VAN DEN BRINK



Am 25. Januar 2012 lud der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften zu einem Forschungsnachmittag ein, um empirische Forschungsarbeiten, die im vergangenen Jahr von Forscher/innen des Fachbereichs begonnen oder beendet wurden, einem bunten Publikum aus Praktiker/innen, Studierenden und Wissenschaftler/innen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Knapp 100 Besucher/innen folgten der Einladung und fanden sich im VV-Raum ein, um zunächst fünf Kurzvorträge von jeweils 15 Minuten zu verfolgen.

Das Themenspektrum war breit gestreut: Von aktuellen Arbeitsbedingungen in Jugendämtern über spezifische Trainings für Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen bis hin zur staatlichen Verbotspolitik extrem rechter Vereinigungen. Auch die dabei eingesetzten Forschungsmethoden reichten von qualitativen Interviews über Sozialraumanalysen bis zu statistischen Auswertungen. Zusammen mit der unterschiedlichen disziplinären Verortung der Vortragenden – von Politikwissenschaften über Psychologie bis zur Sozialen Arbeit – veranschaulichte dies die derzeitige Vielschichtigkeit der Forschung am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Nach einem kurzen Imbiss standen die Referent/innen für Rückfragen zur Verfügung. Gleichzeitig hatten die Besucher/innen Gelegenheit, sich an insgesamt zwölf Infoständen über weitere Forschungsprojekte, über die Arbeit des Praxisbüros und der Weiterbildungsstelle, über die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium und über das Promotionskolleg „Widersprüche gesellschaftlicher Integration – Zur Transformation der Sozialen Arbeit“ zu informieren und mit den Forschenden ins Gespräch zu kommen. Publikum wie Organisationskomitee zeigten sich zufrieden über die Auftaktveranstaltung, was auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr hoffen lässt.

## „SCHULSOZIALARBEIT ALS EIGENSTÄNDIGES HANDLUNGSFELD ZWISCHEN JUGENDHILFE UND SCHULE“

VON ULRICH DEINET



Prof. Dr. Florian Baier und Dr. Rahel Heeg von der FH Nordwestschweiz/Basel berichten über Schulsozialarbeit in der Schweiz. Foto: Henning van den Brink

Mit der Einführung der Gesamtschule in den 1980er Jahren wurden erstmals Stellen für Sozialarbeiter/innen an Schulen geschaffen, die meist als Einzelkämpfer an ihren Schulen agierten. Heute expandiert die Schulsozialarbeit durch die Bundesmittel aus dem „Bildungs- und Teilhabepaket“. So wurden in Düsseldorf alleine 40 neue Stellen geschaffen. Heute ist Schulsozialarbeit ein Handlungsfeld mit wachsender Bedeutung und in fast allen Schulformen und Bundesländern zu finden. Mit dem Ausbau stellen sich aber auch alte und neue Herausforderungen für Praxis, Ausbildung und Forschung. Es geht um die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Professionen: Lehrkräften und Sozialpädagogen aber auch um das Verhältnis zweier Systeme, die sehr unterschiedlich aufgebaut und angesiedelt sind: Schule und Jugendhilfe. Mit dem Ziel, sich über die aktuellen Kontroversen und Entwicklungen zu diesem Thema auszutauschen, initiierte Prof. Dr. Ulrich Deinet gemeinsam mit dem Landesjugendamt Rheinland und unter Einbindung der Düsseldorfer Träger der Schulsozialarbeit die Tagung „Schulsozialarbeit als eigenständiges Handlungsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule“ von 30. Januar bis 1. Februar am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Sowohl externe Referenten/innen aus Deutschland und der Schweiz als auch Experten aus dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften beleuchteten unterschiedliche Konzepte

und Kontexte heutiger Schulsozialarbeit, die sie mit den rund 80 Gästen aus der Praxis und 40 Studierenden an drei Tagen diskutierten. So zeigte der Blick über den Tellerrand in die Schweiz nicht nur interessante Unterschiede der Konzepte auf sondern auch die Erkenntnis, dass die Evaluation der Schulsozialarbeit in der Schweiz zum Standard gehört während sie in Deutschland eine Ausnahme bleibt. Welche Rolle die Schulsozialarbeit in den sich etablierenden Bildungslandschaften einnehmen kann wurde ebenso thematisiert wie die Auswirkungen der neuen „Inklusionsdebatte“, in der es um weit mehr als die notwendige Integration behinderter Kinder und Jugendlicher geht.

Die Frage, ob Schulsozialarbeit sich als eigenständiges Feld zwischen Jugendhilfe und Schule etabliert hat wurde von den meisten Referent/innen mit einem zögerlichen „Ja“ beantwortet. Die unterschiedlichen Erwartungen und der von den Fachkräften zu leistende Spagat zwischen den Systemen erhöht die Anforderungen an Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie eine noch zu entwickelnde Praxisforschung. Deshalb war das neue Format der Tagung auch ein Schritt in eine bessere Verbindung dieser Bereiche als Kombination von Fachtagung und gleichzeitig Teil eines Seminars. Damit wurde auch die direkte Verbindung zwischen Praxis, Ausbildung und Forschung „erlebbar“, die nicht nur im Bereich der Schulsozialarbeit besonders wichtig ist.



## WINTER SCHOOL: WIE GEHT REGIEREN IN AFRIKA? UND IN NRW?

VON SIMONE FISCHER



*Diskussion mit Abgeordneten im Düsseldorfer Landtag zum Thema ‚Reformprozesse in der Bildungspolitik: Chancen und Grenzen‘. (Foto: privat)*

Mit aktuellen Herausforderungen für demokratisches Regieren in Afrika und im Vergleich dazu in NRW beschäftigt sich eine Tagung an der Fachhochschule Düsseldorf. Im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der größten Durchführungsorganisation für internationale Entwicklungsvorhaben der Bundesregierung, organisierten Prof. Dr. Walter Eberlei und sein Team aus dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften vom 9. bis 13. Januar 2012 am Fachbereich ein einwöchiges Programm für internationale MitarbeiterInnen der GIZ. Ziel der Tagung war es, den TeilnehmerInnen ein umfassendes Verständnis von demokratischer Regierungsführung mit besonderem Schwerpunkt auf konstruktiven Staat-Gesellschaft-Beziehungen zu vermitteln und sie zu befähigen, dieses in der Projektarbeit vor Ort zu berücksichtigen. Dabei wird für Afrika wie für NRW gefragt, was Voraussetzungen und

Rahmenbedingungen für konstruktive Staat-Gesellschaft-Beziehungen sind? Und wie mögliche „Sollbruchstellen“ in diesen Beziehungen bearbeitet werden können?

Renommiertere ReferentInnen, die sich mit Fragen demokratischen Regierens in Deutschland beschäftigten, sind zum Beispiel Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte (Universität Duisburg-Essen, Direktor der NRW School of Governance und regelmäßiger Fernseh-Kommentator bei Wahlen), Prof. Dr. Norbert Kersting (Politikwissenschaftler aus Münster), Prof. Dr. Angela Faber (Juristin, z.Z. für den Deutschen Städtetag tätig) oder Dr. Ulrike Nienhaus (Abteilungsleiterin in der Bezirksregierung Düsseldorf) und andere mehr. Über Governance-Entwicklungen in Afrika referieren zum Beispiel Prof. Dr. Walter Eberlei (Politikwissenschaftler an der Fachhochschule Düsseldorf) und Prof. Dr. Christof Hartmann (Politikwissenschaftler an der Universität Duisburg-Essen).

Die Vorträge und Diskussionen wurden durch Exkursionen ergänzt. So besuchte die Tagungsgruppe die Stadt Essen und befasste sich dort mit einem Modellprojekt für Bürgerbeteiligung. Ebenso gab es einen Besuch in Monheim, wo das Augenmerk dem Konflikt zwischen einem großen Chemieunternehmen auf der einen Seite und Bürgerinitiativen auf der anderen Seite über den Bau einer CO-Pipeline galt – und der Frage, wie solche Konflikte durch staatliche Stellen „moderiert“ werden. Im Landtag informierten Politiker die Gruppe über die Aushandlung des „Schuldkompromisses“ in NRW im vergangenen Jahr, an dem viele Akteure in Politik und Gesellschaft beteiligt waren. Und immer wieder stellte sich die Frage: Wie können konstruktive Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft gestaltet werden?

## WIRTSCHAFT

### EURO-ZONE IN DER KRISE: INTERNATIONALE DISKUSSIONSRUNDE MIT GÄSTEN AUS DER REPUBLIK KOREA

VON THOMAS GRISCHKAT



*Interessiert und engagiert diskutierten die koreanischen Studierenden mit ihren deutschen Kommiliton/innen und Dozenten. Foto: privat*

Eine Gruppe Studierender der Partneruniversität Keimyung in Südkorea diskutierte am 02. Februar 2012 zusammen mit Professor/innen und Studierenden des Fachbereiches Wirtschaft über das brisante Thema der Finanzkrise. Auf Seiten des Fachbereiches nahmen Prof. Dr. Hans-H. Bleuel, Prof. Dr. Lothar Funk und Prof. Dr. Christof Römer teil. Die koreanischen Gaststudenten wurden von Herrn Jinha Kim (Associate Dean am Keimyung Adams College, Ph.D. in Political Science) und Dr. Ralf Havertz (Assistant Professor für Politikwissenschaften) begleitet. Nach einer Begrüßung durch die Leiterin des International Office, Julia Kretzschmar, und den Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Bleuel, gingen die Teilnehmer/innen direkt in medias res.

Zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge in einem globalen Kontext präsentierte zunächst Prof. Dr. Römer wichtige makroökonomische Daten als Hintergrund für die Diskussion. Im Anschluss ging Prof. Dr. Funk in einer umfassenden Präsentation den Ursachen der Euro-Krise auf den Grund. Dabei konstatierte er zunächst den kritischen Ist-Zustand, um dann aufzuzei-

gen, dass der Euro zunächst vielfach als eine klare Erfolgsstory erschien. Aber das Zusammenwirken verschiedener Krisen (Schulden-, Wettbewerbsfähigkeits- bzw. Zahlungsbilanzkrise und Bankenkrise) führte dann zur Schwächung des gesamten Euro-Raumes. Im Weiteren beleuchtete Prof. Funk die fundamentalen Ursachen der Krise, die er vor allem im Eingehen von Kompromissen (Aufweichung der Maastricht-Kriterien) und im Fehlen einer erfolgreich flankierenden Union zur Beschränkung stabilitätswidriger nationaler Wirtschafts- und Finanzpolitik, verortete. Er sah grundsätzlich die aktuell erfolgten Maßnahmen trotz der damit unvermeidlich verbundenen Härten als richtige Schritte zur „Genesung des Patienten“ an. Funk befürwortete ebenfalls die Richtung weiterer geplanter Maßnahmenbündel zum Abbau der Überschuldung der Problemstaaten. Die Konsolidierungsstrategie müsse allerdings noch durch stärker wachstumsorientierte Struktur-reformen unterstützt werden, um mittelfristig die Eurozone – dann eventuell auch nicht mehr mit allen derzeitigen Mitgliedsstaaten – wieder zu stärken.

Nach einer kurzen Darstellung optimistischer und pessimistischer Betrachtungsweisen zur Lösung der Krise folgte die allgemeine Diskussion, an der sich die Studierenden aus Korea und Deutschland rege beteiligten. Besprochen wurde unter anderem das Austeritätsproblem, Sinn und Nutzen von Eurobonds, spezifische Probleme einzelner Euro-Länder, die „tradierte“ Inflationsangst in Deutschland, die Rolle der Rating-Agenturen sowie die Immobilienkrise in den USA als (mit-)auslösender Faktor. Die Studierenden aus Korea interessierten sich dabei insbesondere für die konkreten Folgen der Eurokrise für das tägliche Leben der Menschen in Deutschland, die Maßnahmen der Bundesregierung und mögliche Lösungswege aus dem Dilemma.

An der Keimyung Universität (KMU) in Daegu, der mit 2,5 Mio. Einwohnern viertgrößten Stadt Südkoreas, studieren derzeit ca. 27.000 Studenten. Sie unterhält Beziehungen und Partnerschaften mit 160 Universitäten und anderen Bildungsinstituten weltweit, um so laut eigenem Selbstverständnis die Globalisierung der höheren Bildung voranzutreiben.

## STUDENTISCHER BÖRSENVEREIN DÜSSELDORF E.V. VERGIBT ZWEI STIPENDIEN FÜR STUDENTEN IN GUATEMALA

VON SEBASTIAN KNOBLOCH



Vorstandsmitglied Sebastian Knobloch überreichte den Stipendiumschecks an Prof. Dr. Rolf Nagel vom ICAGUA e.V. Foto: FH D

Der Studentische Börsenverein Düsseldorf e.V. (SBVD) fördert ab Januar 2012 eine Studentin und einen Studenten in einer der ärmsten Regionen Guatemalas. Hierzu überreichte Vorstandmitglied Sebastian Knobloch, Student am Fachbereich Wirtschaft, am 16. November einen Stipendiumscheck an den FH-Wirtschaftsprofessor Dr. Rolf Nagel vom ICAGUA e.V. Mit dem Gesamtbetrag von 4000,- € kann das Studium der beiden Studenten der Rechtswissenschaften/Ökonomie bis zum Ende in fünf Jahren gefördert werden. Die Gelder für das Stipendium erzielte der Studentische Börsenverein Düsseldorf e.V. aufgrund eines Outsourcing-Auftrages eines Online-Dienstleisters eines deutschen Bankenverbandes Anfang des Jahres. Die studentischen Projektmitglieder verzichteten teilweise auf ihre Honorare, womit der so gewonnene Überschuss

sinnstiftend verwendet werden konnte. Der Verein wurde von Studenten des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf im Jahr 2009 gegründet und versteht sich als Bildungsinitiative rund um die Themen Börse, Finanz- und Kapitalmarkt und ist ausschließlich gemeinnützig tätig. Die Idee der Förderung von Schülern und Studenten in Guatemala entsprang einer Initiative eines Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Anton Tran. Anton Tran sammelte im Wintersemester 2010/2011 den Betrag von 555,- € von Studenten des Fachbereichs Wirtschaft. Damit sollte einer Schülerin/ einem Schüler in Guatemala der Schulbesuch für fünf Jahre finanziert werden. Bei der Scheckübergabe im Sommersemester an Prof. Dr. Nagel, Vorsitzender des Vereins ICAGUA e.V. war dieser völlig überrascht.

Der Verein „ICAGUA e.V.“ wurde gegründet, um die allgemeine Lage benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Guatemala zu verbessern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Schul- und universitärer Bildung junger Menschen. Prof. Dr. Rolf Nagel ist als Vorstandsvorsitzender sowohl von Deutschland aus, als auch vor Ort in Guatemala tätig. In Guatemala arbeitet ICAGUA e.V. mit der Organisation MTC Movimiento de Trabajadores Campesinos, San Marcos, Guatemala (Landarbeiterbewegung San Marcos) zusammen. MTC hilft vor Ort unter anderem bei der Auswahl und Betreuung geeigneter Kinder und Jugendlicher. Die Schüler und Studenten werden während ihrer gesamten Schul- und Universitätslaufbahn von MTC und ICAGUA e.V. begleitet. Der Vorstand des SBVD e.V.

## VERWENDUNG DER QUALITÄTS- VERBESSERUNGSMITTEL (QVM) 2011

(FH D) Die Hochschulbibliothek konnte mit den Mitteln aus dem Qualitätsverbesserungsfonds 2011 ihren Service für die Studierenden und Mitarbeiter der Fachhochschule weiter ausbauen. Neben neuen Medien wurden die Mittel vor allem für die Erweiterung der Öffnungszeiten aller drei Fachbibliotheken aufgewendet. Konkret wurden von den Mitteln 1.550 neue Medien für die Lehrbuchsammlung im Wert von rund 44.000 Euro und 1.500 E-Books für 21.500 Euro aus dem Angebot von SpringerLink angeschafft bzw. lizenziert.

Weitere rund 18.500 Euro wurden in die Lizenz für EBSCO Business Source Complete, die führende Volltext-Datenbank auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, investiert. Die Lizenz wurde zunächst für das Jahr 2012 abgeschlossen. Während bis 2011 die Fachbibliotheken am Campus Süd freitags nur bis 16 Uhr geöffnet waren, wurden mit Hilfe der QV-Mittel zunächst einheitliche Öffnungszeiten von montags bis freitags jeweils von 8 bis 18 Uhr ermöglicht. Seit Januar 2012 bietet die Fachbibliothek Wirtschaft nun dienstags und donnerstags einen erweiterten Service bis jeweils 20 Uhr an, der von einer qualifizierten Bibliotheksfachkraft geleistet wird. Je nach Freigabe weiterer Mittel ist die Erweiterung der Öffnungszeiten auch in den anderen Fachbibliotheken geplant.

Neu ist außerdem der Aufsichtsscanner aus dem Hause Zeutschel in der Fachbibliothek Technik/Gestaltung. Das Gerät ist mit einer Buchwippe ausgestattet und ermöglicht das hochwertige Scannen beispielsweise von Detailzeichnungen oder farbigen Abbildungen. Die Scans können in den Formaten PDF, JPG oder TIF auf USB-Stick gespeichert werden. Dieser Dienst ist für die Nutzer der Hochschulbibliothek kostenfrei.

Über die Zuteilung der Mittel bestimmt die zentrale Qualitätsverbesserungskommission, die mehrheitlich mit Studierenden besetzt ist. Die Studierenden haben also direkten Einfluss darauf, welche Neuerungen in der kommenden Zeit durch die Hochschulbibliothek umgesetzt werden.

## NEUE ELEKTRONISCHE ANGEBOTE



### video2brain - „Einfach mehr können“

Die Online-Trainings-Plattform video2brain bietet qualitativ hochwertige Video-Trainings für selbstbestimmtes, orts- und medienunabhängiges Lernen zu den Themenbereichen Software, Fotografie und Programmiersprachen an. In den Videos vermitteln Experten aus der Praxis methodische Kompetenzen für Einsteiger sowie Profiwissen zu einer breiten Palette an Software-Anwendungen. Die Trainings sind aufgeteilt in Kapitel von ca. zwei bis fünf Minuten Dauer, die auch gezielt angesteuert werden können. So ist sowohl ein punktuell Erlernen von Spezialwissen als auch ein vollständiger Kurs zu den verschiedensten Anwendungen und Programmen möglich. Durch die enge Zusammenarbeit mit Software-Herstellern wie Adobe, Microsoft oder Apple werden Trainings schon kurze Zeit nach Erscheinen einer neuen Programmversion erstellt. Die Hochschulbibliothek stellt allen Angehörigen der Fachhochschule den Zugang zur video2brain-Plattform kostenfrei zur Verfügung. Derzeit können 628 deutschsprachige und 147 englischsprachige Tutorials sowohl online genutzt als auch heruntergeladen werden. Weitere Informationen zu video2brain sind auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter *Service & Angebot* >> *E-Learning* hinterlegt.

### Zugang zu video2brain:

Die lizenzierten Video-Trainings sind aus dem Hochschulnetz über die Adresse [video2brain.com/education](http://video2brain.com/education) erreichbar. Von zu Hause besteht Zugriff über VPN oder das Shibboleth-Verfahren. Näheres zu VPN und Shibboleth steht auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter *Recherche* >> *Recherche von zu Hause*.





### IEEE Xplore Digital Library

In dieser Volltextdatenbank sind nahezu sämtliche Publikationen des Institute of Electrical and Electronics Engineers sowie der Institution of Engineering and Technology verzeichnet und abrufbar. Konkret besteht Zugriff auf knapp zwei Millionen Dokumente, darunter Journals, Transactions und Conference Proceedings der IEEE sowie Journals und Conference Proceedings der IET. Weiterhin enthalten sind IEEE-Normen und –Standards sowie englischsprachige Conference Proceedings des VDE-Verlags. Das Angebot verfügt über einfach zugängliche und umfangreiche Recherchemöglichkeiten sowie Optionen zum direkten Anzeigen und Herunterladen der aufgefundenen Inhalte.

#### Zugang zu IEEE Xplore:

Aus dem Hochschulnetz wird diese Datenbank über die Adresse [ieeexplore.ieee.org/](http://ieeexplore.ieee.org/) aufgerufen.

Von zu Hause besteht Zugriff über VPN.

Nähere Informationen zum Zugriff von außerhalb sind auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter *Recherche >> Recherche von zu Hause* hinterlegt.



### EBSCO Business Source Complete

Mit ihrem Angebot von mehr als 3.300 wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften im Volltext ist Business Source Complete die führende Datenbank für Literatur der Wirtschaftswissenschaften und der angrenzenden Fachgebiete. Neben den Zeitschriften sind 40.000 Autorenprofile, über 800 E-Books sowie mehr als 17.500 Firmenprofile, 1.500 Country Economic Reports, 17.000 Industry Reports und 18.000 Interviews mit Analysten und Managern enthalten. Ausgewertet werden außerdem mehr als 4.400 weitere Zeitschriften von wissenschaftlicher Relevanz. Die Lizenz für Business Source Complete im Jahre 2012 wurde mit Mitteln aus dem Qualitätsverbesserungsfonds finanziert.

#### Zugang zu Business Source Complete:

Der Zugriff auf diese Datenbank erfolgt aus dem Hochschulnetz über *Hochschulbibliothek >> Recherche >> Fachspezifische Datenbanken >> Wirtschaftswissenschaften*.

Außerhalb der Hochschule besteht Zugriff über VPN. Nähere Informationen zum Zugriff von außerhalb sind auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter *Recherche >> Recherche von zu Hause* hinterlegt.

## IT-STRATEGIE IN HOCHSCHULEN – ABSCHLUSSBERICHT DES ZKI-STRATEGIEFORUMS UNTER BETEILIGUNG DER FH DÜSSELDORF FERTIGGESTELLT

(mk) Das Zentrum für Kommunikation und Informationsverarbeitung e.V. (ZKI) hat Mitte Februar 2012 seinen neuen Bericht zur IT-Strategie an Hochschulen veröffentlicht, an dessen Fertigstellung auch Henning Mohren, Chief Information Officer (CIO) und Leiter der Campus IT der Fachhochschule Düsseldorf, beteiligt war. Das ZKI ist die bundesweite Vereinigung der deutschen Hochschul-Rechenzentren, die wiederum in verschiedenen Unterabteilungen themengebundene Konzepte und Strategien für die Weiterentwicklung der Hochschul-Informationstechnologien und Dienstleistungen entwirft. Innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren trafen sich die Mitglieder des Strategieforums in wechselnden Städten, um neue IT-Strategien zu entwickeln. Bei einem der letzten Workshops, der im Sommer 2011 an der FH Düsseldorf stattfand, wurden die Ergebnisse der Diskussionsrunden letztlich zusammengefasst, strukturiert und sind jetzt für eine interessierte Öffentlichkeit einsehbar. Während der Workshops hat das IT-Strategieforum Werkzeuge zur Effizienzsteigerung der Informations- und Kommunikationsversorgung von Hochschulen evaluiert und entwickelt sowie Erfahrungen ausgetauscht, wie die Kommunikation über die Grenzen von Einrichtungen hinweg gesteuert werden kann. Ein Fazit der Arbeit war: Nur wenn der Nutzen der modernen Kommunikations- und Informationstechnologien für die Hochschulen direkt spürbar wird, können diese zum Katalysator der Forschungs- und Lernentwicklung werden. Die beschleunigte Entwicklung aller relevanten Technologien stellt dabei eine weitere Herausforderung für jede Hochschule dar. Zusätzliche Hürden der unorganisierten Einführung neuer Technologien und Methoden sind laut der Analyse des Strategieforums nur vermeidbar, wenn die richtigen Interessengruppen so früh wie möglich beteiligt werden. Kommunikation entwickelt sich somit zum Kerninstrument einer modernen Hochschul-Entwicklung auf allen Gebieten. Die Ergebnisse des IT-Strategieforums sind im Abschlussbericht zusammengestellt, der als PDF im Newsarchiv des Jahres 2012 der FH Düsseldorf (vom 14. Februar 2012) heruntergeladen werden kann.

Bei Fragen zu den neuen Angeboten stehen allen Interessierten die Mitarbeiterinnen des Info-Teams der Hochschulbibliothek gern zur Verfügung.

#### Kontakt:

Telefon 4351-556/-546 oder E-Mail:

[information.bibliothek@fh-duesseldorf.de](mailto:information.bibliothek@fh-duesseldorf.de)

**FRANK ÜBERALL: ABGESCHMIERT – WIE DEUTSCHLAND DURCH KORRUPTION HERUNTERGEWIRTSCHAFTET WIRD.**



Zentrale Forderung des Autors ist die Ernennung einer Ombudsperson für Parteien: „Korruption hat es immer gegeben und wird es immer geben, das gilt für Parteien genauso wie für Behörden oder Unternehmen.“ Während Letztere jedoch mittlerweile bundesweit Fachleute einsetzen, bei denen Mitarbeiter Verdachtsfälle melden können, gilt das für politische Parteien bisher nicht. Mit einer Einführung solcher Ombudspersonen, so das Fazit des Autors, könnten sie aber offensiv zur weit verbreiteten Politikverdrossenheit - die sich nicht zuletzt durch Korruptionsfälle speist - wesentlich beitragen.

Das Buch zeigt nicht nur auf, warum Korruption eine Gefahr für die Gesellschaft ist, sondern analysiert anhand des Begriffs der Korruptionsethik eingehend die Handlungsmotive der Täter und erweitert die Diskussion über das Thema damit um einen bislang wenig beachteten Aspekt.

Der Autor, Dr. Frank Überall, ist Lehrbeauftragter für Politikwissenschaften am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf.

Frank Überall: Abgeschmiert – Wie Deutschland durch Korruption heruntergewirtschaftet wird. Bastei Lübbe Verlag, Köln 2011. 237 Seiten. 19,99 Euro, ISBN 978-3-431-03849-1

**ADELHEID SCHMITZ ZUR PRÄSIDIUMS-BEAUFTRAGTEN FÜR DIE „GEDENKSTÄTTE CAMPUS DERENDORF ERNANNT“**

Adelheid Schmitz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus und Neonazismus“ im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Die Diplom-Sozialpädagogin hat 1984 an der FH Düsseldorf ihr Studium abgeschlossen. Zusammen mit der Professorin Christiane Rajewsky hat sie die 1987 gegründete „Arbeitsstelle Neonazismus“ aufgebaut und 1988 das Handbuch „Nationalsozialismus und Neonazismus - ein Reader für Jugendarbeit und Schule“ veröffentlicht. Die damals begonnene historisch-politische Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist bis heute einer ihrer Arbeitsschwerpunkte. Sie organisierte zahlreiche Fortbildungen und war mit der Wanderausstellung „Spuren der Vergangenheit. Jugendbücher über Nationalsozialismus und Neonazismus“ zu Gast in vielen Schulklassen. Neben der präventiven historisch-politischen Bildungsarbeit beschäftigt sie sich aber auch mit den Themen „Sozialrassismus“ sowie „Frauen und Rechtsextremismus“. Seit 2009 leitet sie das von ihr konzipierte XENOS-Projekt: „Born to be Me – Für Vielfalt und Demokratie“ ([www.born-to-be-me.fh-duesseldorf.de](http://www.born-to-be-me.fh-duesseldorf.de)), ein Bildungsprojekt für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf.

Als Präsidiumsbeauftragte für den geplanten „Erinnerungsort Alte Viehhalle“ auf dem neuen FH-Campus in Derendorf wird Adelheid Schmitz sich dafür einsetzen, dass angemessen, würdig und nachhaltig an die 6143 jüdischen Männer, Frauen und Kinder aus Düsseldorf und dem Umland erinnert wird, die vom Güterbahnhof Derendorf ab dem 27. Oktober 1941 deportiert wurden und von denen nur wenige überlebten. In die denkmalgeschützte ehemalige Viehhalle, die als Sammelstelle am Tag vor den Deportationen diente, werden die Hochschulbibliothek und Campus IT einziehen. Bisher ist dort auch ein Ausstellungsraum mit Informationstafeln zur Bedeutung dieses Ortes und zum Schicksal der dort eingepferchten Menschen vorgesehen. Anhand von Fotos, audiovisuellen Medien, Dokumenten, Quellen und Zeitzeugenberichten könnten die damaligen Geschehnisse, die Erlebnisse und Erfahrungen einzelner Menschen, die Vorgeschichte und die Organisation der Deportationen verdeutlicht werden. Da gerade junge Menschen heute fragen, wie es überhaupt zu der schrittweisen Ausgrenzung, der Entrechtung, den Deportationen und dem

Massenmord kommen konnte, sollten zeitgemäße Möglichkeiten eröffnet werden, selbst nachzuforschen. Anregungen hierzu bietet z.B. das Wollheim-Memorial auf dem Campus der Uni Frankfurt. Angedacht ist auch, dass ein Teil der Ausstellung „Betrifft: Aktion 3. Deutsche verwerten jüdische Nachbarn“ in den Räumen der FH-Bibliothek als Dauerausstellung gezeigt wird. Die von Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, dem ehemaligen Leiter des Forschungsschwerpunktes „Rechtsextremismus und Neonazismus“ entwickelte Ausstellung dokumentiert, wie die Finanzbehörden vor den Deportationen das Hab und Gut der jüdischen Menschen übernahmen und anschließend zu Geld machten. Darüber hinaus sollten innerhalb eines nachhaltigen Informations- und Bildungskonzeptes und basierend auf der Arbeit des Forschungsschwerpunktes „Rechtsextremismus und Neonazismus“ auch aktuelle Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung, von Rassismus und Rechtsextremismus zum Beispiel in Workshops mit Jugendlichen oder auch Studierenden, bei Tagungen oder Vortragsreihen thematisiert werden.

Die Konzeptentwicklung und die notwendigen Recherchen sollten in enger Zusammenarbeit mit der Mahn- und Gedenkstätte erfolgen. Wichtig ist aber auch die Kooperation mit der Bibliothek und dem AStA der FH, der sich bisher besonders engagiert hat. Einbezogen werden sollte auch die jüdische Gemeinde, der Arbeitskreis Gedenkort in Düsseldorf sowie die Bezirksvertretung.



### VERLEIHUNG EINER HONORARPROFESSUR AM FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK AN DR. GOTTHARD WOLF



*Dr. Gotthard Wolf (2. v.r.) erhielt von der Präsidentin die Urkunde zur Verleihung einer Honorarprofessur.*

In feierlicher Atmosphäre ernannte die Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, **Dr. Gotthard Wolf** am 29. September zum Honorarprofessor am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

Nach dem Studium der Gießereitechnik an der RWTH Aachen von 1978-83 promovierte er dort 1985 mit einer Dissertation zur technischen Simulation von Erstarrungsvorgängen bei Gusseisen mit Kugelgraphit. Im Anschluss daran war er zunächst für die J. Wizeman GmbH im Bereich Ventiltechnik tätig. Gleichzeitig blieb er aber auch hier der Gießerei treu und übernahm schließlich die Geschäftsführung des Instituts für Gießereitechnik in Düsseldorf sowie später die Hauptgeschäftsführung des Vereins Deutscher Gießereifachleute (VDG).

Lehrerfahrungen sammelte er bereits seit 2008 als Lehrbeauftragter im Bereich Gießereitechnik am Fachbereich Maschinenbau. Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten gehören neben dem Bereich der Gusseisenwerkstoffe auch die Simulationstechnik, Formstoffsysteme, Schmelztechnik und Recycling, seine Publikationen umfassen darüber hinaus aber auch industriepolitische Themen. Zudem ist auf seine Initiative 2007 die Ergänzungsstudienrichtung Gießereitechnik am Fachbereich Maschinenbau eingerichtet worden, die es Studierenden erlaubt, mit dem Abschluss einer externen Prüfung die Zusatzqualifikation zum Gießereifachingenieur zu erwerben.

### GASTPROFESSOR AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT



Am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf hat im Wintersemester 2011/2012 der Wirtschaftswissenschaftler **Pablo Agnese, PhD**, eine Gastprofessur im Lehrgebiet der internationalen Unternehmensführung, der Arbeitsökonomik sowie der Ökonometrie übernommen.

Professor Agnese wurde 1978 in Argentinien geboren und begann dort seine akademische Karriere an der Universität von Buenos Aires, wo er 2001 seinen ersten Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (licenciado) erlangte. Seine wirtschaftswissenschaftlichen Studien setzte er im Folgenden an der Autonomen Universität Barcelona fort, die er 2006 mit dem Grad des Masters abschloss und wo er anschließend promovierte.

Von 2007 an unterrichtete er Arbeitsökonomie, Ökonometrie und Quantitative Methoden am Fachbereich Wirtschaft der Pompeu Fabra-Universität in Barcelona.

Als Forscher beschäftigte er sich intensiv mit den Gebieten der Arbeitsökonomie und den angewandten Wirtschaftswissenschaften, meist mit dem Schwerpunkt Makroökonomie.

Sein besonderes Interesse gilt den Volkswirtschaften Ostasiens, hier insbesondere Japan. Seine Arbeiten in diesem Bereich wurden in führenden Fachzeitschriften publiziert. Derzeit erforscht er die Dynamik von Offshoring-Praktiken im Verhältnis zu Beschäftigungs- und Produktivitätsniveaus. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der IESE Business School ist er zudem im Projekt „Offshoring Research Network“ tätig, an dem auch andere renommierte europäische Universitäten und die Duke University in Durham/USA partizipieren. Darüber hinaus ist er seit 2011 Forschungsmitglied am Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA).

### DEIN DÜSSELDORF – PROF. DR. BRIGITTE GRASS IST JURYMITGLIED DER NEUEN MARKENKAMPAGNE FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT



Die Landeshauptstadt ist geprägt von Schickeria, Mode, Glanz und Glamour – doch stimmen diese Bilder mit der Realität überein? Vor allem: Entsprechen sie dem, wie die Einheimischen, aber auch Gäste Düsseldorf tatsächlich wahrnehmen?

Kurzum, es stellt sich die Frage, wofür die Stadt wirklich steht und was das Leben hier in der ganz alltäglichen Realität ausmacht. Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung nun eine Kampagne gestartet, in der die Düsseldorfer ihre eigene Meinung über das, was den Charakter der Stadt ausmacht, abgeben können. Dieses Mitmachportal ist unter [www.dein.duesseldorf.de](http://www.dein.duesseldorf.de) zu finden. Jede/r Nutzer/in kann hier, sortiert nach unterschiedlichen Kategorien (etwa Freizeit, Kultur, Sport), Texte einstellen und Lieblingsfotos hochladen. Bis zum 15. Januar ist das Portal freigeschaltet, danach wird eine Jury, bestehend aus Persönlichkeiten der unterschiedlichsten Bereiche, die Beiträge sichten und bewerten. Aus den originellsten Einsendungen wird im Folgenden eine Ausstellung konzipiert, die wiederum als Grundlage für eine neue Markenstrategie der Stadt dienen soll. Design-Agenturen werden dann damit beauftragt, bis zum Sommer 2012 eine neue Corporate Identity für die Stadt zu entwerfen.

Auch die Präsidentin der Fachhochschule, **Prof. Dr. Brigitte Grass**, gehört der Jury an. Darüber hinaus werden sich Prof. Dr. Ulrich von Alemann (Heinrich-Heine-Universität), Prof. Tony Cragg (Kunstakademie), Christian Hupertz und Frank Lotze (Geschäftsführer der Werbeagenturen Grey und BBDO), Opernintendant Christoph Meyer, Jonges-Baas Detlef Parr, Karnevalswagenbauer Jacques Tilly und CC-Präsident Josef Hinkel mit den Entwürfen beschäftigen.

## NEUES DEKANAT AM FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF GEWÄHLT



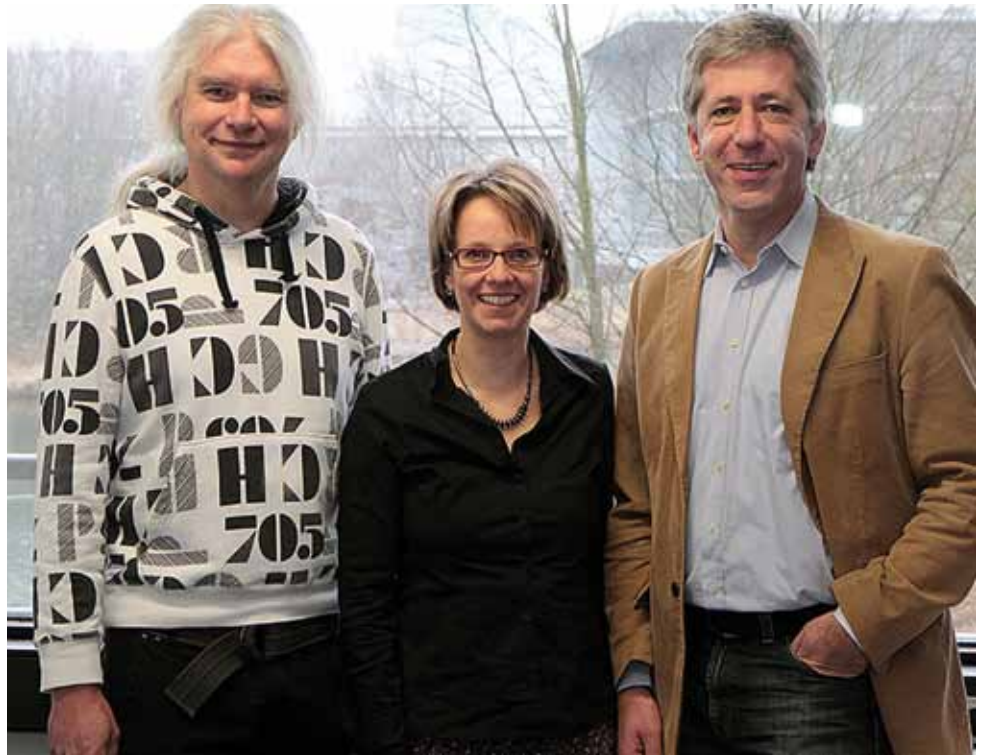
Am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Fachhochschule Düsseldorf wurde durch die Mitglieder des Fachbereichsrates ein neues Dekanat gewählt und von der Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, bestätigt.

Als Dekan wurde einstimmig **Prof. Dr.-Ing. Roland Reichardt** gewählt. Bei der Wahl zum Prodekan entschied sich der Fachbereichsrat für **Prof. Dr.-Ing. M.Sc. Thomas Zielke**. Als bereits eingespieltes Team vertreten sie gemeinsam am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik das Forschungs- und Lehrgebiet Informatik. Prof. Reichardt und Prof. Zielke haben beide eine ingenieurwissenschaftliche Ausbildung, waren in der Industrie als Mitglied der Geschäftsleitung bzw. geschäftsführender Gesellschafter tätig und sind jeweils für ihre wissenschaftlichen Leistungen prämiert worden.

Prof. Reichardt wurde zum Wintersemester 2009/2010 an die Fachhochschule Düsseldorf berufen. In seiner Forschung spezialisiert er sich im Bereich Modellbildung, Simulation und Optimierung und lehrt hauptsächlich im ingenieurwissenschaftlichen Masterstudiengang „Simulation und Experimentalmesstechnik“. Prof. Reichardt hat ein innovatives EDV-Konzept am Fachbereich umgesetzt und als Prüfungsausschussvorsitzender die Online-Prüfungsorganisation eingeführt. Wissenschaftlich ist er am neuen Forschungsschwerpunkt „Energie, Umwelt und Gesellschaft“ der Fachhochschule Düsseldorf an einem Konzept zur fachbereichsübergreifenden Strukturbildung beteiligt.

Der neue Prodekan, Prof. Zielke, ist seit 1999 am Fachbereich in Forschung und Lehre tätig. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Mustererkennung, basierend auf neuronalen Netzen. Seine wissenschaftlich aktuellen und zugleich praxisnahen Verfahren werden beispielsweise für die Gesichtserkennung eingesetzt.

## NEUES DEKANAT AM FACHBEREICH SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN



*Thomas Molck, Simone Leiber und Walter Eberlei leiten seit Februar den Fachbereich. Foto: Jörg Reich*

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FHD hat ein neues Leitungsgremium: Am 1. Februar 2012 trat **Prof. Dr. Walter Eberlei** das Amt des Dekans an. Die Aufgabe des Studiendekans nimmt künftig der Diplom-Sozialpädagoge **Thomas Molck** wahr. Prodekanin mit den Aufgabenfeldern Forschung und Evaluation wird **Prof. Dr. Simone Leiber**.

Das Dekanat leitet den Fachbereich und ist für die Koordination der umfangreichen Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung verantwortlich.

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist mit 1800 Studierenden und rund 130 haupt- und nebenamtlich Lehrenden der größte Fachbereich der Sozialen Arbeit in Deutschland und auch der größte der sieben Fachbereiche der FH Düsseldorf.

Prof. Eberlei ist bereits seit 2009 Mitglied des Dekanats – gemeinsam mit Prof. Dr. Hubert Minkenberg, der 2009 und 2010 als Dekan fungierte und Prof. Dr. Charlotte Hanisch, die seit April 2011 das Amt der Dekanin inne hatte. Prof. Eberlei war in dieser Zeit als Prodekan für die Aufgabenfelder Finanzen und Forschung zuständig. In Forschung und Lehre

arbeitet Prof. Eberlei vor allem zu internationalen sozialen Entwicklungen (u.a. Entwicklungspolitik).

Prof. Dr. Simone Leiber ist Politikwissenschaftlerin und Spezialistin für Sozialpolitik. Im Dekanat wird sie vor allem die Aufgabenfelder Forschung und Evaluation wahrnehmen. Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist einer der forschungsstärksten Fachbereiche der Sozialen Arbeit in Deutschland.

Diplom-Sozialpädagoge Thomas Molck wird im Dekanat für die Studienorganisation und die weitere Qualifizierung des Lehrangebots zuständig sein. Seit Jahren nimmt Molck im Fachbereich wichtige Aufgaben wahr. Zuletzt war er stellvertretender Vorsitzender des Fachbereichsrats. Neben seiner Tätigkeit in der Lehre - Schwerpunkt Neue Medien - ist er auch als Datenschutzbeauftragter der Hochschule tätig.

Das neue Dekanat war im Dezember 2011 einstimmig vom Fachbereichsrat für vier Jahre gewählt worden. Im Fachbereichsrat sind Lehrende, Studierende und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs vertreten.



# JUBILÄEN

**Dipl.-Ing. Dirk Spengler** feierte am 10.02.2012 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

1957 in Castrop-Rauxel geboren, erwarb Dirk Spengler 1975 nach zweijähriger Ausbildung an einer Gewerbeschule die Fachhochschulreife. Von 1978 – 1982 leistete er seinen Wehrdienst bei der Marine und studierte darüber hinaus bis 1988 an der Fachhochschule Dortmund Elektrotechnik mit dem Abschluss als Diplom-Ingenieur. Nach Tätigkeiten bei der Deutsche Bundespost Telekom und an der Siemens Schule für Daten und Informationstechnik in Düsseldorf und einer zusätzlichen Ausbildung zum Entwickler für Mikroprozessorsysteme, wechselte er im Februar 1991 zum FB Elektrotechnik an die FH D. Heute betreut er als wissenschaftlicher Mitarbeiter das ADS-Labor.

**Udo Andre Hoffmann** begeht am 02.03.2012 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Der 1953 geborene Düsseldorfer absolvierte von 1973 – 1979 sein Studium in Germanistik und Philosophie an der Universität Düsseldorf. Im Anschluss daran folgte eine Tischlerausbildung bis 1981, und im Juni 1986 bestand er die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk. Udo Hoffmann ist seit März 1987 im Fachbereich Design in der Modellwerkstatt der FH D tätig.

**Prof. Dr. Gustav Real** vom FB Wirtschaft tritt am 03.05.2012 in den Club der 25-jährigen ein.

Prof. Dr. Real wurde 1950 in Oberhausen geboren und studierte von 1970 an Rechtswissenschaften an der Uni Köln. Nach dem Referendarexamen 1976 und dem Assessor-Examen 1978 wurde ihm im Juni 1983 der Dokortitel verliehen. 1987 legte er außerdem das Steuerberaterexamen ab. Seit Februar 1991 ist Prof. Dr. Real an der FH D im Fachbereich Wirtschaft als Professor für Handels- und Gesellschaftsrecht im internationalen Vergleich tätig.

**Sigrid Wollmerstedt**, 1951 in Rees geboren, kann am 31.05.2012 ebenfalls auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst zurückblicken.

Nachdem sie von 1966 – 1967 als Hauswirtschaftsgehilfin ihren Gehilfenbrief erwarb, schloß sich an der Fachhochschule für Wirtschaftlerinnen eine Ausbildung an, die sie 1971 als staatlich geprüfte Wirtschaftlerin abschloß. Von 1987 – 2001 war Sigrid Wollmerstedt als Sachbearbeiterin tätig, bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. am Institut für Ernährungsberatung und Diätetik an der Heinrich-Heine Uni Düsseldorf. Seit September 2001 arbeitet sie an der FH Düsseldorf im Dekanat Wirtschaft.

**Prof. Dr. Karl Schwister** vom FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik reiht sich am 31. Mai diesen Jahres in die Riege der Jubilare ein.

Der 1954 geborene Kölner absolvierte von 1970 – 1973 eine Ausbildung zum Chemielaboranten bei der Firma Bayer AG, Dormagen. Von 1973 bis 1977 schloß sich ein Studium am Fach Chemie / Ingenieurwesen an der Fachhochschule Aachen an. Ein weiteres Studium der Chemie an der RWTH Aachen mit dem Schwerpunkt Technische Chemie und Verfahrenstechnik endete 1982 dort mit der Diplomarbeit. 1985 promovierte Karl Schwister zum Dr. rer.nat. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Forschungsschemiker bei der Feldmühle AG in Viersen, übte er von 1987 bis 1990 die Funktion eines Entwicklungsingenieurs in der Chemischen Industrie aus. Seit Dezember 1990 lehrt er an der FHD im Fachbereich 4 Chemische Technologie und Bioverfahrenstechnik.

WILLKOMMEN/  
DANKE/

## EIN HERZLICHES WILLKOMMEN AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

**Kristina Brosda**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Verena Eickhoff**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Christian Epe**, Fachbereich Medien | **Cem Gürkan**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Prof. Holger Jacobs**, Fachbereich Design | **Prof. Dr. Jürgen Kiel**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Prof. Dr. Reinhold Knopp**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Evelina Lehmann**, Maschinenbau- und Verfahrenstechnik | **Bettina Maimann**, Dezernat Gebäudemanagement | **Oleg Marakov**, Fachbereich Elektrotechnik | **José Martinez Villena Martinez**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Mernet Laurid Meyer**, Fachbereich Elektrotechnik | **Manfred Olschewski**, Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik | **Sophie Mucha-Stohldreier**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Prof. Dipl.-Ing. Judith Reitz**, Architektur | **Birte Rudolph**, Fachbereich Medien | **Benjamin Schellscheidt**, Fachbereich Elektrotechnik | **Otto Schumacher**, Dezernat Marketing und Kommunikation | **Bastian Schütze**, Fachbereich Elektrotechnik | **Tatjana Sergienko**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Hunn Sim**, Maschinenbau- und Verfahrenstechnik | **Henning van den Brink**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Anne van Rießen**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Leandro Fermin Rojas Pena**, Fachbereich Elektrotechnik | **Prof. Dr. Stephan Weinert**, Fachbereich Wirtschaft

## EIN HERZLICHER DANK FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND:

**Andreas Firchov**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Alexander Reichmann**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Cornelia Reum**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Tanja Schumann**, Stabsstelle Strategie und Innovation | **Peter Stenzel**, Zentrum für innovative Energiesysteme | **Jan Vetter**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER, PUBLISHER

Dezernat Kommunikation & Marketing  
der Fachhochschule Düsseldorf

## REDAKTION, EDITORIAL WORK

Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)

## MITARBEIT / LEKTORAT

Michael Kirch M.A.; Jörg Reich (Fotos)

Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

## GESTALTUNG UND REALISATION,

### CONCEPT, DESIGN AND IMPLEMENTATION

Patrick Ley

## DRUCK UND BINDUNG, PRINTING AND

### BINDING, ANZEIGEN / ANNOUNCEMENTS

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

## DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK

### CIP-EINHEITS AUFNAHME

Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf

## COPYRIGHT 2012

© Autorinnen, Autoren, Fotografen und Herausgeber.

Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.

Printed in Germany.

## ADRESSE, ADDRESS

Dezernat Kommunikation & Marketing  
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32  
40225 Düsseldorf

Fon + 49 (0)211 81-15392

Fax + 49 (0)211 81-15049

pressestelle@fh-duesseldorf.de

www.fh-duesseldorf.de

## REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE

AUSGABE IST DER 15. AUGUST 2012



www.sskduesseldorf.de

Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.

 **Stadtsparkasse  
Düsseldorf**

Sparkassen-StudienService

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Girokonto inkl. Dispositionskredit macht Sie flexibel, der KfW-Studienkredit versorgt Sie finanziell, die Kreditkarte gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Und das Sparkassen-Finanzkonzept stellt die Weichen für Ihre Zukunft. Alles Weitere zum Sparkassen-StudienService in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

# Warum ein Mac für die Uni?

Mit dem fortschrittlichsten Betriebssystem der Welt ist der Mac ebenso leistungsstark wie benutzerfreundlich.



**re:Store**

Dein Apple Experte  
im Medienhafen | Hammer Straße 17



Autorisierter  
Händler